

1721 . Bulla antichristi.  
 2. Duo Scripta duorum  
 doctorum Lipsid 1550  
 3. Matth. flaccij Christiana  
 admonitio . 1550  
 ejusdem, von interin .  
 1550  
 5. M. Juciken Gaulilijf. Buss  
 1551  
 6. in h... Lutheri . 1552





# 2 **A**ttliche greiff-

liche gewisse vnd scheinbar-  
liche warzeichen / Daraus ein jeder wie  
geringes verstands er sey / Wo er nur zu er-  
forschung der warheit geneiget ist / vormerck-  
en kan / das die Lehre der Euangelischen des  
Herrn Christi Leher selbst ist / vnd das  
der Papisten Lehr falsch / Gottlos  
vnd vom Antichrist erfunden ist.

Auss einer lateinischen schrift M.  
Matthie Flacij Illyrici verdeutschet

## I. Petri. V

Seid nicht schlaffen vnd wachet / Denn ewer widers-  
tacher der Teuffel gehet vmbher / wie ein brüllens-  
der Lowe / vnd suchet / welchen er verschlinge / Dem  
widerstehet fest im glauben. Vnd wisset das eben  
dieselbigen leiden / vber ewer Brüder in der Welt  
gehen.

## Luca IX.

Vnd was nutz hette der mensch / ob er die ganze  
Welt gewänne / vnd verlüre sich selbs ?

M. D. XLIX.



II. Bl. 6 verso



Den fürsichtigen Ersamen  
vnd Weisen Burgermeistern vnd Rada-  
te der löblichen Stadt Lüneburgk/  
meinen günstigen lieben Herrn.

Gnad vnd fried von Gott  
dem Vater durch vnsern Herrn  
Ihesum Christum/Amen.

**A**postel Paulus schreibet im dritten buch  
seiner Chroniken am 32. Capitel also / das  
die Kirch / weil S. Joannes der Apostel  
gelebet hab / sey ein vnbesleckte Junckfraw blie-  
ben / vnd die Feinde Göttlicher warheit die Ketzer  
haben gegen ihr öffentlich nichts dürffen fürne-  
men. Als aber die Apostel ( vnter welchen S.  
Johannes am lengsten / nemlich 70. jar nach dem  
Herrn Christo gelebet hat ) vnd alle die den  
Herrn Ihesum mit lebendiger stimm haben  
hören predigen / mit Tode abgegangen sind / da ist  
der irthumb in die Kirchen nicht anders / denn wie  
in ein lehres haufs eingerissen.

Ist derhalben der Papisten vnuerschempte  
Bosshafftige lägen hoch zuuorwundern / das sie  
auff den blossen Tittel der Kirchen so sehr puchen /  
vnd schreyen one vnterlass wider die öffentliche  
warheit / die Kirch kan nicht irren / die Kirch kan  
nicht irren / Wollen also durch dieses wörtlein  
Kirch / sich selbst verstanden haben / gleich als was-  
ren sie die Heiligen frümpling die nye Fein wasser  
betrübet



betrübet haben. Aber meins bedünckens künde man ihnen mit izgemeltem spruch des Eusebii leichtlich das maul stopffen/vnd diesen ihren rhum zu nicht machen.

Denn weil die Kirch bereit an vmb das siebentzigste jar nach des Herrn Christi Auffart also sehr mit irthumen ist vberfallen/so doch dazumal die leute grossen ernst bey der Religion fürwendeten/vnd ihr viel hatten die Apostel selbst hören Predigen/ist leichtlich zugedencken/was sich fort hyn biss auff diese zeit vnter so grosser nachlässigen vngeschickligkeit der Mönchen vnd Pfaffen/in der Kirchen zugetragen habe/dieweil nu nicht allein 70. sondern mehr denn zweymal 700. jar nach des Herrn Christi Auffart verlauffen sind.

Vnd were trawen nicht vmb sonst/das diese wort des Eusebii weitleufftiger alhye gehandelt vnd darneben angezeiget würde/wie fern die Kirche irren oder nicht irren könne.

Aber es sind mir offtmals etliche andere gedanken aus betrachtung dieser wort eingefallen/welche mir mein hertz noch biss auff den heutigen tag beschwert machen.

Denn dazumal da heiliger gedechtniss Doctor Martinus Luther noch beym leben/aber gleich wol schwach vnd alt war/wenn ich von im hörte in der Kirchen oder Schul/die heilige Schrift aufslegen/vnd sahe/das er ihms vber sein Alter vnd vermügen / mit lesen vnd Predigen so sawr werden liefs/auff das ja durch ihn Gottes ehr vnd der Christlichen Kirchen nutz auffs trewlichst gefordert würde. Als denn gedacht ich manchmal.

Siehe dieser ist vnser Alter Ehrwürdiger Vater in Christo / der getrewe Gottes man vnd rechte Elias / welcher als ein vnuerzagter Heldt getrost vnd glücklich wider den Antichrist/allereley Ketzer



ley Ketzer vñ Baaliten gekempffet hat/Zeit oder morgen nimpt ihn vnser Herrgott von hynnen/wir aber die vberig bleiben/werden als vnmündige schwachgleubige Kindlein vnd arme Weislein leichtlich von den abgesagten feinden Gottes vnd der Göttlichen Wahrheit listig vnd grimmig angegriffen/vnd auch zum theil jemmerlich verführet vnd vnterdrucktet werden.

Vnd ist leider zubeforgen/weil es bereit an bey den Jüngern der heiligen Apostel so vbel zugegangen hat/das ihre Kirche/gleich wie ein wüstes hauss / von Gottlosen irthumen ist vberfallen vnd eingenomen worden/es werde vns / die wir denselben leuten am verstand vnd andern trefflichen gaben des heiligen Geistes nicht zuuorgleich sind/viel mehr widerfaren / wo es nicht vnser Herrgott aus sonderlicher Gnad verhüten wird.

Diese bekümmernis ist mir durch des Erwürdigen vatters seeligen abschied Hefftiger vermerth worden / vnd gehet mir stets ihe lenger ihe mehr zu Herzen/nicht allein wenn ich das zukünfftige vbel betrachte/sondern auch wenn ich anschawe das erbermliche elendt vnd jamer / welchs bereit an in der Christenheit verhanden ist.

Denn es lezt sich izt also auff der Welt ansehen/gleich als sey kein Teuffel mehr in der Hell/sondern haben sich alzumal herauff ins Felt begeben/zubestreiten vnd auszutilgen das helle liecht des heiligen Euangelijs/durch welches das Teuffliche reich der Finsternis zurstöret wirt. Vnd solches ist darbey abzunemen/das des Teuffels fürnemste meisterstücke/nemlich lügen vnd mordt alenthalben gewaltig im schwancf gehet.

Man darff sich schier nirgent mehr mit einem wort wider die schedlichen / greifflichen ir



thumben vermercken lassen / oder man wird von  
stund an für auffrührisch gescholten vnd verfolgt.  
Den Gotlosen irthümen werden izt so geschwinde  
die listige farben angestrichen / das man schier zwis-  
schen der rechten vnd vnrechten lehr kein vnter-  
scheidt sehen kan.

Vber das wird die falsche Leer nicht allein  
mit gewalt durch die Hohen Potentaten in die  
Kirche Gottes eingedrungen / Sondern auch von  
den geleerten mit hübscher farbe / das man den  
Teuffel nicht mercke / geschmückt vnd gezieret.

In solchen grossen / Fleglichen nöthen der Chri-  
stenheit / welche recht der Zellen angst möchten  
genennet werden / tröste ich mich vnd die meinen /  
mit Gebet zu Gott vnd mit Götlichen verheisch-  
ungen / Darinnen er seiner Kirchen / vnd allen war-  
haftigen anruffern gnedige hülffe zugesaget hat.

Vber das so stercke ich meinen glauben durch  
lesen der Heiligen Schrift / vnd der Bücher die  
Doctor Martinus geschrieben hat / darinnen be-  
trachte ich nicht one sonderliche freud / wie das vn-  
sere sach so köstlich gut ist / da gegen aber die  
Gotlosen widersacher ein böse vngerechte sach /  
vnd Gottlose leer haben.

Weil aber die widersacher nichts desterwe-  
niger ihre sach mit vnrechter gewalt vñ list ausfü-  
ren wollen / vnd darüber solchen obgemelten gro-  
ssen iamer in der Christenheit anrichten / Bin ich  
durch solchen schmerzen bewogen / vnd habe et-  
liche greyffliche vnd doch gewisse gemerckte oder  
wartzzeichen zusammen getragen / daraus ein ieder  
mensch / wie geringes vorstandes er ist / begreifen  
kan / das wir recht leeren / vnd das des Papstes  
Antichristische leer vnrecht sey.

Zu diessem werck habe ich mich darumb be-  
geben / vff das ich durch solche vbyung in bestendig  
Feis



keit Göttlicher warheit zunehmen möchte/ Dann  
ich glaube gantzlich/ das einem Christen menschen  
auff dieser welt kein grösser vbel widerfahren kan/  
den so er sich etwo enigerley weys mit dem vnflat  
der Babylonischen Zuren Beflecket/ vnd sich zuge  
sellet/ oder vnterthenig machet dem Antichrist/ der  
nu Gotlob durch die Krafft Göttliches worts kunts  
bar gemacht vnd verdammet ist.

Ich hab aber diese wartzeichen allein wider  
das alte Papstumb/ oder wider den Antichrist in  
gemein zusammen gelesen/ denn ob wol itzundt vns  
merzu newe Leer ertichtet werden/ vnd viel Teuf  
ffel nach einander herfür tretten / vnter welchen je  
der negstuolgende sich hübscher vnd betrüglicher  
in einen Engel des liechtes vorkleidet hat / denn  
der erste/ gleichwol wenn mans bey dem liecht be  
schawet vnd inen die Englische Laruen abzuecht/  
da aller erst wirt man gewar/ das es nicht Engel/  
sondern Hellighe Teuffel sein/ die den Antichri  
stischen Papst zum Stadhalter haben.

Ich hatte aber erstlich nur fur mich zu einer  
erinnerung diese warzeychen in Lateinischer sprach  
auffs Papier gebracht/ aber da etliche gutte freunt  
dasselbige buch bey mir sahen/ vnd achteten das  
es nützlich dem gemeinen volcke konte fürgestel  
let werden/ begereten sie das ichs wolte lassen ins  
Deudsch bringen / vnd verwilligen das es gedrū  
cket würde/ Dieses konte ich ihnen auff jr freundt  
liches ansuchen nicht wol abschlagen.

Denn ob ich wol sahe/ das es ein Kinderwerck  
mit diesem Büchlein war/ Dennoch lies ich mich  
leichtlich auff ihre meinung bringen/ nach dem/ als  
ich neben andern auch diese vrsach betrachtete/  
das nemlich dem HErrn Christo ein gros wolge  
fallen daran geschehe/ so ihn die iungen Kinder



lein bekennen/ wenn ihn die Hohen Priester vnd  
Schriftgeleerten entweder schweygen oder Radts  
Schlage halten / wie sie den H. Ern Christum mit  
list fangen möchten.

Fürnemlich aber habe ich E. E. W. dieses  
Büchlein zuschreiben wollen/ seintemal ich vor  
nim das ihr Gottes Wort vnd Christliche tugent  
lieb habt/ vnd den guten Künsten vnd Geleerten  
Leuten günstig seit. Welches ich (wiewol ich  
der geringsten einer bin) vor zweien Jaren / Da  
wir der geschwinden Kriegsleuffte halben im L.  
lend umbziehen musten / zum teil selbst erfahren  
hab/ Da mir E. E. W. ein ehrliche besoldung an  
tragen vnd zu sich fordern liessen. Welchs ich  
trawen in keinen weg/wolte ausgeschlagen/Son  
dern zu grossen danck angenommen haben/Wo ich  
nicht durch wichtige vrsachen dazumal were dar  
von verhindert worden. Ober das achte ich das  
solche Schrift / die zu vnterscheidung der rechten  
vnd falschen Lehr / vñ zu bekräftigung Götlich  
er warheit dienen/bey euch nicht werden vnange  
nem sein. Dieweil jr Sachsen schier allein die  
ihenigen seit/die da Keyne vñ vnuerfalschte Lehr  
des Heiligen Euangelij / wie manhafftigen Chris  
ten zustehet/zuerhalten gedencen. In solchem  
fürhaben / wolle euch der H. Er Ihesus zu seines  
namens Lob Ehr vnd preys / vnd zu trost vnd  
förderung der Christlichen Kirchen / Geist vnd  
hülff verleyhen/ AMEN.

Ewer Ersamen Weysheit  
vntertheniger

Matthias Flacus  
Illyricus.



## Vorrede

**D**er heilige Geist spricht durch den Propheten Oseam/die weg des Herrn sind richtig / vñ die gerechten wandeln drinnen/aber die vbertretter fallen drinnen/mit diesen Worten gibt er zuersehen/das Gottes Wort hell vnd klar ist/vnd die so Gottes furcht lieb haben / können es leichtlich begreifen/vnd ihm nachfolgen/die Gottlosen aber als die ihenigen/so zu Gottes forcht kein lust haben/können die Heiligen schrift weder verstehen noch etwas anders als ihr eigen vnd anderer verterben darinnen finden.

Derhalben klagen etliche zu dieser zeit sehr vnbillich/das sie sprechen/es sey ihnen schwer zu vrteilen / ob sie unsere/oder der Papisten Lehr/recht geben vnd nachfolgen sollen / Denn ob wol der eine Parth/Nemlich die Lutherischen für sich vnd ihre lehr krefftige vnd klare spruch der Heiligen schrift fürbringen/vnd auch der alten Kirchen zeugnis hat/Dennoch lest sich ansehen/als sind der Papisten argumenta auch nicht zuerachten/denn so es war ist/das der Babst mit seinem anhang/der Kirchen Tittel füret/vnd das man sich in keinem weg leichtfertig von der Kirchen absondern. oder anders dann sie / Lehren oder glauben sol/So muss man dem Bapst nach folgen.

Zum andern (sagen sie) führen trawen die Papisten auch die Heiligen schrift / ihre lehr das mit zu bestetigen/ob aber von den Lutherischen oder von den Papistischen die spruch der schrift warhafftiger angezogen werden/das sey dem gemeinen man zu behend/Denn weil man hört das beyde part ihre sach mit grossen geschrey verteidiget/vnd verkündiget das Ewige verdammis/ denen/so ihrer lehr nicht volgen wollen / werden



Vnter des die einfeltigen Lent irrsam gemacht / vñ  
Können nicht wissen welchen sie recht oder vnrecht  
geben / vnd ob sie sich hieher / oder dorthyn keren  
sollen.

Aber die also von der sach reden / beklagen  
sich ( wie obgemelt ) vnbillich / denn des Herren  
Weg sind ja richtig vnd schlecht / vnd dazu ist dem  
Teuffel sein scheinbart / darein er sich ein zeitlang /  
als ein Engel des liechts verkleidet hat / Gott lob  
also abgezogen / das ihn ein jeder / so der warheit  
mit fleiss nach forschet / erkennen kan.

Indoch auff das gantzlich aller zweiffel hyn  
weg genommen werd / ob diese oder ihene die rechten  
Religion haben / wollen wir etliche grobe vnd  
Erlliche warzeichen setzen / durch welche auch die  
vuerstendigen / so sie nur zu erforschung der war  
heit geneiget sein / vngezweiffelt schliessen können /  
welches die rechte oder falsche Lehr vnd Gottes  
dienst sey / auff das sich hernachmals vnd sonder  
lich am Jüngsten gericht / niemand entschuldige /  
er sey dem Euangelio darumb nicht anhengig ge  
wesen / das er in solchen schweren vnd streitig  
en Religions sachen / nicht hab wissen können /  
was recht oder vnrecht sey.

Ehe wir aber anfangen solche warzeichen  
zuertzelen / wollen wir hie auch ein wenig etwas  
von des Teuffels gleisnerey sagen / dieweil so gar  
kein scham in ihm vnd seinen Kindern ist / das ob  
wol ihre argument zu nicht gemacht / vnd sie ihrer  
gleisnerischen schantdeckel entblößt sind / dennoch  
wollen sie sich darmit schmücken / vnd für Engel  
des liechts ausgeben / Wollen derhalben erstlich  
sagen von der Kirchen Tittel / welches sich die wi  
dersacher hoch rühmen / wie denn die Zechler zu  
iderzeit wider die rechten Kirchen sehr auff diesen  
Tittel gepucht haben.

Es kan



Es kan aber leichtlich erkennet werden/welcher teil diesen Tittel mit recht oder mit vnrecht füre / so man dieser zweyer hauffen/ nemlich der rechten vnd falschen Kirchen vrsprund vleissig bedencet/wollen derhalben ein wenig betrachten/woher doch dieser stetiger zwytracht zwisschen der rechten vnd falschen Kirchen komme / vnd das selbige hernach mit etlichen exemplen erkleren.

Erstlich lest vnser Herrgott auch auff dieser erden sein Kirch nicht alweg in verfolgung vnd elend stecken/sondern verleihet ihr vnterweilen ein fröliche zeit/auff das die Predig Göttlicher warheit Herrlich im schwandt gehe.

Zum andern/wenn nuhn solches geschehen ist/vnd die Lehrer / durch welche vnser Herrgott sein Wort aus grosser güte vnd Barmherzigkeit also krefftig an tag hat bracht/das haubt gelegt haben/ist gemeiniglich die Lehr durch mancherley list des leidigen Satans /jemmerlich widerumb vertunckelt vnd schwach worden / sonderlich weil die nachfolgenden Lehrer nicht so geschickt waren / auch nicht so brünstigen eyfer für die Göttliche warheit trugen/als ihre vorfahren.

Zum dritten ist bald zu gedencken/wenn es also mit der Lehr den krebssgang gewinnet/das es mit der Kirchen gar seltsam zu gehe/so in einer gemein etliche rechten verstandt des glaubens tragen / die andern aber entwedder in falschem verstandt vnd Gottlosen wahn stecken / oder des meisten theils selbs nicht wissen was sie glauben.

Entlich wenn es so vbel in der Kircken zugegangen ist/hat es vnsern Herrn Gott gejamert/vnd bewogen widerumb auffs new etliche Gottfürchtige Lehrer zuerwecken / welche die irthumb vermercket / die Leut dauor gewarnet / vnd ihnen die reinen lautern warheit fürgetragen haben.

Nach





Nach dem aber vnser Herrgott seine gewon-  
heit hat/das er menner/ die vor der Welt geringes  
ansehens/ vnd nidriges stands sind/herfür zeucht/  
vnd zu solchem grossen werck gebraucht / vnangese-  
hen das vnter dem hauffen/der Gottes Volck  
genennet wirt/viel Prelaten sind / welche saur se-  
hen/ das man ihre lehr misbreuch vnd vnnötige  
Kirchen gepreng/darinnen sie geboren vnd auffer-  
zogen sind/sollen durch so schlechte Leut mit merck-  
lichem verlust ihres gewinfts vnd grossen namens  
reformiren lassen/ vnd werden also dem Teuffel  
willkummene werckzeuge / welchem es auch vber  
die massen wehe thut / so die Alten misbreuche  
abgethan/vnd im der seelen raub auß dem rachs-  
en gerissen wird.

Hat derhalben er als ein geist der lügen vnd  
des mordes / allwegen Gottlose Tyrannen vnd  
Prelaten erregt/auff das sie sich vnterstünden mit  
betrug vnd mordt diese newe lehrer/vnd den new-  
gebornen Messiam zuuertilgen. Dieselbige haben  
als denn sich als vnuordrossene Teuffels Kinder  
willig gebrauchen lassen/vnd haben one vnterlass  
dieselbigen Gottfürchtigen Lehrer sampt ihren zu-  
hörern felschlich gelestert / in Bann gethan/vnd  
grawsam ermordet.

So nu jemandt/wenn die sach ein solche ge-  
stalt hat/also gefraget würde/ Lieber gib mir be-  
richt deines bedunckens/welche part vnter diesen  
zweyen bleibt die rechte Kirche? Item welche Part  
mag mit recht nicht mehr Gottes Kirch / sondern  
abtrünnig / vnd ein vrsach der spaltung genennet  
werden? niemandt/Halt ich /würde hye so blindt  
oder vnuorschempt sein / das er anders vrteilen/  
oder sprechen solte/denn das die ihenigen/so Got-  
tes Wort vnd seine Lehrer verfolgen/ alles vbel  
ein vrsach sind/vnd sich durch selbs eigenen mut-  
willen



willen aus der Kirchen gestürzt haben. Die the-  
nigen aber/die der Göttlichen warheit halben lei-  
den/sind fürnemlich zu solcher zeit gewisslich Got-  
tes Volck/wenn sie von den Gottlosen aus den  
Kirchen gestossen/vnd in Bann gethan werden.

Das aber diese erzehlung nicht ein gedicht/  
sondern gründliche warheit sey / ist solches aus  
den Historien der Heiligen schrift leichtlich zube-  
weisen/denn wie oft ist wol die ware Lehre vnd  
rechter Gottes dienst vor des Herrn Christi ge-  
burt vorkommen/nach gleichwol hat vnser Herrgott  
vnmersu vnterweilen etliche erwecket / die den  
rechten Gottes dienst wider auffgerichtet haben/  
als erstlich da des Cains Kirche den frommen  
Gottes diener Abel todgeschlagen/ vnd darnach  
das regiment vnter sich gebracht hatte / erweckete  
vnser Herrgott den Enos/vnd hernachmals den  
Enoch / vnd ist kein zweiffel daran/diese zween  
männer werden manchen streit gehabt haben mit  
dem Cainischen hauffen/welcher one zweiffel sich  
vnd seine Lehr auch für die rechten Kirchen vnd  
waren Gottes dienst auffgeworffen hat.

Darnach da es widerumb vor der Sintfluth  
in der Kirchen wüst zugienng/Hat vnser Herrgott  
widerumb den Noah zu einem Prediger der ge-  
rechtigkeit erwecket / welcher / wie man aus der  
Epistel Petri vermercket/viel vnd gewaltige wi-  
dersacher gehabt hat / welche der Welt anhang  
hatten/ vnd Noah mit seinem kleinen heufflein  
verfolgeten.

Zum dritten/Da nach der Sindfluth Got-  
tes dienst vnd Lehr widerumb verfelschet vnd  
in Abgötterey verendert ware/hat vnser Herrgott  
den Abraham vnd Lott erwecket/auff das durch  
dieselbige / die ware Lehre vnd rechter Gottes  
dienst/wider auffgerichtet würde/welche one zwei-  
ffel vor



ffel von den Abgöttischen Chaldeers vnd andern  
Gottlosen auch verdammet vnd in Bann gethan  
sind/derhalben hat sie auch vnser Herrgott gnes  
diglich weg gefodert / vnd aus ihren henden er  
retter.

Zum vierden/Wie oft ist wol die reine Lehr  
vom rechten Gottes dienst zur zeit der Richter  
vnd Königen gefallen? Wie oft hat sie vnser  
Herrgott widerumb erbawet vnd herfür gezogen  
durch die Propheten / welche sampt ihren zuhö  
rern auch heffrig von den Hohenpriestern schrift  
gelerten vnd Königen sind verfluchet vnd ver  
bannet worden.

Endtlich zur zeit der zukunfft Christi/waren  
die Jüden/welche Gottes volck sein solten/aber  
mals mit viel grössern irthumben beslecket/vnd  
darinnen schier gar ersoffen / von der Auferste  
hung der Todten/vnd vsterblichkeit der Seelen/  
würde offentlich durch die vornemesten im Volck  
ein irrige Lehr vorgetragen vnd fur warheit ver  
teidiget. Von dem rechten brauch des Gesezes  
vnd Ampt den Messie/konte kaum vnter tausent  
einer rechten verstandt vnd bericht von sich ge  
ben.

Dazumal da die Göttliche Lehr so jemmer  
lich vortunckelt war / vnd die Kirch in grossen  
mechtigen irthumben stuck / kam Johannes der  
Teuffer/ vnd Christus vnser Herr vnd Heiland  
selbst sampt seinen Jüngern. Dieselbigen begunten  
die warheit Göttlicher Lehr zuerkleren/ vnd Pre  
digen starck wider allerley irthumb vnd Abgöt  
tischen aberglauben. Es hatten aber diese treff  
liche Lehrer nur etliche wenig vnd geringe leut/  
die ihn nachfolgeten. Aber von dem grösten vnd  
gewaltigsten hauffen/nemlich von den Hohenprie  
stern/Schriftgelerten/Weltlichen Regenten vnd  
ihrem



ihrem anhang / wurden sie sampt ihren zuhörern in  
Bann gethan / verfolget vnd entlich ihr viel vmb  
leben bracht.

Inn solcher Kleglichen zertrennung der Kir-  
chen Gottes / frage ich von allen rechtsinnigen  
menschen / welcher theil die Kirchen blieben / oder  
aus der Kirchen geschritten sey / vnd wer ihres be-  
dunkens nach ein vrsach der spaltung sey ge-  
wesen / vnd den vngeneherten Rock Christi zurissen  
habe.

Ich halte fürwar / man werde kaum einen  
menschen so vorkertes sinnes finden / der nicht be-  
kennen würde (so er nur seine meinung warhafftig  
sagen wolte) das die ihenigen aus der Kirchen ge-  
schritten / vnd ein anfenglicher vrsprung alles  
vbels sein / welche der Göttlichen warheit wider-  
streben / Die ihenigen aber / die der warheit halber  
verfolgung leiden / beginnen dazumal erst recht  
augenscheinlich in der Kirchen / oder gliedmass  
der Kirchen zu sein / wenn sie von Gottlosen Pfa-  
ffen / Prelaten vnd Potentaten in Bann gethan /  
vnd ermordet werden / nach dem spruch Christi  
Matth 5. Selig seid ihr / wenn euch die menschen  
vmb meinent willen schmehen vnd verfolgen / vnd  
reden allerley vbels wider euch / so sie dran liegen /  
Seid frölich vnd getrost / es wirt euch im Hime  
wol belohnet werden. Denn also haben sie verfol-  
get die Propheten / die für euch gewesen sind. It-  
tem Psal. 109. Fluchen sie / So wirstu segenen.

So nu jederman von den vorigen zeiten al-  
so vrtheilet / warumb will man itzundt von den  
streitigen Religions sachen / auch nicht gleicher-  
weiss richten / spricht doch die schrift also / was  
geschrieben ist / das sey vns zur Lehre fürgeschrie-  
ben. Item was ihnen widerfahren ist / das ist vns  
zum fürbilde geschehen etc. Aber der leidige Sa-  
than be-



than bezaubert / vnd blendet die leut / durch der  
Münche lügen / durch angeborne misbreuche vnd  
wahn / durch pracht vnd gewalt der geistlichen  
Prelaten / vnd Weltlichen Regenten / die dem Got  
losen hauffen anhengig sind. Diese ding so sie eins  
menschen hertzen besitzen / bewegen sie ihn zu fal  
schem wahn / also das er nicht rechtschaffen gnug  
von der warheit vrteilen kan.

Ich hab viel leut gesehen / die dem Luther  
spinnen feind waren / vnd verfluchten ihn als den  
ergesten ketzen / der jemals gewesen were. Wider  
umb wenn man denselbigen des Luthers bücher  
one Titel zu lesen gabe / konten sie selbs nicht an  
ders vrteilen / denn das es ein Gottfürchtiger ge  
lerter man geschrieben hette. Also viel ist dar  
an gelegen was für ein wahn den leuten erstlich  
eingebildet werde. Unsere Lehrer haben ja gnug  
sam erweist / vnd die widderfacher könnens selbst  
nicht leugnen / das Heiliger gedechtnis Doctor  
Martinus Lutherus / viel Papistischer misbreuch /  
billich gestrafft habe / So er nun billich vnd recht  
daran gethan / so sind die jenigen / so seiner straff  
vnd warnung gefolget / auch in keinem wege dar  
umb zu schelten / sondern haben löblich vnd wol  
gethan. Es solten aber Papst / Cardinel / Bischoff /  
Keyser / Könige etc. dazumal da ihnen Doctor  
Martinus anfänglich darumb zu fusen fiel / die Göt  
liche warheit durch ihn an tag gebracht / mit Got  
tes forcht vñ danck sagung / frölich angenommen / vñ  
nicht vnfinnig verfolget haben / weil sie aber sei  
ne Lehr nicht allein nicht angenommen / sonder die  
selbigen mit Bann / Schwert vnd Feur vorfolget  
ten / vnd von wegen der bekentnis dieser Lehr  
grawfame marter vnd Töde anlegen / haben sie ni  
cht vns die wir der warheit halben leiden / son  
dern sich selbst mutwillig aus der Kirchen ge  
stossen /



stossen/welches aus S. Peters Exempel Elerlich  
kan verstanden werden.

Dann S. Petrus da er dem Herrn Christo  
zeugnis gab/das er Gottes Son sey/ward er dara  
umb sehr gelobet. Aber baldt hernach da ers vera  
sicht/vnd sich in Gottes sachen vnweisslich helt/  
wirt er vom Herrn Christo ein Sathanas genen  
net. Schliessen derhalben Kressftiglich / das wir/  
die von wegen der warheit Christlicher Lehr vera  
uolung leiden / allezeit in der Kirch geblieben  
sind/vnd da aller erst recht augenscheinlich Gots  
tes Kirch sein/wenn vns die widersacher felsch  
lich rottengeister schelden.

Weiter folget notwendig / das die wider  
sacher ob sie wol zuvor in der Kirch gewesen/ aus  
der Kirchen Christi geschritten sind / so bald als  
sie des lebendigen Gottes Wort mit wüten vn to  
ben zu verfolgen angefangen haben. Es ist ja für  
war vnmüglich/das die des Herrn Christi Schaff  
sind/welche seine stimm vorachten. Widerumb ist  
auch nodtwendig war / das der Herr Christus  
spricht Johan. 10. meine Schaff hören meine  
stimme.

Bissher verhoffe ich/haben wir den vernol  
gern Göttlicher Lehr / das scheinbart vnd den  
Tittel der Kirchen gnugsam vom angesicht ge  
zogen. Nun wollen wir beschawen wie trewlich  
die schrift von ihnen angezogen wirt / denn viel  
einfeltige vnerfarne Leut werden darmit betro  
gen/vnd dencken es sey war das vnser vernolger/  
sich vnd ihre Lehr auch mit Heiliger schrift ver  
teidigen können/ so es doch im grund nichts denn  
eitel betrug ist/Auff das aber nicht jemand meine/  
man thu ihnen vnrecht daran / wenn man ihnen  
solches schult gibt/so wollen wir hye etliche ex  
empel ihres betrüglichen Citirns/ erzelen vnd ex  
Eleren.

B

Erst



Erstlich führen sie ein spruch aus dem 9. Capitel Ecclesiastis / Nescit homo an sit odio vel amore dignus. Hirmit wollen sie beweren/ das kein mensch wissen kan ob er einen gnedigen oder zornigen Gott habe.

Was ist aber das anders gesagt? denn auff ein mal die ganzen schrift umbstossen/welche gewislich allen vnbusfertigen den zorn Gottes vñ ewiges vorterbien/ allen busfertigen aber die an den Son Gottes glauben / gnad vnd vergebung der Sünd verkündiget. Item warzu dienet beschwerte gewissen/vñ der heilige Geist der vnsern geiste Göttlicher gnaden zeugnis gibt/vnd in vnserm hertzen Abba lieber Vater schreiet/ wenn der mensch nicht wissen soll/ob er Gott zu freund oder zu feind habe.

Sie wissen wol / die verzweiffelten Böswichter / das sich Salomon selbst vorkleret / wie das solche wort von dem vrteil menschlicher vernunft zuuerstehen sein/vnd nicht nach der meinung Göttliches Worts/welches vns viel gewisser sein soll/denn irgent etwas das man augenscheinlich begreifen vnd tasten kan. Darumb ist offenbar vnd wol zuuerstehen/ das sie diesen spruch wider ihr eigen gewissen in vnrechten verstand / zu verferung vnd verfelschung der Heiligen schrift anziehen.

Gleicherweifs möchten sie ein messig leben verbieten mit einem andern spruch /welcher auch im Ecclesiaste geschrieben stehet / Kurtz für ihenem spruch/mit welchem sie den glauben umbstossen/vnd verzweiffelung bestetigen wollen/vnd lautet also. Es ist dem menschen vnter der Sonnen nichts bessers/als Essen / Trincken vnd frölich sein. Aber mit denselbigen sprüchen alzumal / wie den widersachern nicht vnbeuust ist / will Salomon  
nichts



nichts anders denn allein anzeigen/wie die törich-  
te vernunft pflegt zu vrteilen/wenn sie die wun-  
derliche vnordnung dieser verterblichen natur an-  
schawet. Nichts destermwenger wollen die heis-  
losen freueler/mit diesem einigen verkerren spruch/  
die ganze schrift umbstossen/welche so oftmal  
den vnbusfertigen gewisslich Gottes zorn / den  
busfertigen aber Gottes gnad / vnd vergebung  
der sünden verkündiget/vnd gebent/das jederman  
in sonderheit für sein selbst eigene person solches  
glauben/vnd gar nicht dran zweiffeln soll. Hier  
aus kanstu mercken Christlicher Leser/wie mit er-  
schrecklichem freuel die Papisten wider ihr eigen  
gewissen diesen spruch vnd zwar die ganze schrift  
missbrauchen/zu ihrem vnd anderer leut ewigen  
verterben.

Zum andern zwacken sie aus dem 48. Cap.  
Gene. Diese wort. Inuocetur super eos nomen me-  
um et nomina quoqz patrum meorum/Isaac Abra-  
ham/vnd wollen darmit wider die ganzen Heilia-  
gen Schrift der verstorbenen anruffung besiet-  
gen/so doch ire glos mit dem rechten verstand vñ  
meinung desselbigen spruchs in keinem wege vber  
ein kompt.

Denn der Patriarch Jacob/ nimpt des Jo-  
sephs zween Söne/ Ephraim vnde Manasse für  
seine Kinder auff/vnd will das sie teilhaffrich sein  
der Göttlichen verheissungen/die den Patriarchen  
Abraham/Isaac/vnd ime von Gott zugesagt wa-  
ren.

Vnd weil die ihenigen so jemand zur Findt-  
schafft auff nemen/dem selbigen auch ihren zunam-  
men mit teylen/ Welcher nach Hebraischer / Gre-  
kischer / vnd Holendischer gewonheit / durch der  
Vater Tauff namen bedeutet wirdt/als David des  
Isai Son/Saul des Kis Son etc. Muste derhal-



ben der Patriarch Jacob den Ephraim vnd Manasse/auch nach des Abrahams Isaacs vnd seinem namen nennen lassen/da er sie zur Kintschaft auffnemen/vnd die verheisung welche er sampt seinen voreltern/Abraham vnd Isaac von Gott empfangen hatten/teilhaftig machen wolte.

Mit dem handel wirt schier das ganze 48. Capitel in Genesi zugebracht/also das der verstorbenen anruffung/welche sunst in der ganzen schrift kein zeugnis hat/auch in dieses Capitel in keinen weg zu mengen ist. Das aber ihr verstand vber diesem spruch/Gottlos vñ vngereumpft sey/Kan man auch aus diesem 3. Cap. im Esaia klerlich verstehen/da also geschrieben stehet. Sieben Weiber werden zu der zeit einen man ergreifen/vnd sprechen/wir wollen vns erneeren vnd kleiden/lafs vns nür nach deinem namen heissen/hie stehet im lateinischen auch (Wiewol es an beiden orten vbel verdolmetschet ist) innocetur/nomen tuum super nos/vñ wirt nicht dardurch bedeutet/das so viel Weiber einen man anbeten werden/sondern/das sie gern wolten nach seinem namen genennet sein/gleich wie die Elizabeth des Zacharie/vnd die Abigail des Nabals hausfrawe genennet ward.

Derhalben wil Jacob Gene. 48. durch das wörtlein innocetur nichts anders verstanden haben/denn wie es im Esaia zuuerstehen ist/nemlich/das gleich wie die weiber nach ihres mannes namen genennet werden/also wil der Patriarch Jacob/das sich die zween Knaben forthin auch nach ihrer voreltern namen/als rechte kinder vnd erben nennen sollen.

Derhalben ist kein zweiffel daran/das die widersacher diesen spruch aus lauter fürwitz vnd wider ihr eigen gewissen/mit einem vngereumpften Gottlosen verstand verfelschen/auff das sie  
ihre



ihre Abgöttische Anrufung der heiligen darmit  
besterigen.

Zum dritten / verkeren sie auch den spruch  
Psaln 119. voluntaria oris mei placent tibi Do-  
mine. Denn hieraus wollen sie beweisen / das man  
Gott mit erdichteten wercken vnd Gottes dien-  
sten / die nirgent in der schrift geboten / sondern  
aus eigenem gutdüncken fürgenommen sind / dienen  
müge / Vnd das solche dienste Gott wolgefallen.  
Was würde aber solche meinung anders mit sich  
bringen / denn zu allerley Abgöttereyen vrsach ge-  
ben / vnd zwar solcher vnrechter verstand dieses  
spruchs / ist im Papstumb sehr gemein gewest /  
vnd hat auch der Christenheit grossen schaden ge-  
than / denn diese wort lagen schier jederman auff  
der zungen vnd im hertzen / Was du aus einfeltig-  
keit deines hertzen thust / der meinung / das du Gott  
darmit dienen wollest / dasselbige lest ihm vnser  
Herrgott wolgefallen. Weil aber die widersach-  
er wissen / das dieses sprichwort / vnd auch ihre aus-  
legung vber dem vorgehenden spruch / den ausge-  
druckten beuehl Gottes / du solt nicht wanden we-  
der zur rechten noch zur linken. Item du solt  
nicht thun was dich gutdüncket / gestracks entge-  
gen ist / Wissen auch das hieraus vnzeliche Abgöt-  
terey entspringen können / was sol man sich denn  
zu solchen heilosen leuten versehen / die so wissen-  
lich vnd gern Gottes Wort verkeren dürfen / auff  
das sie ihre misbreuch darmit entschuldigen.

Zum vierden wollen wir ein stück aus dem 4.  
Capitel sessionis septe Concilij Tridentini für vns  
nemen / darinnen die heiligsten Veter mit dem text  
Göttlicher schrift beweisen wollen / das vnserer  
guten werck halben vns das ewige leben gegeben  
werde. Den text aber ziehen sie also an. Lieben  
Brüder nemet immer zu in allen guten wercken /  
B ij Sintemal



Sintemal ihr wisset/das ewer arbeit nicht vergeblich ist in dem Herren/Denn Gott ist nicht vnrecht/das er vergesse ewers werckes vnd arbeit der liebe/die ihr beweiset habt an seinem namen/vnd werffet ewer vertrauen nicht weg/welches ein Grosse belonung hat.

In diesem text hat der heilige Synodus zu Trident so viel vnd grosse betrügliche finanzen begangen/das es schrecklich zu sagen ist / das ein amechtige Creatur /ihrem Almechtigen schepffer sein unwandelbar wort wissentlich vnd gern in seinem mund zureissen/vnd verkeren darff.

Dem erstlich haben sie aus dreyen sprüchen die nicht von einerley sachen handeln/auch/nirgent im Testament besamen gefunden werden / einen text zusammen geflicket / gleich sam weren diese wort vom heiligen Paulo/auff ein mal gesagt / vñ hingen also aneinander / das gar nichts dar zwischen stünde. So doch das erste stück / Lieben Brüder nemet immer zu etc. in der Ersten an die Corinther am ende des 15. Capitels geschrieben stehet/vnd das ander stück/Denn Gott ist nicht vnrecht etc. Haben sie aus dem 6. cap. zum Hebreern genommen. Aber das letzte stück. Vnd werffet ewer vertrauen etc. ist genommen aus dem 10. cap. zum Hebreern.

Trawen so man auff solche weifs flickwerck aus der Heiligen schrift machen dörfte / Könnte man wol den ganzen Eulenspiegel aus der Bibel zusammen klauen/ vnd darnach sprechen / Eulenspiegel sey in der schrift gegründet.

Zum andern haben sie auch die wörter nicht recht gesetzet/wie sie im Testament stehen / denn daselbst lautet der Text also. Derhalben meine lieben Brüder/seid vest vn beweglich / vnd nemet immer zu im wercke des Herrn/sintemal ihr wisset

DAS



das ewer arbeit nicht vorgeblich ist in dem **Z**  
**R** 17.

Zum letzten lassen sie diese spruch nicht im natürlichen eigentlichen verstand bleiben / sondern ziehen sie durch ihr slickwerck gar auff eine frömbde meinung.

Denn durch den spruch 1. Cor. 15. vormanet Paulus zur beständigkeit im wercke des Herrn / das ist im Kirchen dienst oder Predigamt des Heiligen Euangelij / vnd spricht / das dasselbige nyemals one frucht gehandelt werde. In Sexten zum Hebreern spricht S. Paulus / er verhoffe vnser Herrgott werde sie nicht so sehr haben von der Wahrheit abfallen lassen / weil sie sich im anfang ihres Christenthumbs so wol erzeiget hatten. Ferner im spruch / der aus dem 10. Capitel zum Hebreern genommen ist. Vormanet S. Paulus die Christen zur beständigkeit / in Christlicher wahrheit / welche beständigkeit / trawen ein grosse vertröstung vnd belohnung bey Gott hat / aber nicht vnser verdiensts halben / sondern von wegen des Ewigen verdiensts Christi / auff welches allein sich die Christen verlassen.

Ist auch zu glauben / das irgent ein recht Concilium oder versammlung der Christenheit mit solchen vielfeltigen vnd Teuffelischen finanzen umbgehen könne / welche auch dem ergsten lotterbuben vbel anstehen würden ?

Dieses meisterstücke haben die Interims Schmiede dem Tridentischem Concilio fein abgelernt / denn sie haben im Interim im Capitel von guten wercken / eben einen solchen Bettlers mantel zusammen geflicket / mit welchem sie beweren wollen / das wir durch gute wercke das ewige leben erlangen. Es ist aber kein wunder das sie auff einerley weisse die schrift zu reissen vñ vorsezen

B iij

sintemal



Intemal' one zweiffel beide hauffen/ das ist / Trid-  
dentische vnd Interimistische / in einerley geist  
sind vrsamlet gewesen.

Das fünffte exempel sey / das sie die wort  
des Abentmals Christi / auch nicht vnzurtrennet  
lassen / denn sie wollen nicht das sie alzumal von  
der Communion zuuerstehen sind / sondern diese  
wort **DAS THVT SV MEZUMEN GE-  
DECHTIS** / stelen oder reissen sie darvon/ vñ  
ziehen sie auff ihre Gottlose Mess/Aber wie frech  
vnuerschempt vnd Gottslesterlich sie daran thun/  
erscheinet daraus/das/ob sie wol wissen / das der  
natürliche verstand des Texts / vñd auch die  
Auslegung/die Sanct Paulus i. Cor. ii. darüber  
geschrieben/notwendig erfordert / das diese wort  
alzumal von der einigen Communion aller Christ  
glenbigen sollen verstanden werden / gleichwol  
dürffen sie noch vnserm Herrn Christo zu trotz/sein  
Testament verfelschen/auff das sie ihre Abgöttis-  
sche Mess damit besterigen.

Was sol man aber viel vber sie Klagen/das  
sie einzliche spruch der schrift zuberechen vnd ver-  
felschen? wollen sie vns doch des Götlichen worts  
gantz vnd gar berauben. Wolte Gott das wir  
solchs nicht mit warheit reden vnd beweisen kün-  
ten/aber sie habens leider dahyn gebracht/ vñd  
richtens noch teglich so vbel aus/das mans allzu-  
leichtlich beweisen kan. Denn sie haben grosse  
Bücher in druck aussgehen lassen / in welchen sie  
hefftig streiten/wie das Gottes Wort dunckel vñ  
zweiffelhaftig sey/habe ( wie sie darvon reden )  
ein wechssene Nasen/ vñd lasse sich drehen wie  
man wil/kein wort sey in der gantzen schrift/wel-  
ches nicht mancherley weysz künne verstanden  
werden. Item sie schreyen hefftig/ das die Kirch  
ein grösser ansehen hab dem Gottes Wort/durch  
die



die Kirchen aber verstehen sie den Antichrist zu Rom mit seinen Prelaten.

Item sie wollen nicht zu lassen / das man die Schrift nach Hebraischer vnd Griechischer Sprach/darinnen sie erstlich fürgeschrieben ist/ auslegen sol/sondern das man sich schlechts an der alten version genügen lasse. Mit diesem allen haben sie nichts anders für/denn das sie die heiligen Schrift gar aus dem weg thun vnd vnterdrucken wollen. Denn so die ganze Schrift nach ihrem fürgeben zweifelhaftig vnd vngewis ist/was wirt es mich helfen/wenn ich gleich viel darinnen lese/ vnd dennoch nicht schliessen kan/ob ich sie recht oder vnrecht verstehe. Item so der Babst mit seinen geistlichen/ein grösser ansehen haben soll/denn die heilige Schrift/ worzu sollen mir denn die Biblia? viel besser ist/ das man die Biblia faren lasse/vnd glenbe was er in seinem Decret vnd bullen geschrieben hat. Item so ich nicht darff die vrsprünglichen sprachen der Heiligen Schrift studieren/oder von andern Gotsfürchtigen leuten die in selbigen sprachen geübet sein/hören sol/wie dieser oder ihener spruch in der Bibel auszu legen oder zuuerstehen sey/wenn will ich gewis sein/ob ich rechten verstand dauon begriffen habe oder nicht?

Bissher han wir mit etlichen exempeln gnug sam erweist/das die widderfacher mit eitel finanzen vnde betrug die Heiligen Schrift citirn/also/ das hieraus allein ein jeder schliessen kan / das sie nicht allein ein böse sach füren / weil sie so vnverschempft/vnd mit grosser mühe behelff ihres irthumbes suchen aus den sprächen /die ihrer sach weder dienstlich noch gemess synt/sondern das sie auch von dem Bösen geist getriben werden / weil sie Gottes des Almechtigen vnwandelbar wort/

B v

so vno



So unsinnig vnd trotzig zureissen / vorferen / vnd  
lestern dürffen. Gehe nu hyn wer da will / vnd  
spreche / das auch die Papisten der heiligen schrift  
schutz haben. Man künre wol mehr exempel für  
bringen von ihren giftigen unsinnigen lügen vñ  
betrug / darmit sie das reine vnd helle Wort Got  
tes beschmeissen / Aber ich achte es werden sich  
rechtsinnige leute hyn zur warnung genügen las  
ssen / vnd forthyn wol mercken / das die sprüche der  
heiligen schrift / von den Papisten nicht citirt oder  
angezogen / sondern unsinnig zurteilt / zuriesen / vñ  
verfelschet werden.

Also verhoffe ich sey mit gnugsamen zeug  
nis bestetiget / das sich die Papisten weder mit der  
Kirchen Tittel verteidigen können / noch mit der  
schrift / welche sie alzumal gestümmelt vñ vntrew  
lich citiren / vnd nach ihrem gefallen drehen / oder  
wie man pflegt zu sagen / bey den haren ziehen /  
auff das die einfeltigen durch einen betrüglichen  
schein betrogen vnd verführet werden.

Hyermit verhoffe ich / werde ein jederman  
der sich nur wil warnen lassen / gnugsam vermanet  
sein / das er sich für den Papisten / als für falschen  
Propheten / Dieben vnd mörder des Schaff  
stals Christi zu hüten wisse.

So aber etliche die helle warheit woll ver  
stehen / vnd wollen ihr gleichwol gefahr halben  
nicht nach folgen / wie man itzund solcher leut in  
der welt viel findet / dieselbigen werden mit ihrer  
felschlichen entschuldigung / nichts anders ausrich  
ten / denn weil sie beide / Gott vnd die menschen  
essen / ewige pein ihrem eigenen hals auff laden.

Vñ wollen wir in Gottes namen anfangen  
zuerzelen die groben vnd Elerlichen wartzzeichen  
rechter vnd falscher lehr / wie wir droben verheissen  
haben.

Vnser



**D**Unser Herrgott nach dem er gesehen / das die verderbte menschliche natur nicht begreifen kan/was Gottes ist/sondern ist zu irthumb vnd abgötterey geneiget/hat er zu erhaltung der rechten Religion vnd Gottes dienst einen gewissen grundt gelegt/vnd ernstlich geboten Deut. 4. 5. 12. 28. Proverb. 30. Galetas. 1. 3. Apocalipsis 22. Das wir vns schlechts sollen nach seinem wort halten / Dasselbige lassen eine scheidende Lucerne sein vnsern füssen/vnd dauon weder zur lincken noch zur rechten hand weichen/ sollen aber vnserm gutdünckel ja den Engeln selbs nicht gehorsam sein/so sie vns etwas aufferhalb Gottes Wort leren oder bereden wolten.

Dagegen stehen die Papisten Halstarrig auff diesem wahn/Alles was du für Gott ansiehst/vn aus einfeltigem hertzen in guter wolmeinung vnd andacht thust / dasselbige lest im Gott wolgefallen/vnd auff das solcher grundt fest ihrer Lehre aus Heiliger schrift genomen sey/füren sie den spruch psalm. 119. Lass dir gefallen Herrre das willige Opfer meines mundes/Das ist (nach ihrer deutung) du Herr Gott lass dirs angenehm sein/wenn ich dir nach meinem gefallen vnd gudwillen diene/vnangesehen/ob solcher dienst in deinem Wort geboten sey oder nicht.

Aus solchem falschem wahn/wie ein jeder leichtlich sehen mag/entspringen nottwendig vnzeliche viel rotten vn mancherley irthumb / sintemal so mancherley menschen auff erden sind/vnter welchen keiner ist / der ihm seine meinung nicht würde am besten gefallen lassen/vn also einen besondern Gottes dienst aufrichten.

Daher



Daher kumpt auch / das schier ein itlicher  
Münch / ein itliche alte Vettel / ein newen Gottes  
dienst erdichtet hat / welches klerlich für augen ist /  
so man anschawet die Papistischen Tempel vnd  
Capellen / darinnen sie so mancherley vnd seltsame  
götzendienst getrieben / vñ so vielfeltige Mönche  
vñ Nünnen orden angerichtet haben / vñ das noch  
mehr ist / rhämen sie / das solcher menschen thant  
nicht allein recht vnd heilig / sonder auch wercke  
der vbermass / mit welche sie beides sich selbst / vnd  
auch andern ewiges leben verdienen können. Vnd  
erheben also solche verfluchte menschen satzungen  
weit vber die wercke / die in Gottes wort gebotten  
sind.

Gleicherweiss sind auch der Heiden irthumb  
vnd Abgöttereyen auffkommen / Darumb das man  
nicht nach der Göttlichen Lehr die den heiligen  
Vetern gegeben war / Sondern ein jeder nach sei-  
nem eigen gutdünckel Gott dienen wolt. Sinter  
mal nu die Papisten auff diesem fürgesetzten fal-  
schen wahn beharren / was aber dargegen streitet  
das Gottes gebott sey / man solle alles nach seinem  
Wort richten / vnd verwerffen alles das ihenige /  
so dem selbigen nicht gemess ist / Kan derhalben ein  
ider rechtsinniger verstendiger mensch wol verste-  
hen / bey welchem part die rechte Religion sey.

Diesem anfenglichen vrsprung aller irthumb  
ist nicht vnehnlich / das unsere widersacher mit  
ganzer gewalt erhalten wollen / wie das der Babst  
mit seinen Bischoffen macht habe neue gebot zu  
machen / vnd das ihnen so sie etwas gebieten / ider  
man muss gehorsam sein / so man anderst den zorn  
Gottes vnd ewigem verdammus empfliehen will /  
Item das sie alle gebreuch / so jemals bey ihnen in  
die Kirchen eingeschlichen / vnd hernachmals zu  
misbreuchen geraten sind / wollen als heilige vñ  
von



von Gott beuohlene Werck verteidigen.

II

**N**ie zweiffel die sind des Herrn Christi rechte  
Schefflein (wie der Herr selbst sagt Johans  
nis 10) Welche seine stim hören/vnd wie der  
Erste Psalm sagt/Lust haben zum Gesetz des Her  
ren/Nun wirt ja in vnsern Kirchen zimlicher vleis  
auff die Heiligen schrift gewendet/beides bey den  
lehrern vnd auch bey den zuhörern. Bey den Pa  
pisten aber wirt solches zum höchsten vorachtet.  
Welches man auff mancherley weis beweren kan/  
dann erstlich dazumal da das heilig Euangelium  
noch verrunckelt lag/vnd sie noch nicht durch vn  
sere lehrer aus ihrem tieffen schlaff auff gewecket  
waren/ ist die heilige schrift vnter ihnen so gar  
verachtet verworffen/vnd schier gar verloren ge  
west/das viel tausent nicht allein Leien/ Sondern  
auch Geistliche Veter/gantz vnd gar nicht gewust  
haben/was die Bibel sey/vnd man sagt fur ganze  
warheit/das auff dem Concilio zu Costnitz bey al  
len Catholischen Vetern nicht mehr dann ein ex  
emplar der Bibel sey gefunden worden/ das aber  
die Papistischen geistlichen izund ein wenig be  
ginnen die Heiligen schrift zu lesen/ thun sie nicht  
der meinung/das sie den weg zur seligkeit drinnen  
finden wollen/sondern grübeln darinnen / ob sie  
etwan das Wort Gottes vnd die Wahrheit durch  
die heiligen schrift bestreiten vnd vnterdrucken  
möchten.

Zum andern ist noch auff den heutigen tag  
ihr fürnembster vleis dahyn gerichtet / das die  
Leut gar zu keinem verstand Göttliches Worts  
komen sollen/derhalben wollen sie in den Kirchen  
die Euangelia/Episteln vnd andere Ceremonien  
für dem volck nicht lassen in gemeiner sprach für  
lesen vnd handelen/ Er würde auch dem gelerten  
man



man / der das neue Testament in Hispanische  
Sprach verdolmetschet hat / gewislich das leben ge-  
golten haben / wo er nicht mit verleihung Götlich  
er hülff inen aus dem gefengnis entgangen were.

Denn sie leiden nichts vnliebers / denn dasdem  
voldt die Heilige schrift in gemeiner sprach fürge-  
tragen werde / darumb hindern vnd verbieten sie  
solchs auff's aller hefftigest an denen ortern / Da sie  
noch gewalt haben. Vnd in viel Schulen wirt bey  
ihnen der Episteln Pauli geschwigen / vnd wer-  
den in des die Ethica oder Metaphisica Aristote-  
lis an derselbigen stat gelesen. Derhalben dieweil  
sie die stim Christi nicht hören / auch nicht andern  
zu hören vergünnen wollen / ist offenbar / das sie  
des Herrn Christi schaff nicht sein.

III

**D**ie Papisten haben fast alzumal diese 30. jar  
vber vnd noch wol lenger / hefftig gestritten /  
Wie das die Kirch vber Gottes Wort ist / vñ  
nicht irren kan. Derhalben weil der Bapst seine  
Cardinel etc. die Kirchen sind / sol man dem Bapst  
mehr glauben / denn dem Allmechtigen warhafftigen  
Gott / welcher Himmel vñ Erden geschaffen / vnd  
vns sein Wort aus grundloser Barmherzigkeit ge-  
geben hat. Ist's aber nicht ein Teuffelische vnfin-  
nigkeit / das sie das Götliche wort also sehr nicht  
allein verseumen / sondern auch verwerffen / vñ sich  
weit darüber erheben / so sich doch sonst nicht allei-  
ne die warhafftige Kirchen / vñ die heiligen Engel  
dem Wort Gottes vnterthenig machen / sondern  
auch vnser Herr Christus der warhafftige Gottes  
Son selbst / Welcher darumb ( wie er selbst sagt )  
menschliche natur an sich genomen / gelitten hat /  
begraben ist / vnd widerumb am dritten tag auff-  
erstanden / auff das die schrift erfüllet würd.

IIII

**C**hristus spricht Mat. 17. Mar. 7. Das die Gots-  
losen heucheler von wegen der menschen satz-  
ungen



ungen Gottes gebot hindan setzen/Das selbige haben die Papisten in sehr viel stücken begangen/welche allzuertzelen viel zulang sein würden/Darumb wollen wir derselbigen nur eins oder zwey für bringen.

Unser Herrgott gebent wir sollen in allein anbeten vnd anrufen/Dagegen leren die Papisten/man solle anrufen nicht allein die verstorbenen menschen/sondern auch ihre vermeinte gebein/Fleider/schuch/vnd weis nicht was mehr/ Für denselbigen nyderknien vnd hälff bey ihnen suchen. Christus sagt/ man könne Gott an einem ort gleich so wol anrufen, als am andern. Auwe nein sprechen die Papisten / sondern so jemand gen Jerusalem zum h. Aligen grab/oder gen Rom zu S. Peter/oder gen Compostel zu S. Jacob reiset/ daselbst ist es am besten anrufen/daselbst erhört Gott viel ehe denn anderswo. Unser Herrgott sagt/ es ist nicht gut das der mensch allein sey/dagegen schreyen sie/ es ist nichts bessers denn das der mensch allein sey.

Unser Herrgott hat geboten/ man soll Vater vnd mutter ehren. Die Papisten aber sagen nicht allein das es besser sey das man gelt vnd gut auff reiche Stifft/denn auff arme leut wende / sondern auch das sich ein ides kind mit aller gerechtigkeit ins Closter leben müge begeben/vnangesehen das der Eltern gebot/slehen vñ bitten/solches nicht zu lassen will / Vnd werden also die werck der liebe durch ire Ceremonien vñ gaukelwerck jemmerlich auff mancherley weise verhindert/viel mehr denn vorseiten bey den Phariseern geschehen.

Christus hat seinen Jüngern vnd iren nachfolgern beuohlen/gehet hyn in die ganzen Welt / vñ Prediget in meinem namen allen völkern/das ihenige so ich euch gelert hab/nemlich die Bus vñ vergebung der sünden. Der Papst aber spricht zu seinen jünger/vn gehet hin in die ganze welt / haltet Mess/Vigilien/ verkauffet Abblas brieffe/betriebet Land vñ leut/auff das ja mein seckel vñ Fasten mit gelt gefüllet werden. **Heden**



Bedencke doch ein ider bey sich selbst / wie viel tausent geistlicher sind / die nicht allein des Herrn Christi schefflein niemals recht gelert / sondern ihr leben lang gar nicht geleret haben ? Wie viel sind wol spitzhüt / welche niemals die schefflein / so ihnen zu weiden befohlen sind / mit augen gesehen haben.

Christus saget nemet hyn Eßet / vñ Trincket zu meinem gedechtnis. Die Papisten sprechen / nemet hyn vnd opffert das Sacrament vnd betet das an / vnd machet ein Abgott draus / tragt es in der Proces / sperret es ein etc. Was sol man viel sagen / es wirt kein meerlein so schahl oder Gottlos von einem Münch auff der Cangel erzelt / welches nicht für rechtschaffene Catholische Lehr mußte gehalten sein / so es nur der geistlichen Rügen nicht abtreglich ist / wie solches ihre bücher vnd Predigen vberflüssig bezeugen / Widerumb kan zu dieser zeit nichts so rechtschaffen vnd warhaftig aus Göttlicher schrift fürgebracht werden / es wird von stund an von ihnen spaltung / oder Kezerey halben vordechtig gehalten / also sehr / das auch vor etlichen jaren ein Münch zu Antorff Öffentlich auff der Cangel geprediget hat / so jemand gewissen vnterricht haben wolle / wo bey ein Lutherischer Kezer zuerkennen sey / derselbige sol diese regel mercken. Ein iglicher der do oft in seiner red Christum Christum Christum einfüret / derselbig ist gewislich Lutherisch Lutherisch Lutherisch. Vnd Sanct Paulus hat zuvor gesagt / das sich die Leut werden von der heilsamen rechten Lehr abwenden / vnd sich auff meerlein begeben. Weil denn die Papisten von wegen ihrer menschen satzung / trewne vnd lügentandt / Gottes Wort vnzelicher weis hyndan setzen / vnd mit füßen treten / Wir aber dagegen streiten / man solle



solle allein dem Wort Gottes nachfolgen / vnd  
alle andere menschen sayunge die Gottes Wort  
nicht gemess sind / verachten / ist derhalben nicht  
schwer zu vrteilen / welche part die warhafftige  
Kirche oder der Gottlosen Heucheler hauffe  
sein.

V

**D**er Herr Christus sagt das die Gottlosen  
der heiligen greber auffbannen / vnd sprech  
en wenn wir zur zeit vnser Väter gelebt hetten /  
wir wolten ihnen nicht zu gelassen haben / solche  
Heilige leut zu tödten / aber nichts desteweniger  
sind sie vnter des eben die rechten gesellen / welche  
die rechtschaffenen Lehrer so noch beim leben  
sind grawsamlich ermorden / solches kan mit ganz  
er warheit auch von den Papisten gesaget wer  
den / Welches ihre werck vnd das Christliche blut  
so von ihnen vergossen wird / alzu sehr ausweist /  
vnd für Gott vnd den menschen schreiet / Wie  
wollen aber das auff dis mal nicht weitleuffti  
ger beweisen / sintemal die sach an sich selbst kund  
ist / vnd kein Christen diesen jammer an gross be  
trübnuß bedencen kan / Denn so jemand nicht  
zu hertzen gehet / das man so ein lange zeit bis  
auff den heutigen tag die steinernen Tempel bau  
wet vnd ziert / aber die lebendigen Gottes Tem  
pel / darinnen der Heilige Geist wonet / vielfel  
tiger weise vn Sinniglich zubricht / der hat fürwar  
ein stahlen hertz / vnd lest im die Gottseligkeit  
nicht fast angelegen sein.

VI.

**G**ottes Wort schmehen vnd lestern / ist ein  
sonderliche eigene weisheit der Gottlosen  
vnd des Teuffels / welcher auch darher den na  
men hat / das er Diabolus / das ist ein lesterer vnd  
ver



verkärer Göttlicher warheit genennet wirt / vnd diese seine weisheit pflegt der Teuffel allezeit zu vben/vnd sich darmit zu beweisen/ denn er bald vom anfang vnserer grossmutter Luam vnd so fortan/weil die Welt gestanden/ vnzeltliche menschen damit verführet hat/ denn er weis sehr wol/ das allein Gottes Wort/ Wie S. Paulus sagt Eph. 6. Das rechte schwert ist/mit welchem sich die Gottfürchtigen wider seinen list vnd gewalt beschützen. Derhalben ist all sein vleiss dahyn gewendet/Wie er das menschlich geschlecht müß ge wehrlos machen.

Wir armen leutlein halten doch die heiligen schrift hoch vñ werd/Lesen bisweilen drinnen / vnd können ja der meiste theil mit gutem gewissen für Got bezeugen/das wir one alle argelust Göttliche warheit drinnen suchen/vnd wolten ja gern dazzu helfen (ob vns gleich hart gnug drüber zugesetzt wirt) auff das allein der Lehre des Herren zu gehört würd / von welchen der Himelisch Vater aus dem Himel geruffen hat/ Dis ist mein gelibter Son/an dem ich hertzliche freud vnd wonne hab/Den solt ihr hören / Aber die Papisten haben zu dieser zeit beides mit lesterworten vnd auch mit büchern/die sie haben im druck außgehen lassen/offentlich vñ nach der leng das Wort Gottes gelestert vnd versprochen (wie sie denn noch auff den heutigen tag thun) das es tuncfel vnd vngewis oder zweiffelhafftig sey/vnd sprechen es stehe kein spruch in der ganzen Heiligen schrift/welcher nicht auff mancherley weis fund verstanden werden / sintemal alle Ketzereyen aus Heiliger schrift ihren vrsprung genomen haben/gleich als sey der heilige Geist/durch welchen Gottes Wort beschrieben ist nicht der rechte Lehrmeister / Oder als hab  
vns



vns vnser Herr gott durch sein Wort nicht den rechten weg zur Seligkeit lehren/ sondern vrsach zu irthumb geben wollen.

Derhalben weil der schmehung vnd lesterung Göttlichs Worts/des Bösen geists eigenschafft ist/vnd die Papisten eben dasselbige mit allem vleis thun/wir aber dagegen streiten/Das man Gottes Wort für allen dingen sol in ehren halten. Item/das Gottes Wort in ewigkeit bleiben mus/vnd das man im als dem rechten liecht vnd gewissen steig zur seligkeit allein folgen sol/ so ist leichtlich zuvermercken / welche vnter vns beyden vom Heiligen oder vom bösen Geist gestrieben werden.

## VII

**D**ie Gottlosen haben zu ider zeit ihrer eygenen heyligkeit/den opffern vnd mancherley wercken viel verdienst zu geschrieben / Wie man an den Heiden/Phariseern/Gleisnern/vñ Abgöttischen Juden sihet/ Welche für grosser andacht/darumb das sie solchs für den höchsten Gottes dienst hielten/nicht allein vnzeliche opffer gestiftet/Sondern auch menschen/vnd ihre eigen Kinder geopffert haben. Aber auff die barmhertzigkeit Gottes haben sie am wenigsten zuuersicht gehabt / vnd nichts nach dem rechten erkentnis Gottes gefragt/ Gleicheweis wie itzund vnser Papisten thun/ welche vns mit Schwert vnd Sewer verfolgen. Darumb das wir lehern die Christen sollen sich allein auff die Barmhertzigkeit Gottes verlassen/vñ tag vñ nacht dem Gesetz des Herren nachforschen/ vnd gewis dafür halten/das man vnserm Herrgott den fürnemesten vnd wolgefelligsten Gottesdienst erzeige / so man in in der zeit der noth anruffet.

Wie der Heilig Geist selber zeuget Psal

C ij

mo



mo 50. In diesem stück haben die Papisten sehr  
grosse Sünde begangen / das sie aus dem Gebet  
(welches doch nichts anderst ist denn ein Bett  
telersich demütige anruffung Göttlicher hülff)  
ein verdienst gemacht / Vnd der halben viel ge  
bet vber ein hauffen herauss geworffen han /  
gleich als beweyseten sie vnserm Hergott wol  
that darmit / Denn sie pflegen ihre Pater noster  
sehr vleyssig an den Corallen zu rechen / auff das  
sie wissen mügen wie viel sie vnserm Herrn Gott  
gegeben / vñ wieniel sie widerumb von ihm fod  
dern sollen / nicht anders denn als künde vnser  
Herr Gott nicht leben one ihr gebet / Vnd müste  
notwendig / sich gegen ihr gebet danckbar erzei  
gen / wolte er anderst ihre gunst erhalten vñ nicht  
hunger leiden / Denn meinstu das vnser Herrgot  
von solchen bettelkremern / mehr gebet auff borg  
erlangen würde / wenn er zu marckt keme / vnd  
hette die vorigen gebeth nicht bezalt.

VIII.

**S**Er 50. Psalm zeuget / das ein rechtschaffen  
Gebet der fürnemste Gottesdienst sey /  
vnd one zweiffel kan / hierbey ein rechter Chri  
sten mensch am besten erkennen werden / wenn er  
vnserm Herrn Gott stets in ohren ligt / vnd sei  
ne Barmherzigkeit recht ab betteln kan.

Die Papisten aber beten nicht recht / Denn  
erstlich halten sie selbs ihr gebet nicht für ein  
anruffung der Barmherzigkeit Gottes / Welche  
vns on alle vnsern verdienst aus gnaden vmb  
dis einigen verdiensts Christi willen widerfare /  
sondern / lassen sich beduncken / als sey es ein köst  
lich werck / welches vns bey Gott vnd den Hei  
ligen / gross Heil verdienen könne / vnd wollen  
also das ihr hoffertig nerrisch gebet / kein / bit son  
dern



der ein wolthat sey/welcher Gott vnd die heiligen nicht emperen können.

Wolan sie werdens ein mal wol innen werden/ob sie mit ihrem gebet wol zu hoff kommen sein oder nicht. Es ist aber sunst schwer zu glauben/das ein rhymeriger bettler bey ein Fürsten oder reichen man gnad oder Almussen erlangen könne/wenn er mit solchen worten oder meinung für in treten wil/Ich hab dir so oft grose wolthat mit meinem betteln erzeiget / vnd were vnbillich/so du mich der selbigen nicht widerumb wollest gemiesen lassen / Ist derhalben mein begern / du wollest mir vergeltung thun/ vnd abzahlen / was du mir schuldig bist/ia die peul auff den kopff/würde der selbige Herr sprechen/wolt ich dir geben. Viel mehr ist zu erachten/das vnser Herrgot solchen stolzen bettlern feind ist.

Zum andern lehren sie nicht allein gar nichts/wie die ihenigen so da beten/glauben sollen/ das sie erhöret sind/sonder sie lehren das widerspiel/nemlich das wir kurtzum zweiffeln sollen / in vnserm gebet/ob wir erhöret sein oder nicht/wie ist es denn möglich / das die Papisten recht beten sollen? weil Jacobus am ersten Capitel solch gebet verdammet/ vnd der Herr Christus Marci u. mit claren worten spricht. Darumb sag ich euch / alles was jr in ewerm gebet bittet / glaubet das jhrs empfanget/so wirts euch widerfahren.

Zum dritten/Weil sie zweiffeln an der vergebung ihrer Sünden / vnd nicht wissen/ob sie für Gott angenehm sein/so ist vnmöglich/das sie Gott jemals von hertzen einen Vater nennen/ Derhalben können sie den eingang eines rechten gebets nicht sprechen/ will geschweigen das sie zum ende bringen solten. **E ij** zum



Zum vierden gedenckt ihr keiner in seinem gebeth/ das er durch das vordienst des Nitlers Ihesu Christi ( wie die schrift hefftig von vns erfodert) fur Gott trete vnd in anruffe/ Sonder sie plaudern in tag hynein/vnd wissen nicht wie oder wenn.

Zum letzten ist der Papisten gebeth darumb vnrecht/das es gar mit dem Heidnischen gebeth vberlein stimmet / Welches der Herre Christus Matth. 6. mit diesen Worten beschrieben hat/ Wenn ihr betet/solt ihr nicht viel plappern wie die Heiden/Welche meinen sie werden erhoret/wenn sie viel wort machen.

Also ist auch das Papistische beten / nichts denn ein vnbedachts vnnützes plappern/wenn sie gleich lang in tag nein gebetet haben/so wissen sie doch nicht / wo es hengt oder leit / sie beten Christum/die Junckfraw Marien/die götzen/die stinckenden gebein/Eleider oder ander heilthumb an/so gilt es ihnen alles gleich / sprechen einem so wol das Pater noster oder ein Psalm als dem andern/vnd wenn sie solches plappern lang vnd viel getrieben haben on allen rechten verstand vnd glauben/So lassen sie sich beduncken/sie habens mit solchem gebet sehr wol ausgerichtet/vnd von vnserm Herrgott etwas grosses damit verdienet. Derhalben/weil die Papisten vnrecht vom Gebet lehren/vnd vnrecht beten/so ist vnmöglich/das ihre lehr oder sie selbs/Gott gefallen solten.

I X

**D**ie Papistischen Geistlichen sind viel giriger auff gelt/Gut/Gewalt vnd Ehre / als irgent das gemeine volck / ja sie lassen sich an dem allem nicht genügen/sondern wollen herschen vnd



en vnd haben/das ihnen die höchsten Regenten  
noch die füß darzu Küssen sollen. Weil aber der  
Herr Christus solches so offtmals verboten hat/  
ist daraus leichtlich zu schliessen/Das sie vom bö  
sen geist geritten werden.

X

**D**er geitz ist ein wurzel alles vbelts/wie Ver  
gilius drüber schreiet/mit solchen worten/  
auri sacra fames quid non mortalia cogis  
pectora. Das ist du leidiger geitz / Was mag  
immer so schendtlich vnd grausam sein / das du  
nicht der menschen hertzen darzu zwingen kündst.  
Fürnemlich aber wie S. Paulus zeuget / richtet  
der geitz in der Religion den höchsten jammer  
an.

Es ist aber vnverborgen / das die Papsti  
schen geistlichen / lauter Mammonsknecht sind/  
Dann man siehet wol im Papstumb / das zur  
höchsten ehren erhaben werden / nicht die iheni  
gen so mit lehr vnd Gottes forcht fürtrefflich  
sind/sondern die so den Bischoffen / Cardinelen  
vnd dem Papst am meisten gelt zu tragen kün  
nen.

Weil dann die Papitischen geistlichen mit  
vnmessiger geltsucht behafftet sind / Wer wolte  
zweyffeln das solche geitzhels nicht solten viel  
dings in der Religion vmb gewinfts halben ver  
felschet haben/ Wiewol man törlich dran thut/  
das man aus andern warzeichen das Pap  
stumb falscher lehr vberweisen wil/So doch wol  
ein blinder mit tasten begreyffen kondte das die  
Pebstliche Religion auff eitel betrug vnd schent  
lichen gewin angerichtet sey / One zweyffel wirt  
es mit der Religion vortzeiten / viel anderst ge  
standen sein/das die Gorfürchtigen lerer kaum ge

C iij

habt



habt haben/da sie ihr haubt hinlegten/ vnd auch  
der Apostel Paulus selbst/der das Euangelium  
Christi so weit aus gebreitet offtmals mangel  
gelieden hat.

XI

**W**eil die Christliche Lehr so einen brünsti-  
gen vnd vnuerdrossenen Feind hat/ nem-  
lich den Teuffel/ ist vnmöglich/ das man sie ein  
lange zeit vnvorfelschet vnd rein behalten kün-  
ne/Wo man nicht Gotfürchtige gelerte leut hat/  
Die ihr ampt mit Lehren auff's aller vleissigst /  
vnd treulichst ausrichten/Wie denn Sanct Pau-  
lus diesen ernst vnd fleiss von Tito vnd an-  
dern rechtschaffenen Lerern erforddert ij. ad Tit.  
iiij. Da er sagt/Predige das wort / Halte an es  
sey zu rechter zeit oder zur vnzeit/ straffe vñ dra-  
we/er mane mit aller gedult vnd lere/vñ kan die-  
ser Sentenz auch aus dem ij. Epitel Ezechielis  
probieret werden / da er spricht. Vnd des Her-  
ren Wort geschach zu mir vnd sprach/ Du men-  
schen Kindt/Weissage wider die Hirten Israel /  
Weissage vnd sprich zu ihnen so spricht der Herr  
Herr / Weh den Hirten Israel die sich selbst  
weiden / sollen nicht die Hirten die Herd wei-  
den? Aber ir fresset das fette vnd kleidet euch  
mit der Wolle/ vnd schlachtet das gemeste/aber  
die Schaffe/Wolt ihr nicht weiden/der Schwä-  
chen wartet ir nicht/vnd die Krancken heilet ihr  
nicht/ vnd das vorwundte vorbindet ihr nicht/  
vnd das verlorne suchet ihr nicht/sondern streng  
vnd hart herschet ir vber sie/vnd meine Schaffe  
sind zerstreuet als die keinen Hirten haben/vnd  
allen wilden thieren zur Speisse worden / vnd  
gar zerstreuet / vnd gehen ir hin vnd wider /  
auff den bergen vnd hohen hügeln/vnd sind auff  
dem ganzen Land verstreuet / vnd ist niemand  
der nach ihnen frage oder ir achte. Es



Es ist aber die bittere warheit / vnd nun  
mehr Iderman wissentlich / das die Bepstlichen  
Geistlichen bis her ein lange zeit ganz Gottlos  
vngelert vnd im Predig ampt nicht allein vber  
aus nachlessig gewesen sind / sondern han dassel-  
bige gar verachtet / vnd das arme volck gehen  
lassen / Wie die Irrigen Schaff die keinen Hir-  
ten haben / sonder von Wolffen / Sewen vnd wil-  
den thieren / gehütet vnd gefressen worden / denn  
sie seind nun bis anher etliche hundert Jar ni-  
chts anderst denn solche gesellen gewesen / wie sie  
der Mantuanus zu seiner zeit abgemalet hat mit  
solchen worten.

Petriq; domus polluta fluente  
Marcescit luxu nulla hic arcana reuelo  
Nō ignota loquor liceat uulgata referre,  
Sic urbes populiq; ferūt ea fama p̄ omnē  
lā uetus Europā mores extirpat honestos  
Sctūs ager scurris, uenerabilis ara Cynœdis  
Seruit, honorandæ diuū Ganimedib; ædes  
Quid miramur opes recidiuaq; surgere tecta  
Thuris odorati globulos & Cinorma uēdit  
Mollis Arabs, Tyrī uestes, uenalia nobis  
Templa, sacerdotes, Altaria, sacra coronæ  
Ignes thura p̄ces, cœlum est uenale Deusq;.

Weil nun der Bapst solchen leuten die ni-  
cht menschen / sonder vngewere wunder sind  
des H̄rren Christi Schefflein vnd Kirchen  
verkauft hat / so kanstu wol dencken Christli-  
cher Leser / ob nicht vnter die Christliche Leer



vnd Gottes dienst mancherley weis verfelschet/  
zurissen/vnd verderbet sey.

XII

**S**imon der Teuberer ob er sich wol zur Chri-  
stenheit bekeret hatte/dennoch schleust S.  
Petrus das er noch in der Seelen bitterigkeit  
stecke / darumb das er Gottes gaben vmb Gelt  
schenken wolte / Aber so wir nach dem Exem-  
pel Petri den Babst vnd seyne geistlichen aus  
diesem laster (welches bey ihnen vber die massen  
im schwanz geth) vrteilen wolten/ so wurden  
wir befinden/das sie nicht allein in Irthumb ste-  
cken/sondern auch one vnterlas vom bösen feind  
de geritten werden.

Möchte aber Jmandt sagen/ sie sindt ja Gott  
los / die Papistischen Geistlichen/ das kan nie-  
mand leugnen/Was ist aber daran so gros ge-  
legen / Wenn sie nur sonst die Christlichen Kirch-  
en wol Regieren? Dawider antwort S. Paulus/  
i. ad Timot. ij. So jemand seinem eignen hauss  
vbel vorstehet / Wie will der selbige die Kir-  
chen Gottes recht versorgen.

XIII

**D**ie Gottlosen haltens dafür / man sol die  
warheit der Leer aus den verstorbenen pol-  
tergeistern/vnd gesichten erlernen / Wie dann die  
Gottlosen Esaiæ vij. vber diesem wahn fest  
hiltten/vnd der reiche man in der Hell ward auch  
auff dieser meinung / da er den Vater Abraham  
bath / er wolte den Lazarum widerumb auff dies-  
se welt zu seinen brüdern senden/ vnd ihnen die  
Busse predigen lassen.

Es ist aber offenbar/vnd mag nicht ge-  
leugnet werden / das die Papistische Religion  
zum meisten teil aus den gesichten / die diesem  
oder



oder ihenem heiligen/München/oder alten Veta  
keln sollen erschinnen sein / zusammen geflicket ist.

Surnemlich ist das Segfewr/vnd die Winckel  
mess daraus genomen/ auch sind vber das sonst  
ihre lügenden bücher voll erscheinung vnd offens  
barunge solcher gesicht/ Vnd ist ihnen trawen  
nicht vnrecht geschehen/das sie nach der Prophe  
zey Pauli ij. Timoth. iij. Dem Teuffel welcher  
ein Vater der lügen ist zu horchen müssen. Sinte  
mal sie den HErrn Christum / welcher die war  
heit vnd der weg ist zum Himelreich/ nicht hö  
ren wollen.

Hier kan neben obgemelten stücken auch das  
angezogen werden / das sie sich nicht wollen ge  
nügen lassen/ob wir inen gleich nun bisanher ein  
lange zeit so mit vielen vnd hellen sprüchen der  
heiligen Schrift vnser leher beweret haben/son  
dern begeren noch vber das wunderzeichen zuse  
hen/nicht anderst denn wie vor zeiten die Phari  
seer dem HErrn Christo theten.

### XIIII

**D**ie Gottlosen haben alzeit gepfleget den  
Gottes dienst an gewisse stell / zeit Perso  
nen/Kleider vnd der gleichen umbstende zubin  
den/Wie die Heidnischen exempla vnd Histori  
en bezeugen. Eben dieses ist eins aus den haupt  
stücken / Welches die Papisten am meisten trei  
ben vnd hart darüber halten/ vnd schelten vns  
Ketzer darumb das wir lehren/man könne Gott  
zu Jerusalem/ zu Sanct Peter / zu Rom/zu S.  
Jacob etc. nicht besser anruffen/ vnd ehren/ als  
daheim/so doch Christus Johan. iij. also leret/  
das die warhafftigen anrufer den Vater vber  
al/vnd alle zeit im geist vnd in der warheit an  
ruffen werdent.

### XV

### Die



Die falschen Lehre sind den Leuten ihe vnd allweg glatt eingangen / Denn sie ist ganz vnd gar auff ein eusserlichen schein erdichtet vnd zugerichtet / also / das die Leut leichtlich mügen verführet werden durch ihr langes Beten / vielfeltig Opfern / herrlich Messgewandt / Fasten / gestrengetes Leben / vnd der gleichen gleyssneren mehr / vber welchem sich die menschliche torheit verwundert / Das man auff sperret vnd für ein köstlich heilig ding helt. Von solchen gleyssnern spricht Sanct Paulus / das sie wol ein schein haben eines Gottseligen wesens / aber seine Krafft verleugnen sie.

Widerumb aber ist die rechtschaffene warhaftige Lehr der menschlichen vernunft gar frembd / Denn Fleisch vnd Blut kan sie nicht offenbaren / Sondern sie ist vns aus der schoß des ewigen Vaters durch seinen einigen Son gebracht vnd offenbaret worden / Vber das ist sie auch gar nicht auff eusserlichen pracht vnd schein zugericht. Derhalben wirt sie vom meisten hauffen für ein schlechte vntügliche Predig gehalten / Dis haben wir ein klar Exempel am **HERREN** Christo vnd den Pharisern / Die Phariseer vnd Saduceer / Wenn sie Beteten / Fasteten oder gute Werck thaten / mußten viel heiliger sein / denn Christus vnd seine Apostel / Welche mit Zöllnern vnd Öffentlichen Sündern Assen. Denn die Weltweise törichte vernunft / kundte nicht sehen wie es möglich sein solt / das der Zöllner Luce 18. Künne für dem Phariseer gerechtfertiget aus dem Tempel gehn / oder das die Zöllner vnd Öffentliche Sünder solten ym Himmelreich den Pharisern



ern fürgezogen werden / Ey das künden die  
stolzen Werckheiligen nicht begreifen noch lei-  
den / gleicherweis wirt izt die Papistisch Lehr  
von vnuerstendigen vnd abergleubigen Lenten/  
für die Wahrheit vnd Heiligkeit selbs gehalten/  
sintemal sie gantz auff gleisnerey vnd eusser-  
lichen schein erdichtet ist. Aber vnser Predig  
die wir führen /nemlich das Heilig Euangelium/  
ist für ihn ein lautere torheit/vnd wirt nicht al-  
lein verhönet vnd verspottet von ihnen / Sona-  
dern vberal mus sie widerstand vnd verfolgung  
leiden/gleich wie die Juden zum Paulo sagen  
Actorum am letzten/Denn von dieser Secten ist  
vns kund / das ihr wird an allen enden wider-  
sprochen.

XVI

**S**ie warheit wie man pflegt zu sagen/ ist  
schlecht vnd einfeltig / Aber die lügen ist  
weitleufftig / verwirret vnd mancherley. Als  
so ist auch die ware Religion einfeltig / Lehret  
allein von der Bekerung vnd vergebung der  
Sünden im Namen des Herren Christi / Vnd  
diss ist von abeginn der Welt / vor vnd nach  
Christi geburt die Göttliche Lehr gewesen/  
vnd hat kein anderer Nam vnter dem Him-  
mel sein mügen ( wie Sanct Peter Actorum  
4. sagt ) dadurch die menschen künden Heil  
erlangen.

Aber die falsche Religion ist allezeit  
ein vnendlich verwirret ding gewesen/hat nicht  
eine/sunder wol Tausent weis vnd weg zur Sel-  
ligkeit geleret / welches man scheinbarlich an  
der



der falschen Judischen/ Item an der Heidenschaf-  
en/Türckischen/vnd Papistischen Religion setzen  
mag/ Denn nach des Papstes meinung kan ei-  
ner durch dieses/der ander durch ihenes/der drit-  
te abermals durch eins andern Heiligen furbit  
selig werden/ Etlichen verheist er die Selig-  
keit von wegen ihrer Wallarten/ Etlichen so sie  
Mess vnd opffer für die todten stifften/oder Ab-  
las Brieff lösen. Etlichen so sie sich etwan bey  
einem Münchs oder Nonnen orden einkauffen/  
vñ mit gelt teilhafftig machen aller guten werck  
die von den heiligen Personen desselbigen Or-  
dens geschehen mügen. Etlichen weist er den  
weg zur seligkeit/ auff andere weis. Mein zwar  
wenn imand ein stelene stim hette/ vñ konte souil  
reden als anderer hundert/dennoch wer es ym vn-  
möglich allerley Abgöttische Opffer / Götzens-  
dienst/ Irthumb/vnd betrügliche list des Paps-  
stumbs einzelich herzu nemen. Dann wer künfte  
ein solch weitleuffrich/verwirrer/ vngereumpft  
ding inn ein ordnung bringen / vnd ein kurzen  
bericht daraus begreifen.

Siehet doch einer nur sein jammer vñ wun-  
der/wenn er anschawet/ das souil vnd mancher-  
ley orden/ der München/Nonnen / vnd des an-  
dern geistlichen vngesiffers auff kommen sind/  
Daher kompt es auch/Das die rechte Lehre sich  
an wenig trewen Dienern genügen lest / Aber zu  
auffrichtung falscher Lehr / muss man vnzelich  
viel vnnützes gesindes halten / Vnd gleich wie  
Elias zu seiner zeit klaget/das er nur allein were/  
so doch der Baals Pflaffen 400 waren. Also  
auch zu vnsern zeiten/da vormals im Papstumb  
1000 geistlicher gehalten worden / daselbst kan  
izund die Christliche gemein viel besser von zo-  
trewen Predigern versorget werden / Darzu hat  
es auch



Es auch für sechshundert jaren nicht halb so viel  
geistlicher pletling gehabt/als izund / Aber die  
ses faulen vnnützen gesinds ist je lenger je mehr  
worden. Nach dem die verfelschung der Reli  
gion/vnd newe auffsetzung vom Segfewr / vork  
Winkelmessen / vnd von andern Abgöttereyen  
yn der Kirchen/ein geschlichen vberhand genos  
men han.

XVII.

**D**as ist gewisslich war / Das die gewissen  
durch die rechten Lehr vnd Religion feint  
zu ruhe vnd fried gestellet werden / also das sie  
mit freuden von hynnen scheiden/wenn ihr stünd  
lein kumpt/in gewisser zuuersicht/ das sie dessel  
ben tags bey ihrem Herrn Christo sein werden/  
nach dem spruch Christi/So jemand aus diesem  
brunnen trincket/ Den wirt nicht dürsten ewig  
lich. Item Rom. 5. nu wir denn sind gerecht  
worden durch den glauben / so haben wir friede  
mit Gott durch vnsern Herrn Ihesu Christ.

Aber die falsche Lehr vnd Religion thut  
nichts denn martert vnd peiniget die gewissen/  
also das die armen Leut/so sie zu erkentnis ihrer  
Sünden kommen / sich nimmermehr dardurch  
kñnnen zu fried stellen/denn sie wissen nicht ob  
sie für Gott angenehm sein oder nicht/vnd entlich  
wenn sie in letzten zügen sind/kñnnen sie nicht an  
ders schliessen/denn das sie ewiglich müssen ver  
dampt sein/Das ist entlich die frucht papistischer  
vñ aller anderer Lehr/die außserhalb dem Euang  
gelio sind / wie solches fein in der figur des Ca  
nanehischen Weibleins abgemalet ist / mit wel  
chem weil es menschlich ertzeney vnd hülff pfla  
get/es je lenger je erget wurd. Aber als bald sie  
bey dem Herrn Christo hülff suchete / warde sie  
von



von frond an gesund vnd entlediget von ihrem  
Bludg. ng/den sie lange zeit/ durch keines Arztes  
hülff hatte vertreiben können / Darzu ist es  
auch vnuerborgen/das die Papisten des meisten  
theils an ihrem Todbet kein ruwig gewissen ha-  
ben/Welches daraus zuermessen ist/das sie man-  
cherley hülffe der Messen / Wallfarten / Abblas-  
briessen vnd andere gaulkeley suchen/vnd nicht  
auff dem einigen helffer Ihesu Christo beruhen/  
Auch so sind an allen enden hyn vnd wider sehr  
viel vnter dem Papstum in grosser verzweiff-  
lung gestorben / Wiewol der selbigen Exempla  
nicht alle so rüchtbar sind als die Lathomi / vnd  
Johannes Hoffmeisters / Welche beide vnter  
den Papisten hochberümbte Theologen waren/  
vñ sind nicht allein in verzweiffelung gestorben/  
sondern haben on vnterlas an ihrem Todbet  
tag vnd nacht geschrieen/ wie das sie in ewige  
Zeit müssen verdammt sein/Darumb das sie er-  
bante warheit wissentlich vnd mutwillig verfol-  
get hetten. Solche zeugnis vnd widerruffung  
der Widderfacher/ darzu sie ihr eigen gewissen/  
vnd das vrteil Gottes / das sie am Todbet für  
augen sehen/zwinget vnd dringet/sollen wir bil-  
lich etwas höhers achten / Denn so sie als ver-  
folger Göttliches Worts irent einen armen  
Christen fürnemen vñ im drawen grausame mar-  
ter vnd Tod/so er nicht die Warhafftigen Lehr  
verleugnen wil.

Vnd es were trawen billich das des Hoff-  
meisters exempel in sonderheit beschrieben / vnd  
in druck gebracht / iderman beides fromen vnd  
Gottlosen zu Lesen fürgestellet würd / Denn one  
zweiffel hat vnser Herrgot dieses merckliche Ex-  
empel seines zorns fürnemlich nahent bey Aug-  
spurgk wollen geschehen lassen/auff das die Gott-  
losen



Gottlosen so damals daselbst das Interim schmei-  
den wolten / wusten vnser HErr Christus lebe  
noch / vnd werd die verstockten vorechter vnd  
vorfelscher Gottlichs Worts grimmich straffen.

Aber dis sey auff dismal hir von genug  
zu einer erinnerung / auff das wir nicht zu weit  
von vnserm furhaben kommen .

Das sagen wir aber das es gewis ist / das  
die Papistische Lehr vnd Religion die betrü-  
ben gewissen jemmerlich geplaget vnd gemartert  
hat / mit volkomlicher rew / volkomlicher erze-  
lung der Sünden / volkomlicher genugthuung vñ  
mit andern vnzelichen abergleubischen auff sa-  
bungen / mit welchen ihre lehr erfüllet ist / vnd  
der armen gewissen jemmerlich verstricket wer-  
den. Widerumb ist auch fundt das hin vnd  
wider viel menschen / die vnserer leer gefolget ha-  
ben nicht allein auff dem todtbeth / sondern auch  
an der marter / Wenn sie von den Papistischen  
getödtet sind / mercklichen trost / aus dieser lehr  
geschepfft / vnd mit frölicher anruffung des Na-  
mens Ihesu Christi / in die ewigen Gemeinsch-  
afft Gottes vnd der Heiligen Engel aus diesem  
Jammertal gezogen sind.

Darzu so kan auch nicht geleugnet werden /  
Das Doctor Martinus Luther heiliger gedech-  
nis in ernstlicher anruffung zu Gott / vnd in ge-  
wisser hoffnung des ewigen lebens von hynnen  
gescheiden ist / solches geben nicht allein geleerte  
männer / sondern auch löbliche Grauen / so bey sei-  
nem ende gewesen sind / herrliche zeugnis / wie  
man solches in der Historien seines Abscheids  
lesen mag. Vnd dieses ist vber die massen ein  
herrlich zeugnis / Das vnserer Lehr warhafftig  
sey.

Denn Erstlich wirt hirdurch den lägen-  
menlern



meulern das maul gestopfft/welche im eins teils  
schuld geben/als hette er eine newe Lehr auffge-  
bracht/Darumb das in der Bapst nicht zum Car-  
dinal hat machen wollen / Etliche sagten er habe  
es aus des Hertzogen Friderichs zu Sachssen an-  
regung gethan/Etliche darumb/das er verhofft  
habe dadurch die Bepstliche Kron zu erlangen  
etc.

Denn so in solche vrsachen zu dieser Lehr  
bewogen hetten/warlich er würde an seinem letz-  
ten end diese vrsach nicht so lieb vnd hoch ge-  
halten haben/Das er derselbigen halben / wolte  
in irthumb gestorben sein.

Darnach weil in solchem hefftigen Kampff  
wider den Teuffel/Tod /vñ gestrenge Gottesge-  
richt/keine menschliche krefft etwas vermügen/  
ist es one zweiffel ein sonderlich werck des heili-  
gen Geistes / das er nicht allein frölich/ sonder  
auch in bekentnis der Lehre/welche er getrieben  
hat in anruffung Gottes/vnd gewisser hoffnung  
des ewigen lebens/hat sterben können.

### XVIII.

**H**erher gehört auch/das man am Leben vnd  
wandel der jenigen so die rechten Religion  
vnd Lehr fleissig vben/doch etlicher massen bes-  
serung spüret / denn der heilige Geist ist durch  
das wort krefftig in jnen.

Nu ist iderman kund/das die Papistischen  
Geistlichen/welche die Religion verwalten sol-  
len/ mit allerley lastern viel besleckter sein/denn  
das ergeste bubenuolck. Widerumb ist vor an-  
gen/das vnter vnserer Religion viel Leut auff's  
aller erbarst vnd züchtigest leben/sonderlich die  
jhenigen / Welchen ihre gedanken am meisten  
nach dieser Lehre stehn/denn das ist ja gewis/  
das in



das in den steten/darinnen vnserer Lehr vom Hero  
ren Christo geprediget wirt/allenthalben offent  
liche vnzucht vertrieben ist.

Auch wirt der Lutherischen gemeiniglich  
bey den Papiſten auff solche meinung gedacht/  
das sie sprechen/dieser oder ihener ist ja sunst  
ein fromer ehrlicher mensch/vnd füret einen vn  
strefflichen wandel/one allein das er in die Luthe  
rischen fantasey geraten ist.

Auch künnten wir viel Gottfürchtiger men  
ner aus denen die vnserer Lehr/Nemlich das hei  
lige Euangelium zu dieser zeit außgebreitet ha  
ben alhie nacheinander erzelen/Welche allesampt  
einen vnstrefflichen wandel gefüret haben. Aber  
solche Exempla eines erbarn Christlichen lebens  
sind Gottfürchtigen Lenten nicht vnbeſant / die  
Gottlosen mügen darwider ligen bißs ihns maul  
dürre wirt.

Auff den Doctorem Lutherum heiliger ge  
dechnis/wissen die widersacher itzund nicht/wie  
sie arger lügen genugsam erdencken wollen / So  
doch der Erasmus selbs im dritten Jar nach auß  
gefangener Lehr des Euangelij also in einer Ep  
istel aus der Stad im Nyderland / welche man  
Löuen nennet/Von im schreibt/Martini Lutheri  
Vitam apud nos nemo non probat de doc  
trina uariant sententiæ, Das ist des Martini  
Luthers Leben lobet bey vns iderman/aber von  
seiner Lehr helt einer mehr als der ander. Anno  
1543. hab ich selbst zu Erfurt im Closter dar  
innen D. Lutherus etliche Jar gewesen war/ ein  
nen Alten Papiſtischen Münch gehört / der do  
sagete/das er 40.. Jar im selben Closter gelebet  
hab/vnd gab dem D. Martino zeugnis / das er  
ein heiligen wandel gefürt/vn seine Regel streng  
gehalten hab.

D ij

Aus



Aus solchen fruchten die entweder der falschen oder warhafftigen Lehr nachvolgen / kan leichtlich erkennen werden / wo man recht oder vnrecht lehret.

XIX

**D**ie erfahrung bringets mit sich / das die falschen Religion allezeit nicht allein das ewige leben den leuten genommen haben / sondern sein ihnen vber das auch mancherley weis an leiblicher wolhart / schedlich vnd beschwerlich gewest / Betrachte nuhn jemand / ob nicht die Papistische Religion solchs thue.

Erstlich hebt das Papstumb Ehr vnd tugent auff / denn es macht alle winckel voll vnfluetiger vnzucht / vnd wirt das gemeine Volck durch ihr böse Exempel zu allerley laster verursacht / wie solches leichtlich mag beweiset werden / denn wo am meisten Papistische geistlichen sind / daselbst hats auch am meisten vnzüchtige Weiber / als zu Rom / Mainz / Vtricht / Halberstad / vnd anderstwo .

Zum Andern vnterdrucken sie alle gute Kunst die zu Gottfürchtigem vnd Ehrlichem wandel dienen / denn sie wollen nicht leiden / das jemand Klüger denn sie sey / auff das ihr irthumb / Tyranny vnd schentlich wesen vngetadelt bleib. Darumb lies der grausame wütent Nero / seinen getrewen Zuchtmeister Senecam auch vmb's leben bringen / auff das sein Tyranny von ihm nicht gestrafft würde / denn ein Erbar gemüth das recht vnd wol vnterweist ist / wie Cicero sagt / kan schwerlich jemand gehorsam sein / es sey denn das er etwas Ehrlichs gebiete / Derhalben weil unsere widersacher dieses wol sehen / ist ihr höchster fleiss dahyn gewendet / auff das jederman  
nicht



nicht anderst/denn das vnuernunfftige Thier on  
rechte Lehr vnd Göttliche zucht lebt / vnd ihren  
füssen vnterworffen sey.

Zum dritten haben sie in Weltlichen Regi-  
menten vnzelicher weis spaltung vnd zurrüttung  
der Gesetz angerichtet/da sie nicht sampt den an-  
dern Burgern einerley gesetz vñ Oberkeit wolten  
vnterthan sein/ sondern nach ihrem gefallen gen  
Rom / oder anderswo hyn appellireten. Item/  
das sie von einer iglichen vrsach halben / einen  
jeden / ja den Keiser selbst in Bann thun/ Den  
Keisern gegebene Eidspflicht vnd verbündnis  
brechen dorfften/vnd ein jeder Gottloser Mess-  
pfaß/ vber ganze Fürstenthumb vnd Stete/wi-  
der alle recht vnd freyheit herschen kund/so bald  
als ervon dem Papst / oder seinen Amptleuten  
ein Bullen erlanget hatte/ja sie haben ein besun-  
der recht auffgerichtet / darmit sie zu wegen bra-  
cht/das Keiser/König/Fürsten/Sted/Land vnd  
Leut/ihren füssen mussten vnterworffen sein. Inen  
allein must es frey sein ehrliche Burgersweiber  
vnd Töchter weck zu führen vñnd zu schenden/  
Denn wer kunte sich wider solche grosse irthumb  
vnd gewalt/die sie hatten/aufflegen. Wer kün-  
te einem iden Blettling gen Rom oder anders-  
wo/ da sie hin Appellirten / nach lauffen / Inn  
Summa / der meisten Krieg die sich bisher ein  
lange zeit zugetragen haben / sind entweder al-  
lein/oder ja zum meisten teyl / durch das anregen  
der Papistischen Geistlichen entsprungen.

Zum vierden haben sie allezeit den grossen  
teil zeitlicher guter zu sich gerissen / vnd sind  
an allen enden so reich worden das die andern  
leut des meisten theils / Gott seis geklagt/beides  
man vnd weib ihnen zu ihrer vntzucht haben die-  
nen müssen.

D iij

Zum



Zum letzten han sie die armen leut mancherley  
weis mit Ceremonien vnd auffsatzungen geplad  
get / welche vber das / das die armen gewissen  
damit verstricket werden / auch der leiblichen ge  
sundheit schedlich sind.

Dargegen aber bekrefftiget vnd fordert vns  
ser lehr mit allem vreis alles das ihenige so zu ei  
nem Gottseligen wandel gehöret / als nemlich /  
Keuscheit / gute zucht / Freye kunst / erliche hanti  
rung vnd Hantwerck. Item sie leret das man  
gute ordnung im Regiment erhalten / Vnd der  
Oberkeit in allen dingen so wider Gott vnd sein  
wort nicht sind gehorsam sein sol / vnd das ein  
jeder in seinem beruff Gottselig leben könne.

Item vnser lehr reisset nicht viel reich  
thumb zu sich / nimpt niemand das sein / vnd  
endlich beschweret vnd vorstricket sie niemand  
mit vnnötigen Ceremonien vnd auffsatzungen /  
das aber denen so vnser lehr annemen etliche  
gefahr drüber entstehen / das ist nicht der Lehr  
schult / sondern des Teuffels der die warhafft  
igen lehr nicht dulden wil / sondern durch boshaff  
tige Gottlose leut / Wider sie murret vnd tobet.  
Derhalben weil die Papistische Lehr zurstöret  
Alles das ihenig / so den menschen zu diesem le  
ben nützlich ist / Vnser lehr aber foddert vnd  
verteidiget vleissig was zu Erbaren vnd Gött  
lichem wandel dienet / Ist leichtlich zuermessen /  
welche Lehr aus diesen beiden / entweder von  
Gott oder vom Teuffel sey.

XX

**G**leich wie sich vorzeiten die Phariseer wider  
Christum, vnd seine Apostel sonderlich aber  
wider den Paulam aufflehneten / Darumb das  
sie lereten / man müste die Seligkeit lauter vmb  
sunst aus gnaden / durch das verdienst des Sons  
Gottes



Gottes erlangen/vnd gaben in schuld/ als würde durch ihre lehr das geseze verworffen/gute werck verboten / vnd vnentliche freiheit zu Sündigen nachgelassen / wie S. Paulus ihre fürwerffung oft anzeugt / als Rom. 3. wie? heben wir denn das Gesez auff durch den glauben? Item am 6. Cap. sollen wir denn in der Sünde beharren? auff das die guad dester mechtiger werde.

Also auch die Papistischen geistlichen/ vnd ihr anhangt eiffen vmb ihre kappen/ Gleisnerische Heiligkeit/ vnd andere gauckelwerck / also sehr/das sie sich der lügen nicht schemen / vnd auch vns schuld geben/als wolten wir gute werck verbieten/ vnd verfolgen vns mit list vnd vnrechtter gewalt/nach ihrem Höchsten vermügen/ vnd in summa/wenn man die sach recht betracht/ so ist schier kein vnterscheid zwiffchen vnsern vnd des Herrn Christi widersachern.

### X X I

Der rechte glaub wirt in der Schrift sehr gepreiset / vnd ist ausserhalb dem glauben keine tügent die vns Christen machet/wie Johannis 1. Geschrieben stehet/Wie viel in aber auffnahmen/ denen gab er macht Gottes kinder zu werden/ nemlich denen die an seinen Namen gleuben/ vnd solchs hat der heilige Geist hin vnd wider in der heiligen Schrift mit vnzelichen sprüchen bezeuget.

Die Papisten aber haben diesen rechten glauben nicht / welches sie selbst bekennen / Denn sie wollen von keinem andern glauben wissen / als von einer schlechten wissenheit / die da aus der Lehre vnd Historien des Herrn Christi/von seiner menschwerdung/Leiden vnd aufferstehen gefasset sein etc. Das aber ein ider Christ für sein

D iij

eigene



eigene Person gewisse hertzliche zuuersicht vñ ver-  
tröstung haben soll/wie das ihm durch die einige  
menschwerdung vnd verdienst des Herrn Christi  
vergebung der Sünden vnd ewiges leben erwor-  
ben sey. Das wollen sie nicht zu lassen / so doch  
vnsrer Herr Christus Matth 9. mit ausgedrück-  
ten Worten zum gichtbrüchtigen sagt / Confide  
fili remittuntur tibi peccata tua, Das ist/  
Hab ein gewisse zuuersicht zu mir mein Son/dei-  
ne Sünd sind dir vergeben. Ein solchen glauben  
kan niemand denn die Christen haben.

Der Papisten glaub aber kan auch wol in  
Gottlosen/vnd allermeist in Teuffeln sein / es ist  
aber von nöthen/das der rechte glaub durch wel-  
chen wir Kinder Gottes vnd Erben des ewigen  
lebens werden/viel ein ander ding sey / denn der  
glaub/welcher in Gottlosen vnd Teuffeln ist.

Darumb volget nothwendig / weil die Pa-  
pisten den rechten glauben nicht allein nicht ha-  
ben/sondern auch denselben verfolgen vnd ver-  
dammen/Das sie Kerne Christen leut sind / vnd  
ihr Gottesdienst vnd Lehr/eitel betrug vnd Ab-  
götterey ist.

## XXII

**S** bald vortzeiten die Predigt des Euange-  
lij vnter den Heiden ausgebreitet ist/haben  
die Responsiones der Teuffel vnd erscheinung  
der Teuffelischen gesicht auffgehört / wie man  
solchs in Lactantio Leesen mag/vnd Plutarchus  
hat ein ganzes Buch de interitu oraculorum/  
von auffhörung der antwortung des Teuffels/  
welche man zu latein Oracula nennet / geschrie-  
ben, aber die vrsach ist ihm als einem Heiden  
vnbekant gewesen.

Ist nicht



Ist nicht solches auch zu vnsern zeiten geschehen? denn die vnheimlichen Poltergeister/ gesichte vnd der gleichen Teuffels gespenst/ sind fast vberal / da das Euangelium geprediget wirt/ verschwunden / so doch zuvor / alle winckel voll solcher gesicht vnd vnheimlicher Geister waren.

XXIII

**D**a ist kein zweiffel an / niemand fület des Teuffels anfechtung/denn allein die rechten Christen/Denn die Gottlosen/als da sind die Heiden/vnd andere rohe Leut thun von freyem willen vngewungen/alles was ihnen der Teuffel ein blest/Denn sie sind seine leibeigene gefangen knecht / Derhalben fülen sie in ihrem hertzen keinen kampff / sintemal sie dem Teuffel keinen widerstandt thun.

Desselbigen gleichen (wie solchs die erfahrung gibt) fülen auch die Papisten keine anfechtung / Denn ein jeder frag sein eigen hertz darumb/ob er sie dazumal gefület habe / da er noch ein Papist gewesen ist/Auch so ist solches leichtlich an ihren worten zu spüren/sintemal sie weder in gemeinem gesprech / noch auff der Cantzel/ auch nicht in ihren schrifftten viel von anfechtungen haben zu sagen gewust / daher kumpt es auch / das sie den glauben für ein solch schlecht ding ansehen/vnd sich beduncken lassen/der weg zum Himmelreich würde sehr leicht sein / wenn man künd allein durch den glauben selig werden.

Noch gleichwol / weil sie hören / das vnter andern grausamen Thieren auch eins  
D v sey



sey/welches der Teuffel genennet wirt/ vnd dem menschlichen geschlecht mercklichen schaden vnd jammer zufüget.

Derhalben rüsten sie sich wider in / Was meinstu aber das sie für rüstung zu solcher gegenwehr gebrauchen? ergreifen sie auch nach der Lehre Pauli Ephe. 6. den Schilt des glaubens/ vnd das schwert des Geistes / Welches ist das Wort Gottes? O nein der Antichrist kan sie viel besser wider den Teuffel wapenen / denn Sanct Paulus/ Nemlich mit geweihten Kerzen / mit geweihten Kreutern / mit dem heiligen Creutz/ mit den wachsscheubelen/welche man Agnus dei nennet. Item mit dem Weichwasser/ welches so grosse kraft haben sol / Das auch die Papistische geistlichen/wenn man das Volck damit besprenget/Darzu singen vnd sagen Aqua Benedicta delet uestra delicta, sit tibi salus & uita Schawet alle zu wie solt sich der Teuffel so grawsam sehr für solcher fehrlicher wehr fürchten. Sie rüsten sich aber mit solchen Wapen nicht darumb /das sie möchten vons Teuffels geistlichen anfechtungen frey sein / sondern darumb/ das er nicht ein mal sie wehrlos finde / vnd also die treppen hinunder stürze/oder ihuen den hals breche.

Vnde dieses letzte stück/Künfte für sich allein ein besunder warzeichen rechter vnd falscher Lehre sein/Nemlich/das die rechte Lehre vnterrichtet/ wie man dem Teuffel recht widerstand thun könne/Die falsche Lehr aber weis nichts dauon zu sagen.

### XXIII

**D**er größte vnd gewaltigste hauff auff dem Erdbodem hat sich allezeit zur falschen Religion



ligion geschlagen / Zu der rechten Religion aber /  
hat sich nur das kleinste vnuermügender Terris  
sche heufflein gehalten / Wie Sanct Paulus sagt /  
1. Chor. 1. mit solchen Worten / was töricht ist vor  
der Welt / das hat Gott erwelet / das er die Weis  
sen zu schanden machet / vnd was schwach ist vor  
der Welt / das hat Gott erwelet / Das er zu schan  
den machet was starck ist / vnd das vnedle vor  
der Welt / vnd das verachtete / hat Gott erwelet /  
vnd das da nichts ist / das er zu nicht machet /  
was etwas ist / auff das sich kein fleisch rühme.

Daher nennet der Herr Christus selbst die  
seinen pusillum gegem / das ist ein kleines heuff  
lein / vnd sonderlich die ihenigen so in der höch  
sten Oberkeit sitzen / Nemen die rechten Lehre  
selten an / wie Sanct Paulus sagt 1. Chor. 1. nicht  
viel gewaltige / nicht viel Edle sind beruffen.

Geschicht nicht auch eben dasselbige zu vns  
fern zeiten ? Derhalben ergern sich die Leut an  
diesem geringen heufflein vnd ansehen der Christ  
lichen Kirchen vnd rechten Lehrer / vnd spreche  
en / solten die schlechten Leut Klüger sein / denn der  
Bapst / Cardinel / Keiser / König vñ geistliche Pres  
laten / die so lange zeit in der Kirchen gebawet  
haben ?

Auch sind zu dieser zeit etliche Bisschoff vñ  
Fürsten geweest / die gesagt haben / das vnser  
Lehr nicht wol könne getadelt werden / aber es  
stehe ihnen nicht zu leiden / das so eben einer / der  
aus einem so verachten loch oder winckel her  
für gekrochen ist / ihr reformator sein sol / nicht  
anders denn wie für zeiten auch die Jüden vnd  
Heiden sich an der geringen gestalt des Herren  
Christi vnd seiner Jüngern ergerten / vnd wol  
tens nicht begreifen / das dis so eben die rechte  
Lehr sein müste / Welche von solchen verachten  
Leuten



leuten / die keines ansehens waren geleret würd  
vnd sprachen / Solte auß Galilea was guts  
kommen.

Also auch zu vnsern zeiten wirt der grosse  
teil der welt durch vnser schwachheit vnd creutz/  
ja noch wol durch vieler Euangelischer vnbusse-  
fertig leben verursacht / sich an dem Euangelio  
des Herrn Christi zu ergern.

Vnd gleich wie sich zur zeit des Herrn Chris-  
ti seer wenig Geistliche bekereten / also gehet es  
auch auff den heutigen tag / vnd ist also das kind  
lein Ihesus / das so gar an einem verachten ort /  
in schlechten windeln eingewickelt leit / den hoch-  
verstendigen gewaltigen Herrn vnd Prelaten  
verborgen / ob es gleich in seinem Kriplein schreit  
vnd weinet / das mans weit vnd breidt hören  
kan. Diese gleichformigkeit die vnser Kirch hat  
mit der rechten Kirchen / die zu ider zeit gewesen  
ist / solte vns erinnern / das von der rechten Leer  
ein wenig mit grösserm ernst vnd vleis zurteil-  
len sey / den mann leider thut.

## XXV

**V**nd das ist auch die ursach / warumb die  
rechte Leer alle zeit ist für Gotslesterisch vñ  
auffreulich gescholten die falsche Leer aber für  
vnderthenig vnd gehorsam gehalten worden.  
Denn weil die Regenten gemeinlich gotlos  
seind / so wollen vnd gebieten sie auch eben das  
selbige / das die Gottlosen lehrer / welche ge-  
meinglich ordentlicher weis in den Emptern  
sitzen / treiben vnd lehren.

Aber die rechten Gottfürchtigen Lehrer /  
welche vnser Herrgot genügendlich ausserhalb der  
Ordent



Ordentlichen successione one sonderlich gewalt  
oder ansehen erwecket hat / wollen der Gottlosen  
Oberkeit in der Religions sachen nicht gehor-  
sam sein / sondern sprechen / man solle Gott mehr  
gehorsam als den menschen vnd straffen bei-  
des die Obrigkeit vnd auch die Gottlosen Leh-  
rer für Gottes lesterer vnd Ketzer / welche ob sie  
gleich in keinem weg wollen Schismatici gene-  
net werden / so ist dennoch yn der warheit nie-  
mandt anders der da Spaltung anrichte dann sie  
Sintemal sie die ihenigen sind / welche aus anre-  
gung des Teuffels / wider die warheit Christi  
sich aufflehnen / vnd Israhel ( wie der Pro-  
phet Elias zum Achab sagt ) vnrugig machen.  
Also gehet es vns izund auch / denn ob wir wol  
in Weltlichen sachen der Obrigkeit allen pflich-  
tigen gehorsam erzeigen / gleichwol / weil wir  
dem Papst vnd der andern Gottlosen Obrig-  
keit nicht gehorchen wollen / in dem / das sie vns  
offentlich wider Gottes Wort gebieten / Der-  
halben müssen wir Aufrührisch gescholten wer-  
den.

XXVI

**V**irgilius sagt / Sic omnia fato in peius  
ruere & retro sublapsa referri, Das ist  
alle ding verfallen mit der zeit vnd werde je len-  
ger je vntüchtiger / dieser Sententz gilt nicht al-  
lein in weltlichen dingen sondern auch am mei-  
sten in Religions sachen / dann der Teuffel ist  
sonderlich dem Göttlichen Wort feindt vnd vn-  
terstehet sich on vnterlas / dasselbige mit list vñ  
gewalt zu dempffen / Welches / wie man in der  
heiligen Schrift findet vor des Herrn Christi zu  
kunfft offtmals geschehen ist / Aber vnser Herr  
Gott



Gott hat vmmertz etliche erwecket / durch welche er die reinen lehr widerumb auffgerichtet hat.

Derhalben weil nun wol tausent Jar sind verlauffen / Sind der zeit da Augustinus die Religion / welche durch des Pelagij Irthumb sehr gefallen war / widerumb ein wenig auffgerichtet hat / Ist der Wahrheit ganz vnehnlich / das die Christliche Lehrer in solchen grossen veränderungen der Regiment vnd Königreich / vnd in solcher schedlicher nachlässigkeit der geistlichen Prelaten die sich mitler zeit zugetragen / Kein vñ vnd one grosse Irthumb solte bey ihnen gebliben vñ erhalten sein. Hiewider schreien sie / die Kirch kan nicht irren / gleich wie die Juden schreien / Das Gesetz Gottes kan nicht fallen / ja freilich ist's war / Die rechte Gottselige Kirch kan nicht irren / Nemlich am Heubstück oder grund der Seligkeit / welcher ist Christus / Denn so bald sie an dem selbigen grundfest irret / vñ nicht darauß bawet / so ist sie nicht mehr die rechte Christliche Kirch.

Aber gleichwol können die meisten vnd fürnemsten Lehrer vnd Regenten sampt dem grösten hauffen der zuhörer irrig sein / vnd kan vnser Hergott nichts desterweniger seine sieben tausent Gottselige haben / welche ihre Knie vor dem Baal nicht biegen / Als zur zeit Christi stunden die Hohenpriester / Schriftgelehrten / Pharisäer / vnd dergröste hauff im Volck / in dem aller tieffsten irthumb / noch gleichwol wolten sie die Kirch vnd Gottes Volck schlechter ding mit gewalt sein / trotz jemand der sie het anderst nennen dürffen.

Vnter des aber waren dennoch noch etliche Gottfürchtige Leut / Wiewol für der Welt veracht / als Zacharias / Elizabeth / Joseph / die juncfraw Maria / Simeon / die Hirten / die Weisen  
von



von Morgenland/ vnd ein oder etliche mehr/  
dieselbigen irreten nicht / sondern erkanten den  
newgebornen Messiam/vnd empfangen ihn mit  
herzlicher freude.

Also sind auch nuhn vber die 600. jar je  
vnd alweg etliche rechte Christglaubige Leut ge  
wesen/Wie es zum teil ihre nachgelassene schrift  
bezeugen/welchen dennoch die Gottlosen in kei  
nen weg/ den Tittel der Kirchen haben gestehen  
wollen/Da vnter des Juncker Papst mit seinen  
Kselköpffen/Cardinelen vnd andern geistlichen  
den Tittel der Kirchen zu sich gerissen haben/ ob  
sie gleichwol nichts weniger achteten / als ernsto  
liche andacht vnd gedanken von Christo vnd  
rechter Religion.

Vnd solche erbarmliche gestalt der Kirch  
en/hat sich für des Herrn Christi zukunfft sehr  
oft zugetragen / wie man im Alten Testament  
Lesen mag.

## XXVII.

Der 50. Psalm spricht / das die Gottlosen  
nicht anderst als die tauben schlangen ihr  
ohr für der Predig Gottes Worts zu stopffen/  
vnd solches bezeuget auch die erfahrung selbst/als  
Actorum Cap. 7. Wolten die Juden dem Hei  
ligen Stephano nicht zuhören / sondern hielten  
ihre ohren zu. Item da sie mit disputiren am  
Heren Christo nichts gewonnen / sondern zu  
schanden wurden/da wolten sie in auch nicht mehr  
hören/ sondern huben Stein auff / vnd wolten  
seine argument mit Steinen verantworten.

Also gehets leider auch zu dieser zeit/gründ  
liche vrsach vnserer Lehr wil man nicht fürko  
men lassen/oder so man sie gleich höret / vn auff  
aller frefftigest fürgebracht sind/ so gilts gleich  
soniel bey ihnen/ als wenn einer ein schlag ins  
wasser



wasser thut / wie denn der uorige Bischoff zu  
Nenz Albrecht Cardinal / selbst bekant hat / nem-  
lich / das viel warhafftige punct in vnserer leer  
sind / aber man könne sie vns nicht zulassen / auff  
das nicht der Geistlichen grosse ansehen vnd ge-  
walt / dadurch geschwecht werde / vnd zum exem-  
pel hat er den articel von der Priester Ehe für  
genohmen vnd gesprochen / das derselbige könne  
aus der Heiligen Schrift klerlich beweiset wer-  
den / vnd gleichwol so man in zulassen wolt / wür-  
de der ganz Geistliche Orden zu scheitern gehen.

XXVIII.

**A**nno 1540. haben die vnsern auff dem Reich  
tag zu Regenspurg den Articel von der  
rechtfertigung erhalten / was hats aber geholffen /  
nichts mer denn als werden wir schendlich be-  
standen vnd von ihnen vberwunden. Denn gleich-  
cherweiss wie für zeitten die Jüden kein entschül-  
digung vom Herrn Christo wolten annehmen.  
Sunder ihe mehr Pilatus aufsriff. Was hat er  
vbels gethan? Ihe mehr schrien die Hohenprie-  
ster vnd Schriftgeleerten mit unsinniger rasen-  
der stim vnd geberden. Weg mit ihm / Creuzige  
ihn / Creuzige ihn. Also geht es vns izt auch  
auff den heutigen tag / man füre so gründliche  
vnd kreffrige Spruch aus der Heiligen Schrift  
wieder sie als man immer kan / dennoch geben die  
heilosen Papisten nicht ein kliplein drumb / son-  
dern thun nichts anders dann schreien vber vns  
on vnterlass / Crucifige / Crucifige / vnd wie offen-  
bar ist / haben die mörderischen Papisten zu die-  
ser zeit vnzelich viel Christgleubiger menschen /  
vnerhörter sach vmb s leben gebracht.

XXIX.

Christus



**C**hristus spricht von falschen Ierern/**Mtch.**  
23. Das sie die mücken seyhen vnd Camel  
verschlingen / das ist in geringen losen sachen /  
wollen sie es alles schnur recht haben / vnd ver-  
lassen daneben die fürnembsten haubtstück Gött-  
licher Lehr.

Kan nicht dieser spruch sehr wol auff vn-  
sere Papisten gedeutet werden? welcher ihr geu-  
ckelwerck vnd Kirchen gepreng / als das ein  
Münch kein ander Kleid draff tragen / denn sein  
Orden erfoddert. Item das man am freitag vñ in  
der Fasten kein fleisch sol essen / vñ was des affen-  
wercks mehr ist / viel höher achten / denn die ge-  
bot der Ersten vnd andern Taffel.

Gleich wie ihens mal die Phariseer nicht  
wolten ins Pilati Richthaus gehen / auff das sie  
sich nicht verunreinigeten / vnd das Osterlamb  
nicht essen künnten / vnter des aber hielten sie für  
keine sünd / das Christus verraten vnd auff die  
fleischbandt geopffert würde. Also auch unsere  
frömling die Papisten / vnd sonderlich die Müns-  
che / lassen sich beduncken es sey viel ein geringe-  
re sünd 10. oder mehr Christgleubigen menschen  
felschlich bey der Obrigkeit angeben vnd vñ  
bringen lassen / denn so sie etwan ein mal aus ver-  
seumnus ihre bestimpte horas nicht heer gepret-  
zelt / oder etwas vnrecht in der Mess gelesen ha-  
ben. Aber dieses merckmal der gleisnerischen  
art / hat Erasmus in seinen Colloquijs gnugsam  
vnd meisterlich ausgestrichen.

XXX

**C**hristus weissaget allen rechten Christgleu-  
bigen / es werde geschehen / Das sie werden  
von Gottlosen aus den Schulen gestossen / das  
ist / in



ist/in Bann thun werden / vnd ein jeglicher der  
sie vmbbringet/werde sich beduncken lassen/er thu  
Gott einen gefallen dran.

Das es aber vns jzt auch also gehe / kün-  
nen die Gottlosen nicht leugnen/welche vns ane  
vnterlas in Bann thun/aus ihren Schulen stoss-  
sen/vnd alle die marter anlegen/die sie nür erden-  
cken können/vnd reimet sich alles / das Luce 10.  
vnd 21. sonderlich aber Matth. 10. von Creutz  
vnd verfolgung der Christen gesagt ist/ so eben  
auff vnserre zeit/gleich als es erst in diesen neg-  
sten jaren beschrieben were.

Eben mit diesem spruch / wil vnser Herr  
Christus / da er sagt / Es werde geschehen/das  
man seine glaubigen in Bann thue / angezeigt  
haben/das das meiste theil der ihenigen / so das  
Regiment vnd Tittel der Kirchen führen / in ir-  
thumb steck. Denn so sie die warhafftigen Lehr  
verfolgen / so müssen sie verwar irrig/ia ganz  
Gottloss sein/ Vnd dieser spruch ist eigentlich  
nicht allein von den Aposteln gesagt / denn die  
Apostel sampt allen den ihenigen/ so dem Herrn  
Christo anhiengen/waren bereit an in Bann ge-  
than Johan. 9. vnde 12.

XXXI

**D**ie Heiligen so in vnd von wegen besten-  
diger bekenntnis der Christlichen Lehr sind  
vmbgebracht/hat man Martyrer/das ist/ zeugen  
genennet/ Darumb das sie mit ihrem Tod be-  
zeuget haben/welche Lehr rechtschaffen sey.

Vnd solche zeugnis Christlicher Lehr/sol  
man trawen nicht in wind schlagen/sondern wol  
zu gemüt führen vnd fleissig mercken/denn weil  
die Heiligen Martyrer/ vnd der Tod selbst den  
menschlichen krefften viel zu gewaldig/vnd weit  
vberles



überlegen sind / volget notwendig / das Gott selbs  
die selbigen Martyrer mit seim heiligen Geist ge  
stercket habe / auff das sie mit freuden vnd bes  
tendiger bekentnis Christlicher Lehr gestorben  
sind.

Nun aber ist kund / vnd darff keines gro  
ssen bewerens / das diese 30. jar viel ehrlicher  
Leut mit frölicher vnd standhafftiger bekent  
nis der Euangelischen Lehr (welche aus Gottes  
genad zu dieser zeit wider an tag ist bracht )  
schwere peyn vnd grausame Töde von den Pa  
pisten erlitten haben / vnter welchen nicht allein  
männer / sunder auch zarte Juncdfrawen gewesen  
sind / wie solches vnter andern Exempeln bezeu  
get die Historien / welche im 45. jar geschehen / vñ  
im druck ausgegangen ist / von zweyen Edlen Jung  
frawen vnd Schwestern / Maria vnd Ursula von  
Delden genant / die dazumal drey meil von Des  
uenter vmb der bekentnis Christi willen ver  
brant sind / möchten die Papisten sprechen / das  
sie auch vnzehliche Martyrer haben / die für ihre  
Lehr gestorben sind / aber das werden sie nimmer  
mehr beweisen können / denn niemand aus den  
heiligen Martyrern ist jemals für des Papsts  
stuhel zu Rom / für seiner lügentand / Segfrew /  
Winckelmess / Abgöttische vnd Gottslesterische  
missbreuch des Sacraments / Werckheiligkeit /  
Vnehelichen priesterstand / Weywasser / Ablass  
brieff / vnd der gleichen Gottlose irthumb des  
Papsts / gestorben / sondern den ihenigen so was  
gelitten haben / ist solches Darumb widerfaren /  
das sie allein im Namen Christi / Buss vnd ver  
gebung der sünden / sampt andern zugehörigen  
stückten geprediget / oder sunst dieser Lehr zeuga  
nis gegeben haben.

Weil wir denn nun eben dieselbigen Lehr

¶ ¶

der



die heiligen Martyrer/vñ sunst keine andere annehmen / so folget das dieselbigen Martyrer/vns vñ nicht die Papisten angehören / vnd vnser Brüd̄er vnd Schwestern sind.

Item/haben vnser Lehr/ja viel mehr des Herrn Christi Lehr / vnd nicht der Papisten Lören / Plappern vnd menschen sayunge/ mit ihrem blat bestetiget.

XXXII

**E**s ist ja war / die wunderzeichen geben der Lehr zeugnis/aber so bald die Lehr ein mal für warhafftig erkand vnd angenommen ist / werden sie nicht mehr für nötig angesehen / vnd lest sie auch vnser Herrgott nicht mehr so oft geschehen/sunder wil das man sich vorthyn an die Lehr halten sol/wie das auch Sanct Ambrosius vber die Ersten zu den Corinthern Leret. Derhalben haben die wunderzeichen auffgehört. Nach dem als Christliche Lehr in aller Welt erschollen vnd angenommen war.

Also auch wolte Christus selbst nicht wunderwerck thun / da es nicht von nöten war/obgleich die Gottlosen solchs hefftig von ihm begerten / Derhalben geschehen wol die wunderzeichen izund nicht so gar offentlich als vorzeiten / darumb das sie nicht mehr zu bestetigung der Lehr notwendig sind.

Aber nichts desterweniger hat die Christliche Kirch inmer grosse wunderzeichen genug/ ob sie gleich die Gottlosen nicht sehen/wie sie auch des Herren Christi wunderwerck nicht sahen/oder sonst nicht sehen wolten.

Derhalben sprachen sie zu Christo / was thustu für wunderwerck? Item gib vns ein Zeichen vom Himmel.

Es kündten aber viel wunderzeichen angezogen



zogen werden/so ein jeder Christglaubiger Gottes wunderliche werck / beides an im / vnd auch an andern beweiset/so viel im bewust dargeben wolt. Ich wil auff dis mal nuhn ein geschicht erzelen/welchs sich anno 1547. zu Braunschweig zugetragen hat.

Es war ein Meidlein von 13. Jaren aus Ehrlichen Eltern geborn/welchs ich selbst gesehen/Dasselbige Meidlein hatte der böse geist besessen/vnd quelet es ein langezeit jemmerlich. Dieses vbelts wurden von vielen mancherley vrsachen fürgewendet/ Die meisten aber gabens dem schult / das die Eltern ein mal zornsweiß dem Meidlein/diese grausame plag(nach vieler menschen schendlicher gewonheit ) gefluchet hatten.

Die Eltern als sie diesen jammer an ihrem Kind sahen / folgten sie etlicher Gottfürchtiger leut rath/vnd befahlen das Meidlein dem Ehrwürdigen Herrn Ludolpho Petroselino Prediger zu Sanct Nerten/auff das durch sein vnd seines hausgesindes andechtig Gebet vnd gegenwertig auff sehen/des Teuffels grim zu rück gehalten/vnd entlich wie sie hofften/ gantzlich ausgetrieben würd. Derhalben hat man ein zeitlang offentlich in der Kirchen vñ auch sonst in geheim für sie gebeten/vñ entlich von vnserm Herrngot erlangt / das das Meidlein dieser schrecklichen plag erlediget/forthyn bis auff den heutigen tag/ süchtig vnd Gottfürchtig gelebet hat.

Solcher Exempel haben sich zu Wittemberg sehr viel zugetragen/Nemlich/ das die besessene so gen Wittemberg gefurt/durch der Kirchen Christlich Gebeth von den unreinen geistern erlöset sind / welche Exempla darumb solten wert gehalten sein/das sie nicht mit Taube

Es ij

rey



rey oder Papistischer beschwerung/ auch nicht zu  
bestetigung Abgöttischer anruffung geschehen  
sind / Denn mit zuberrey vnd beschwerungen kün  
nen auch die Gottlosen die bösen Geister aus  
treiben. Wie man liest Luce ix. Matth. vij. Son  
dern mit anruffung Göttlicher Barmherzig  
keit/vnser Herr Gott aber erhört der Gottlosen  
vnd Ketzer gebet nicht / Derhalben/ weil er mit  
so öffentlichen zeichen zuvorstehen gibt / das er  
vnserer Kirchen gebet erhöret/ Ist es ein gewis  
ses zeugnis / das vnserer leer gerecht vnd war  
haftig ist.

Auch ist das der rechten wunderlichen Got  
tes werck eins/das dieser leer / welche gestrickt  
den Papistischen Irthumen / Die so tieff vnd  
kressig eingewurzelt waren /entgegen ist / hat  
durch so schwache werckzeug Göttlicher genaden  
wider so viel vnd mechtige widersacher können  
so weit ausgebreitet werden/ das sie auch zu eu  
ferst der welt gegen mitternacht/da man vor et  
lichen Jaren nicht gewust hat / ob leut daselbst  
wonen/geprediget wirt / Dis wunderwerck kün  
nen die Gottlosen wol sehen wenn sie wollen.

Das ist aber viel ein höher vnd wunderli  
cher Gotteswerck/Welches allein von den Got  
fürchtigen erkand / vnd fur ein gros zeugnis/  
Göttlicher genad vnd gegenwertigkeit gehalten  
wirt/ Nemlich das Gottes wort zu dieser zeit  
so dentlich vnd klar ist offenbart vnd ausgelegt/  
das mans kaum jemals so hell gehabt hat / weil  
die welt gestanden ist.

Von des Antichrists wunderzeichen  
wollen wir hernachmals sagen.

Der



**D**er Herr Christus ziret seine Kirchen mit  
 mancherley gaben/ Wiewol vnter den selb-  
 bigen etliche augenscheinlicher seind/ als die an-  
 dern/ Nun wolan weil jzt die heilig Schrift/ so  
 deutlich vordolmetschet ist/ vnd viel spruch die  
 vormals vertunckelt waren/ Jzt in vnsern Kir-  
 chen hell vnd recht verstendig geprediget wirt/  
 vnd auch etliche ganze Artikel des glaubens  
 von den vnsern auff's deutlichst vnd klerlichst an-  
 tag geben seind/ welches die Widersacher selbst  
 nicht leugnen können/ so ist solchs ein gewis zeis-  
 chen / das vnser Preceptores mit sunderlichen  
 gaben der auslegung/ sprachen/ Weissagung etc.  
 von Gott begabet sind.

Die Geistlichen Papisten aber gegen vber  
 haben nicht allein keinen verstand der sprachen/  
 sondern sie achten ihr nicht/ jha sie tichten vñ  
 trachten/ wie sie die sprachen ganz vnd gar aus  
 den Kirchen vnd Schulen stossen vñd austil-  
 gen mügen/ welches man beweisen kan aus dem  
 beschlus des Concilij zu Trident / In welchem  
 sie beschlossen haben/ das niemand irgent an ein  
 ort an der alten Translation zweiffeln dürff/  
 wartzu sollen aber die sprachen nütz sein? Wenn  
 man nicht damit die spruch der Bibel die etwan  
 vnrecht oder tunckel/ odder vnrecht verdolmetz-  
 schet sind/ aus den vrsprünglichen sprachen dar-  
 innen Gottes wort durch die Propheten vnd A-  
 postel anfenglich beschrieben ist / erkleren/ vnd  
 bessern darff/ Ja sie schreyen noch öffentlich das  
 die erkentnis der sprachen / der Kezerischen leer  
 ein vrsach sey.



**D**ie falschen Religion haben alle zusammen  
entweder vnbeante oder tuncle vrsprung  
aber die rechte leer/hat gewissen grund vn her-  
lichen vrsprung/ die vrsach ist/ das der Teuffel  
ein verschmizter vnd Tausent künstiger Bos-  
wicht ist/ vnd sihet wol/ das seine lehr nichts  
denn eitel schentliche lügen sind/ Derhalben  
bringt er nicht auff ein mal alles für / Sondern  
schwecht die rechten leer fein gemehlich/vnd für-  
ret Irthumb dreyn / also das es die leut nicht  
mercken können/ denn S. Paulus sagt das die  
falschen lehrer pflegen auff solche weis herein zu  
schleichen .

Gleicherweis ist auch bey den ersten nach  
Komenen vnserer voreltern Adams vnd Noe die  
falschen lehr vnd Gottes dienst ihe lenger ihe  
mehr eingewurtzelt/biss das entlich gar ein Ab-  
göttisch Heidenthumb daraus worden ist / Vnd  
das es also zu gangen sey/ist leichtlich zu ermese-  
sen/aus viel Heidnischen opffern / die dem op-  
ffer der heiligen Veter seer ehnlich sind/ vnd zeig-  
gen das die Heiden anfenglich auch die rechten  
lehr vnd Gottes dienst gehabt/ entlich aber von  
der lehr abgewichen/ vnnnd Abgöttisch worden  
sind.

Also sind hernachmals auch die Juden im-  
merzu aus einer Abgötterey auff die andern ier-  
fallen/Also hat auch das ganze Bepstische Teuf-  
fels geschmeiss vberhand genomen / Niemand  
kan gewis sagen/Wann die lehr vom Segfwer  
eingerissen sey/ Niemand weis wie oder wenn  
die Winckelnes/ Gözen dienst/ Heiligen anru-  
ffen/Ablas Brieff/ vnnnd das andere vngewer  
Bepstlicher Irthumb/entsprungen sey.

Aber wann her vnser lehr / Nemlich das  
fein



Kein ander nam vnter dem Himmel ist / dadurch  
die menschen selig werden / dann allein durch  
Christum / ihren vrsprung hab / vñ wenn sie her  
nachmals offenbaret sey / ist der ganzen welt vn  
verborgen / vnd in Summa in dieser lehr ist kein  
Punctlein / Welches nicht wie S. Lucas im an  
fang seines Euangelij schreybt  $\pi\epsilon\pi\lambda\eta\sigma\phi\omicron\upsilon$   
 $\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon$  sey / das ist gewissen gründtlichen anfang  
vñ vrsprung habe.

XXXV

**C**hristus spricht Johannis ij. Die lügen  
fleucht vor dem liecht / dann sie fürchtet  
das sie nicht ergriffen werd / die warheit aber lie  
bet das liecht / denn sie darff sich nicht besorgen /  
das man irgent etwas streffliches an ihr befin  
den könne.

Aufs diesem spruch kan man bescheiden vrs  
teilen / das die Papisten vber ihrer Lehr ein Bö  
s gewissen tragen / vnd sehr wol wissen / das sie vn  
recht vnd eitel lügentand ist / denn es schawert  
inen die haut vor dem licht (das ist vor offent  
licher erkentnis ihrer Lehr) nicht anderst als dem  
tod selbst / Welchs öffentlich am tag ist / Denn  
erstlich hat der Bapst mit viel gesezen bestetis  
get / das sich gantzlich niemand vnderstehen sol  
von im zu vrteilen / er aber der Hellsche vater sol  
macht haben zu vrteilen vber lebendige vnd tod  
ten / hoges vnd nidriges standes / als mit außge  
dructen Worten geschriben stet distincti. 9. quest.  
3. Item distincti. 4. Cap. Si Papa contendit /  
da er also spricht / Es darff sich niemand vnter  
stehn dem Bapst einred zuthun / ob er gleich vn  
seliche Seelen mit sich in die Helle / ins ewige  
vordammnis füret. Item anderswo mehr streit  
tet er vnd rhümet sich off / wie das er vber die  
Concilis sey. Warumb streitet er aber des hal  
ben



ben so sehr? Ohne zweyffel darumb/das er sihet  
das sunst sein thun vnd lehren / auff keine weis  
kan bewerer oder erhalten werden/ vnd thut  
gleich wie der Machomet / welcher nach dem er  
gesehen/das viel vnrecht vnd falsch in seinem  
Alcoran stehet/verbeutet er das niemand darwi  
der reden sol / auff das seine lügen vngestraftet  
bleiben/Denn wie wolt sonst der Papst auff die  
se meinung kummen/das er wolt höher gehalten  
sein denn Gott selbst / welcher gern zu lest/das  
man seine lehr vnd sach vrteile vnd beschawe/  
wie er sagt / Esaie 5. richtet zwiffchen mir vnd  
meinem Weinberg/das ist vrteilt ihr/ob ich oder  
mein Volck sich besser gehalten habe.

Zum andern/Wiewol vnser Kirchen diese  
30 jar vber offtmals von den widersachern ein  
bekentnis ihrer Lehr begert haben/dennoch sint  
sie niemals so kün gewesen daselbige zu thun.

Zum dritten ginnen sie den iren nicht vnser  
bücher zu lesen /die vnsern aber lassens gerne ge  
sehen / das ihre bücher beide von vnsern vnd  
irem volck gelesen werden. Lieber was mag doch  
solcher vngleichheit für ein vrsach sein? Nichts an  
ders/denn das sie vber ihrer lehr verzagt sind /  
Wir aber mistrawen vnserer lehr gar nicht.

Zum letzten/weil sie so lange zeit / nemlich  
schier 30. jar mit einem Concilio sind schwang  
ger gangen/nach gleichwol dürffen sie noch auff  
den heutigen tag kein freyes Concilium zu lassen/  
auff welchem wir sicherlich gründliche vrsachen/  
dieser Lehr fürbringen möchten/Das ist gewiss  
lich war/vnd jederman in Italia bewust/das der  
Papst nicht ist kün gewesen / Das Concilium zu  
Trident anzufahen / ehe denn er versichert war/  
Das sein anhang wider vns ein Krieg führen/  
vnd also vom Concilio treiben würd Sie aber  
merck



mercke ein jeder Gottfürchtiger Leser / was das  
für ein vrteil sey / da man die sach nicht ehe für  
bringen will / ehe denn die widerpart mit dem  
schwert verjagt werde / auff das sie / Nemlich des  
allerheiligsten Vaters suppenfresser allein an  
Fleger / Richter vnd widerpart sein kündten.

Was ist's aber wunder das sie auff den Con  
cilij's solche tück vben / sintemal eben die selbigen  
morderischen Gotts vorrether auch anderswo  
nicht kün sein / den armen Christen / welche sie  
ihren Pilaten vñ Tyrannen auff die fleischbandt  
opffern / freye vorantwortung zuuergünnen. Also  
gewis sind sie ihrer sachen vnd lehr.

Weil dann die feind Götlicher warheit von  
ihrer selbst eigenen sache nichts guts halten / wie  
man aus izt erzelten vnd viel andern warzeich  
en vermercken kan / warumb wolte man denn  
zweyffeln / ob vnser odder ihre lehr warhafftiger  
sey?

### XXXVI

**D**ie falschen Gottes diener / weil sie vnsern  
Herrgott nicht recht erkennen / nicht fürch  
ten / nicht anruffen / ihm auch nicht vertrauen /  
vnd wollen gleichwol vnserm Herrgot dienen / so  
meinen sie / das ihre werck ex opere operato / das  
ist allein aus eigener würdigkeit Gott wolgefala  
len / vnangesehen wie die Person sey / vnd was  
für gedancken oder gemüt sie hab. Ein solch  
Gottes dienst ist gewesen der Heiden vnd Pha  
riseer. Item der falschen Jüden / vnd zu vnser  
zeit des gantzen Papstumbs / Vermeinte geistlig  
keit / vnd erdichte Heiligkeit / Als zum Exempel  
wenn sie Messhalten / ihre horas prözeln / oder  
sunst im Tempel brüllen / meinen sie vnser Herr  
gott hab an solchem lieblichen Gesang / vnd an  
ihrem geplapper vnd Messhalten ein vberaus  
groß wolgefallen. **Ob**



Ob sie gleich darneben Gottlose Buben in der haut sind/ vnd ihre gedancken etwan inn der Schüssell/ oder anderswo/ vnd eben das meiner Christus/ da er spricht/ Matth. xv. vnd Esaie xxix. Dis volck ehret mich mit den lippen/ aber ihr hertz ist fern von mir/ Solcher arth sind gemeinlich alle gebet die von den Papistischen geschehen/ denn wie ist's möglich/ das ihr beten von hertzen gehe/ nach dem sie es selbs nicht verstehen/ was sie schnattern.

Wir aber sprechen dagegen / das die guten werck/ da aller erst Gott wol gefallen/ wenn sie im rechten glauben/ vnd warhafftiger anruffung des Nitlers Ihesu Christi geschehen/ gleich wie die Propheten/ der Herr Christus/ vnd seine jüngern geleret haben.

XXXVII.

**S**anct Paulus zeuget Roma. i. Das dem falschen Gottes dienst erschreckliche vnzucht nachfolget / vnd auch die erfahrung hatt solchs genugsam zu idertzeit aus geweisert bey den Abgöttischen Juden/ bey den Heiden/ vnd auch auff den heutigen tag bey den Türcken.

Ob aber solches auch im Babstumb geschehen / das mag ein iglicher bey sich selbs bedencken/ denn schier niemand ist/ der nicht erfahren vnd gehört habe/ wie ein schendliche grewliche vnzucht die Papistische geistlichkeit treibt/ Die Regel fehlet nimmermehr / wo am meisten Papistische geistlichen sind/ da sind auch am meisten schantbare Weiber.

Ich hab von glaubwürdigen leuten gehört das für wenig Jaren ein grosser Thumherr zu Vthrecht gewesen sey / welcher öffentlich gepflegt hab sich zu berühmen / wie das er allein

40. jung



40. Juncfrawen geschendet hab / Denck du was  
sonst für vntugent werde von ihn begangen  
sein.

Aber wir wollen jzt vnterlassen von ihren  
vnzüchtigen werden zu reden / welche vberal so  
rüchtbar sind / das man sie nicht erzelen darff /  
vñ auch so schandpar vnd gewlich / das züchtige  
oren sich dafür schemen / vnd one grossen schmerz  
ben nicht zu hören können / ja kein wunder were /  
das der Erdbodem mit ihnen vnter ginge.

Gegen vber ist wissentlich / das schier an  
allen orten / da vnser Lehr ist angenommen / die  
vnzucht des meisten teils ist auffgehoben / vnd  
ob es gleich nicht alles schnur recht zu gehet /  
wie es wol solt / so Predigen nichts dester weni  
ger vnser Lehrer / vnd sonderlich Doctor Lu  
therus heiliger gedechtnis / hart wider allerley  
offentliche laster vnd vnzucht geprediget hat.

Aus diesem warzeichen / kan man auch bald  
urteilen / was auch von den Widerteuffern zu hal  
ten sey / denn sie beslecken sich mit allerley schent  
licher vnzucht / vnd Lehren das einer wol viel  
Weiber auff ein mal haben mag / ja das ist sehr  
wol gethan bey ihnen / wie man sagt / das sie vñ  
tereinander sprechen / mein geist gelüftet nach  
deinem fleisch.

### XXXVIII

**B**issher haben wir angezeigt / das der Abgöt  
terey vnd falschen Lehr frucht sey / beses  
ckung mit allerley vnzucht / Nuhn wollen wir  
auch erklären / wie das bey vnd durch der Prie  
ster vnzüchtiges leben / notwendig die Lehr je  
mehr vñd mehr vertynckelt / vñd gefallen  
sey.

Denk



Denn erstlich ist kein zweiffel/das die ihenigen so da in unreinigkeit/vnd vnkeuscheit liegen/den heiligen Geist gut gewissen vnd vbung des glaubens in keinem weg haben können / jhs des Teuffels geist haben alle die ihenigen/ so in solchen vnzüchtigen wollüsten wandeln / Dann wer wolt sie sunst zu solcher Hellscher Keuscheit anreizen vnd entzünden denn der Teuffel selbst? Item saget der Heilige Geist/das/ wer sündigt der ist vom Teuffel.

Dieweil aber die Christliche Lehr der menschlichen vernunft frembd ist / wie die Schrift zeuget 1. Corinth. 2. da also stehet/der natürliche mensch vernimpt nichts vom geist Gottes/ es ist ihm ein torheit/vnd kan es nicht erkennen/ denn es mus geistlich gerichtet sein.

Item anderswo mehr da offtmals die Göttliche Lehr ein geheimnis genennet wirt/ welches für den weisen dieser Welt verborgen sey / denn Gottes Wort kan gewislich von keinem menschen verstanden / viel weniger andern Leuten fürgetragen werden / so er nicht zuvor/durch den heiligen Geist vnd eigene erfahrung/darinnen gegründet ist.

Derhalben so etwan die Papisten zu Lehren verursacht worden sind/ist bald zuermessen/ was sie geleret vnd geschrieben haben / Nemlich das ihenige so ihnen der böse geist eingegeben hat/oder die Herrische vernunft hat begreifen können.

Die Papisten können fürwar nicht leugnen / Das ihre geistlichen ein lange lange zeit/in vnzucht sind ersoffen gewest/Denn das weist die erfahrung aus/vnd Ulrich der Bisschoff zu Augspurg gewesen / hat ein Epistel an den Papst Nicolaum den Ersten geschrieben / darinnen er  
der



der Priester Ehe verteidiget / vñnd vnter andern spricht. Das bereit an zu der selbigen zeit an den ortern / da die Priesterehe verboten war / viel Bischoffe vñd andere Geistlichen so tieff in die vnzucht geraten sind / Das sie auch mit Sodomitischen Sünden sind beslecket gewesen.

Es stehet in jzt gemelter Epistel Vlrici Episcopi / auch das geschrieben / wie das der Papst Gregorius Magnus ein mal ein teich neben einem Nunnen Closter habe fischen lassen / vñd darinnen 6000. Köpff vñd ander gebein von jungen Kindern gefunden sind. Daraus erscheinet / wie Herrliche vñd heilige frucht aus dem Ehelosen wesen der geistlichen im Papstumb erfolgen.

Aber auff das wir widerumb auff vnser für haben kommen / beschlies ich kurtzlich also / weil die Papistischen Geistlichen nun bis an her ein lange zeit in den schendlichsten lastern vñd vnzucht gelegen vñ (wie notwendig daraus folget) den heiligen Geist nicht gehabt / so ist ihnen auch vnmüglich gewesen / die reinen lehr des heiligen Euangelijs rechtschaffen zu lehren / sondern sind notwendig in greuliche Irthumb gefallen / vñd haben das arme volck mit sich verführet / O ihe armen leut die jr vnter dem Pabstumb von solchen Hirten geweidet werdet / welche selbst von dem Hellschen Wolffe langst verschlungen vñd verdampt sind / wil geschweigen / das sie euch ar Schefflein von Wolffen vertedingen solten.

### XXXIX.

**S**anct Paulus sagt 2. ad Thimo. 3. Alle die da wollen Gottseliglich leben in Christo Ihesu / die werden verfolgung leiden / vñ zun Hebreern



breern am xij. spricht er/ das die ihenigen so nicht gezüchtiget werden/ Pauthart vnd keine rechte Gottes Kinder sind / vnd dieser Spruch ist zwar von allen Christen / fürnemlich aber von den Lehrern zuverstehen. Nuhn betrachte bey dir ob die Papisten fürnemlich die geistlichen innerhalb 400. jaren etwas sonderlichs erlitten/ oder ob sie sich als Epicurische Sew/in allen wollüsten gesudelt / vnd weidlich gemestet haben.

Wöcht jemand sprechen/ von Lutherischen haben sie gelitten/ Das kan mit warheit nicht gesagt werden/denn man hat sie nyrgent mit leiblichen straffen angetastet / man hat sie nyrgent so gar aller Kirchen güter entblöset/ Da man ihnen nicht auff's wenigste so viel als zu erhaltung dieses Lebens von nöten gelassen hab.

Ist derhalben genzlich der spruch an ihnen war worden / welchen der Teuffel dem Herren Christo für leget. So du nyderfellest vnd mich anbetest/wil ich dir dieses alles geben.

Denn sie haben müßiggang / viel Reichtumb/grosse Ehr vnd pracht / allerley wollust/ die ihr hertz begert / vnd in Summa die besten tag gehabt/wie solches der ganzen Welt kund ist.

Aber beides die Lehrer vnd auch die zuhörer vnserer Lehr / lassen ihnen ihre narung nach ihrem beruff im schweis ihres angesichts sawt werden/vnd werden noch dazu nichts desterweniger von iderman angefochten. Sie von den falschen Brüdern/ dort von den widersachern/ vnd dem leidigen Sathana/ ja von vnserm Herrgott selbs / nach dem spruch Pauli / welche der Herr lieb hat/den straffet er/vnd züchtiget ein idlich kind/das er auffnimpt.

Der



Derhalben weil niemand vn bewust ist das  
wir auff diesem Jammertal allerley elend vnter  
worffen sind/ Die Papisten aber vnd sonderlich  
ihr geistlich leben alle tag im saus vnd wollu-  
sten schweben/fressen vnd sauffen/ so richte nun  
jerman aus diesem warzeichen zwischen vns vñ  
ihnen/nach des heiligen Pauli meinung) welche  
Pasthan/oder rechte Gottes Kinder sind/ vnd  
ob vnserer oder ihre geistlichen warhafftige oder  
falsche lehr führen .

XL.

Christus spricht Johannis viij. das die  
Gottlosen lehrer furnemlich diese ij. stück von  
ihrem vater dem Teuffel lernen/nemlich lügen  
vnd mord /dasselbige sihet man offentlich an den  
Juden vnd andern Gottlosen / welche erstlich  
den Herren Christum mit list angriffen/vnd ver-  
kereten ym seine wort/ wie der lestermeuler arth  
ist/Entlich aber fielen sie mit gewalt vber ihn/  
wie solcher geschicht/ die Historien des Herrn  
Christi vnd auch der heiligen Merterer seer voll  
ist. Wolan last vns nun betrachten ob man auch  
die Papisten in diesen zweyen stücken/nemlich lü-  
gen vnd mord strefflich befinde/vnd wollen erst-  
lich die lügen für vns nemen.

So jemand vleissig betrachten wolt/entwe-  
der die mancherley Teuffels gespenst / errichte  
wunderzeichen/ vñ erscheinungen aus welchen sie  
ihre Abgöttische Religion vnd Irthumb zusam-  
men geflickt haben/ oder ihre vnuerschempre le-  
stermeuler/mit welchen sie vnserer lehr vnd pre-  
ceptores allenthalben bey dem einfeldigen Ge-  
meinen Man vnd auch bey den hohen Potentaten  
felschlich vñ meuchlerisch zur bandt hawen / Bes-  
hät lieber Gott Welch ein hauff vngereimpter  
giftiger lügen würd sich herbey finden.

§

Aber



Aber wir sind hinnen nicht gesinnet nach  
der lenge/sondern auff's aller kurtzeste von der sa-  
che zu reden/ wollen der halben nicht mehr denn  
dieses zum Exempel fürgestellt haben/ Nemlich  
das sie vber aus auff vns liegen / Wie das wir  
lehren/man solle keine gute werck thun. Item  
das sie Anno 1545 ein Jar vor dem abscheid heil-  
liger gedechtnis Doctoris Lutheri/zu Rom ha-  
ben ein Schrift lasen ausgehn/darinnen sie vns  
uerschemet liegen/ Wie das er eines grausamen  
Todes Godlos gestorben sey/ aber es ist nicht  
von nöten viel Exempl ein zufüren/ Sintemal  
der Mönchen vberal alle winckel mit lügen fül-  
len/ihre Götzendienst vnd künchen darmit zu be-  
sterigen/ Vber das kan man auch daraus bewei-  
sen/das die Papisten eitel lügentandt leheren /  
dieweil sie das licht/das ist ein Frey erkentnis  
der lehr also mechtig sehr hassen vnd fliehen

Ob vns aber auch schuld zu geben sey/ das  
wir mit lügen vmbgehen/Das mag ein jeglicher  
leichtlich schliessen/dieweil wir erstlich nichts lie-  
bers wolten/denn das nur bald ein Frey erkent-  
nis der ganzen sachen fürgenommen würd.

Vnd zum andern füren die Papistischen so  
ein schendlich leben / das man nichts so arg auff  
sie sagen kan/welches sie mit ihrem lesterlichem  
vnzüchtigen leben nicht vielfel rich verdienet vñ  
noch erger aus gerichtet haben.

Zum letzten/was die lehr belanget/Probie-  
ren die vnsern alles was sie lehren/ nicht aus ei-  
genen treumen oder gutduncken / wie die Papi-  
sten thun/sondern aus der heiligen Schrift/ also  
das niemand vnser lehr tadeln kan/ es sey denn  
das er zugleich auch Gottes Wort lügen straffe.



Nuhn ist noch hinderstellig zu reden von  
der andern eigenschafft / mit welcher der  
Herr Christus wie oben gemeldet / die falschen  
Lehr Abconterfeihet hat / Nemlich der mord.

Es ist aber nichts das man leichtlicher be-  
weren könne / denn das dem Papst vnd seine geist-  
lichen ohn vnterlas nach Christlichem blut dür-  
stet / Denn wirgeschweigen ist der grausamen kri-  
ge / Welche die Ppst mit ihren geistlichen nuhn  
bis anher etliche hundert jar in der Christenheit  
erregt / vnd offtmals Kleglichen jammer vn blut  
vergiessen angerichtet haben / also das manchmal  
der Vater wider den Son / ein Land wider das  
ander hat streiten müssen / vnd sich vntereinan-  
der viel erger als die wilden Thier reissen vnd  
auffreiben. Welche alzusamen / sich mit guter  
thu vnd einigkeit herten gütlich miteinander ver-  
tragen können / Wo der leidige Antechrist das  
Ppstische Teuffels geschmeis sein anhezen vn-  
ter lassen hett / Aber hie von zu reden / würde viel  
zu lanck sein / vnd kan dieses alles viel besser aus  
den Historien / darinnen solches volkämlich be-  
schrieben ist / gelesen werden / wollen derhalben  
nur die geschicht dieser gegenwertigen zeit für  
vns nemen vnd betrachten / wie sie Keiser / Köni-  
ge / vnd iderman so viel ihn immer möglich zu  
einem einheimischen Krieg angehetzet haben.

Auff das die reine Lehr des Euangelij /  
welche zu dieser zeit aus sonderlicher Gottes ge-  
nad / durch den heiligen Gottes man vnd trewen  
diener Christi D. Marti. Luth. an tag ist bracht /  
wider vertunckelt vn vnterdruckt wurde / Ober-  
al haben sie den Leuten die erkentnis dieser  
Lehr verboten / vnd schreyen immerdar nichts  
dann Crucifige crucifige / welches keine bewei-



ffung bedarff / dieweil es aus ihren öffentlichen  
Predigen der ganzen Welt kund ist / vnd zwar so  
jemand die sach recht bedencket / mus er sich vber  
ihrem Tuffelischen wüten vnd toben derster  
mehr verwundern / das sie eben zu dieser zeit / in  
welcher der gewaldigst erbfeind des Christlichen  
namens bereit an den grösten teil der Christen  
heit vnter sich bracht hat / einen einheimischen  
Krieg ( den sie offtmals zuvor gedrawet haben )  
vnter den vbrigen Christen erreget haben / gleich  
sam jr der Türck nicht gnugsam auffressen künnte /  
wo sie nicht sich selbst vntereinander auffrieben.

Wir aber sind nicht ihres bluts begirig /  
sondern ihres heils vnd Seligkeit / wir vben ni  
cht allein keine grawsamkeit wider sie / sondern  
wir haben sie an leiblicher narung keinen man  
gel leiden lassen / wiewol wir wusten das sie vns  
gram vnd spinne feind waren.

Denn es ist offenbar / vnd mag nicht geleg  
net werden / das man allenthalben in den Euan  
gelischen steten / die Papistische geistlichen mit  
notwendiger narung versorget hat / nur mit dem  
beding / das sie ihrer Gottlosen Geseng / vnd  
Messen wolten müssig stehen.

Sie möchten vns die Papisten fürwerffen /  
als hetten sich die vnsern wider die Höhen Obri  
keit auffgelehnet. Darauff aber ist von andern  
gnugsame verantwortung geschehen. Vnd zwar  
so hat man gleich eben im selbigen Krieg schein  
barlich spüren können / welcher hauff Christliches  
bluts begirig gewesen sey oder nicht. Denn das  
arme volck im Beyerland / so vnserer Feinde vnt  
erthanen waren / sind heuffig von ihren Herren zu  
vnserm Heer geflohen / Darumb das sie vnserer  
Feinde ( die doch der Bayern freund sein solten )  
vberschwendliche beschwerung vnd grawsam  
keit nicht



Zeit nicht mehr ertragen können/denn unsere Feinde haben die armen Leute in Bayern und Schwabenland/nicht allein mit Rauben/Brennen/Unzucht und andern mutwillen / auff's höchste beschweret / sondern haben auch kleine Kindlein/auff dem Felde stückweis von einander gehawen/und zu solcher grausamkeit / die sonst von keinem Volck jemals erhöret/werden sie von ihren geistlichen angereizet/welche on vnterlas schreien/man könne keinen Sieg wider die Türcken haben/man habe denn zuvor / alle Lutherischen mit Schwert/ Fehr/Wasser etc. gedempffet.

Hieraus erscheinet Eerlich/welche des Teuffels Kinder sind/nemlich one zweiffel die ihemigen (wie der Herr Christus selbst spricht) die sich tapffer auff lügen und mord / welche ihres Vaters des Teuffels meisterstücke sind / befeissen.

## XLII

**E**s ist unmöglich / das ein Lehr die mit sich selbst vneins ist/und nicht vberlein stimmet warhafftig sey. Denn die warheit ist fein richtig/und trifft aller wegen vberlein/ Die lügen aber kan mit sich selbst nicht vberlein komen / sondern ist ir selbst zu wider. Weil sich aber die Papisten vnterstehen/eben hirmit zubeweisen/ das ire Lehr warhafftig/unsere aber falsch sey/ und wissen nicht wie sie die eintrechtigkeit irer Lehr hochgenugsam rhümen/Und dargegen unsere Kirchen und Lehr von wegen der zwitteracht / spaltung und Secten hefftig gnug verklagen sollen / So wirt fur gut angesehen / von diesem stück mit vleis zu handeln.

Erstlich aber wollen wir den Heilosen Papisten verantworten/das sie die unsern zwitterachtig schelden.

S ij

68



Sagen derhalben für allen dingen/ das die  
verrheterischen Papisten wider jr eigen gewissen  
auff vns liegen/ vnnnd vns gros vnrecht daran  
thun / das sie vnserre Kirchen vnter den hauffen  
der Widertauffer vnd anderer Rottengeister men  
gen/gleich sam es alles nur ein Kirch sey / vnd  
wollen also bewerren/das vnserre Kirchen vneinig  
sein vñ mit der lehr nicht vberlein stimmen/Aber  
sie wissen wol/ das die Widerteuffer von vns/  
vñ wir widerumb von inen als Ketzer verdammet  
sind / vñ das vnserre Preceptores allein wider die  
Widerteuffische lehre geschrieben haben. War  
umb dörfen denn die Schendlichen lügenmeu  
ler / vns vnter die ihenigen zelen/ mit welch  
en wir/wie sie selbst wissen/keine gemeinschaft  
haben/ sondern ihnen ganz entgegen sein.

Hie werffen sie vns für vnd sprechen / das  
die Widerteuffer von vns entsprungen sind. A  
ber hirinnen liegen sie als die Papistische Bösa  
wichter.

Es ist wol war das auch die heilige Schrifft  
bekennet/das aus der rechten Kirchen falsche le  
rer auffstehen werden/Dennoch soll mans denen  
die guten samen ansehen/ nicht schuld geben /  
so der Teuffel den guten Weitzen nicht wil las  
sen herfür wachssen/sonder mit allem vleys vnd  
kraut dar zwischen strawet. Darumb sein sie nicht  
von vns / sondern von dem Teuffel kommen.

Darnach sprechen wir vnnnd konnens auch  
leichtlich bewerren / das man sind der Apostel  
zeit / kaum zween Scribenten ( las gleich den  
Augustinum vnnnd Iheronymum selbst sein/  
Welche zu einer zeit gelebt / vnnnd freundtliche  
gemeinschaft mit einander gehabt haben ) find  
den wird / die inn ihren Schrifften so eintrech  
tig mit einander weren/als der vnsern zwenzig/  
so



So du gleich aus den vnsern Lehrern die für-  
nemsten gegeneinander halten wollest. Denn es  
konnens die Papisten selbst nicht laugnen / das  
die lehre des Herrn Christi/in allen vnsern Firch-  
en gemeiniglich also fürgetragen wirt / wie sie in  
den Locis Communibus/des Achtbarn vñ Hoch-  
gelerten Herrn Philippi Melanthonis verfasst  
ist.

Derhalben Schliessen wir es sey dem Teuf-  
ffel vnd der Welt lieb oder leid / das in vnsern  
Kirchen in der lehre die höchste eintrectigkeit  
gehalten wirt/so viel als in dieser gebrechlichen  
Natur immer möglich ist.

Nun wollen wir auch der Papisten einmü-  
tige Spaltung betrachten. Erstlich aber wol-  
len wir von der Heidnischen zwitracht vnd einig-  
keit etwas fürbringen/denn das Heidenthumb /  
vnd Papstumb/sein so sehr ehulich an einander  
das man schier kein vnterscheid dar zwischen fin-  
den/sondern beide für ein ding halten kan.

Bey den Heiden ist in ihrer Religion vnd  
Gottes dienst ein mechtig grosse vngleichheit ge-  
west/ also das man (ist schier vnglenblich zu hö-  
ren / wie Eusebius schreibt) Dreissig tausent  
Heidnischer Götter gezelet hat/Aus welchen im  
ein ieder seins gefallens einen erwelet/geeret/vñ  
angebetet hat /vnd haben sich gleichwol sonst  
vntereinander wol vortragen können/ ob schon  
der manchfeldigen Götter vnd Götzen dienst ein  
gewaldige anzahl vnd vngleyheit bey jnen vor-  
mercket ward/Denn der Teuffel reizte der Reli-  
gion halben keinen wider den andern / Hat sich  
auch niemals vnterstanden / einen Heidnischen  
Götzendienst zuuertilgen/ denn sie sind im allzu  
gleich zutreglich gewesen/ vñ haben seinem Reich  
keinen schaden gethan. Der Teuffel konte sehr  
S iij wol



wol leiden/ das zu Rom fürnemlich der Juppi-  
ter/zu Athen die Minerva/in Cypro die Venus/  
in Thracia der Mars/zu Carthago die Juno etc.  
für ein Gott geehret vnd angebetet wurde. Kein  
Religion aus diesen allen / schalte er für Kezer-  
risch/sonder liesse sie alle gut sein/für Catholisch  
vnd heilig halten / Niemals hat er Vater vnd  
Son/Mutter vnd Tochter etc. solcher Religion  
halben wider einander gehezet.

Ist derhalben bey den Heiden/ob gleich  
Keiner mit des andern Gottesdienst vbereinstim-  
mete/nichts desteweniger guter fried in der Reli-  
gion sach gewesen.

Also ist auch im Papstumb zugegangen/ein  
jeder hatte ein besondern Heiligen/vnd wiewol  
offtmals ihr zween einen heiligen hatten / den  
noch erzeugten sie ihm selten einerley vorehrung.  
Keiner wolte auff diese/der ander auff ihene wei-  
se Selig werden/einer erwelete diesen/ der ander  
ihenen Mönchs/oder Nunnan stand/vnd gleich-  
wol hat man darumb niemals bey ihnen so gro-  
ssen zwitteracht in der Kirchen vernummen/ als  
itzund. Wenn sich gleich vnterweilen zwischen  
den Mönchen ein zank erhube / vnd ein Orden  
besser denn der ander seyn wolte / dennoch ward  
Keines geistlichkeit verworffen / sondern mussten  
alzumal für Catholisch gehalten sein/der Teuffel  
hat der Papistischen Götzendienst Keinen ver-  
dammet / verfolget / oder sich wider den selben  
sehr auffgelehnet.

Ein iglicher glaubte was er wolte / vnd  
wusste nicht was er glauben für recht oder vn-  
recht halten solte/ein jeder folgete seinem eige-  
nen gurdänckel/Vnd dieses alles war der Teuf-  
ffel der Fürste dieser Welt sehr wol zu frieden/  
erregete der Religion halben niemals Vater vnd  
Son/



Son/Mutter vnd Tochter/Land vnd Leut/Für-  
sten vnd Herrn/widereinander / sondern fundte  
wol leiden/das einer auff diesen / der ander auff  
ihenen Götzendienst / Werck oder Orden seine  
hoffnung stellet. Denn er hatte vberal seinen ge-  
winst darvon/muste derhalben aus seinem einge-  
ben/alles Catholische eintrechtige andacht vñ Hei-  
ligkeit genennet werden. Vnd diss ist die vrsach/  
warumb im Papstumb kein sonderlicher zancf  
oder empörung sich erhoben hat. Das aber im  
grund in der Papistische Lehr mancherley wahn  
vnd zwittracht sey/ kan man aus ihren vielfelti-  
gen Orden/Götzendienst / Wegen zur Seligkeit  
vnd der gleichen Narrenteidungen/ in welcher  
schier ein jeder etwas sonderlichs erdichtet hat/  
Klerlich beweisen/welches auch anderswo der E-  
rasmus in der Vorrede seines Enchiridij bewei-  
set. Heiliger gedechtnus Martinus Lutherus/  
in seiner warnung an die Deudschen erzelet hier-  
von eine schöne Historien/welche/weil sie zu die-  
sem vnsern fürhaben dienstlich ist/ich nicht vn-  
terlassen kan alhie von wort zu wort / wie sie da  
selbst stehet/zuerzelen. Es lauten aber die wort  
also.

Da man auff dem Reichstag zu Augspurg  
im Ausschus diesen Artikel von anruffung der  
Heiligen handelte / brachte D. Eck. den spruch  
herfür Gen. 48. Da Jacob von Ephraim vnd  
Manasse spricht/ Et inuocetur nomē meū su-  
per pueros istos/Vnd nach vielen worten/Ma-  
gisters Philippi / Er Johan Brentz on gefehr  
sprach/man fünde nichts in der Schrift/von der  
Heiligen anruffen.

Da fuhr Cocleus herfür/der sachen zu hel-  
ffen/als ein tieff bedachter man/vnd sprach / das  
man im Alten Testament die Heiligen nicht an-



geruffen hette/were die vrsach/das die Heiligen  
dazumal noch nicht im Himmel / sondern in der  
vorburg der Helle gewesen weren/da rucket mein  
Gnediger Herr Hertzog Johans Friderich Her-  
zog zu Sachsen etc. die schlingen zu vber sie bei-  
de/vnd sprach zu D. Eck. Da habt ihr D. Eck  
ewern spruch verantwortet/den ihr aus dem Al-  
ten Testament herfür gebracht habt. Hec ille.

Im Papstumb war es ein gemeine Lehr/  
vnd ward für warhafftig gehalten/das die Leut  
ehe denn das Gesetz Mosi gegeben ward/ weren  
durch die Wercke des natürlichen Gesetzes / her-  
nachmals durch die wercke des Gesetzes Mosi/  
Etlich aber nach des Herrn Christi zukunfft/  
durch die Wercke der Lehr Christi Selig ge-  
worden. Diese vnd viel andere Lehr/ die zu vor-  
mals im Papstumb getrieben worden/ Haben sie  
negstmals auff dem Concilio zu Trident ver-  
dammet. Also verdammen sie sich selbst / vnd  
sein ihnen selbst entgegen.

Vormals Lehreten sie im Babstumb / das  
die Messe für sich ein solchs heilig Werck sey/  
welches für Gott gelten/vnd ein angenehmen ver-  
fühn Opfer sein muste / denselbigen Alten ir-  
thumb verwerffen sie jzt im Interim/vnd stellen  
einen newen irthumb an die stadt / nemlich / das  
die Mess ein danckopffer sey / so man doch ny-  
gent solches aus der Heiligen schrift beweren  
kan / vnd sie auch selbst zuvor also von der Mess  
nicht geredet haben. Also fallen sie immerzu von  
einem irthumb auff den andern/ vnd wollen das  
selbige viel lieber thun / als die Wahrheit an-  
nehmen. Aber von den stücken der Papistischen  
Lehre/die an einander selbst entgegen sind/wol-  
len wir hernachmals ein wenig mehr sagen.

In



**I**n diesem negsten vorgehenden wartzeihen  
 ist sonst noch eines gedacht worden/ welches  
 in keinem wege zuuorachten ist / Nemlich /  
 wenn irgent der Irthumb mit gewalt einge-  
 wurzelt ist/vñ vber hant genomen hat/ wie im  
 Heidenthumb vnd Pabstumb geschehen ist/ So  
 pfleget der Teuffel vnder den Leuten der lehre  
 halben kein vneinigkeith/ Ketzerey oder andern ia-  
 mer zu stifften/Sondern dieweil er als ein starck-  
 er gewapneter seinen Pallast innen hat/vñ seines  
 Reichs mechtich ist/so führet er ein ruhig fried-  
 sames regiment/ So bald aber ein ander gewap-  
 neter kompt/ der da stercker denn er ist/vnd im  
 sein Reich stürmen wil/da aller erst hebt sich der  
 Lermen/vnd werden entpörung/ feintschafft vñ  
 zwitracht.

Als vor des Herrn Christi zukunfft / war  
 weder bey den Juden noch bey den Heyden gros  
 zwitracht in der Religion. Aber nach des Herrn  
 Christi zukunfft/behüt lieber Herrgott/ wie viel  
 Ketzerey/ Spaltung/Vneinigkeith/ vñnd verfol-  
 gung erhube sich / nicht allein in einer stad zwis-  
 schen den Bürgern/ sondern auch in einem igli-  
 chen Haus zwischen dem Hausgesind/ja zwisch-  
 en leiblichen Brüdern/ Eltern/ vñnd Kindern.  
 Solches vbels ist eigentlich das heilige Euan-  
 gelium keine ursach/ wie im die lägenmeuler der  
 Teuffel mit seinem anhang felschlich schuldt ge-  
 ben/Sonder der Teuffel welcher allen guten wer-  
 cken widerstebet. Denn ob wol Christus/ wie er  
 selbst bekennet/nicht komen ist Fried auff erden  
 zusenden/sonder das Schwerdt/ vnd ist wie ihn  
 sonst die Schrift an viel örtern nennet/ ein fels  
 des ergernus/Gleichwol ist es nicht sein schuldt/  
 sondern des Teuffels. Denn Christus hat darumb  
 auff



auff die Welt kommen vnd leiden wollen / auff  
das er vns Heil vnd Seligkeit zu diesem vnd  
ihenem Leben erwärbe / Dann hierauff ist sein  
ganze Lehr gerichtet / vnd vermanet vns auch  
mit ernst / das wir Gott vnd den negsten lieben  
sollen. Daraus leichtlich zuuermercken / das der  
HERR Christus nicht Jamer vnd Hader stifft  
tet / sonder des Friedes vnd alles guten ein vrs  
prung ist.

Der Teuffel aber die weil er sieht / das sein  
Werck vnd Reich durch Christum vnd sein Eu  
angelion zerstöret wirt / thut es ihm mechtig  
Zorn / tichtet vnd trachtet one vnterlass /  
wie er dem HERRN Christo mit gewlich  
en verfürischen Lügen / vnd grimmigem  
Mord / widerstand thut / vnd seine Lehrer ver  
folgen vnd vmbbringen müge.

Derhalben suchet er vberal vnter den Ap  
posteln / Phariseern / Schriftgelehrten / Pfaffen etc  
ob er etliche Dienstboten für sich auffbrin  
gen / vnd damit das Euangelion Christi be  
streiten könne. Etliche reizet er zu Kezerey /  
etliche treibet er das sie Gottfürchtige Lehrer  
auffs höchste verfolgen.

Denn also ist es zur Apostel Zeit zugan  
gen / also gehet es auch noch biss auff den heu  
tigen tag. Doctor Martinus Lutherus mel  
det offtmals inn seinen Schrifften / wie das er  
syder angefangener Predig des Euangelij mit  
22. Kezereyen habe zu streiten gehabt / Wie  
grosse verfolgung aber die Christglaubigen izt  
leiden / vnd diese dreyszig Jar vber gelitten  
haben / ist vnnötig zu erzelen / Dieweil nirgent  
ein ort



ein ort ist der nicht mit des gerechten Abels blut  
begossen sey/Welches blut one zweiffel in Him  
mel schreiet vnd vmb rache bitter / wird auch  
Gott endlich erwecken/ das er seinen Zorn vnd  
straff vber sie gehen lasse.

Vnzweiffelich ist es / wie mancherley Practi  
ken vnd list sie diese Zeit vber fürgenomen ha  
ben/ Gottes Wort zu dempffen / Wiewol vns  
ser Herrgott wunderlicher weifs bey vns ge  
standen / vnd ihrer anschlege viel zu nicht ge  
machtet hat. Auch haben sich in des mancherley  
zwittracht vnd Todschlege zugetragen / welche  
ein Christlich hertz kein mal one grossen schmer  
zen bedencken kan.

Ist derhalben leichtlich zugeedencken / das  
die Teuffel von jemand sehr verwundet sein/vnd  
grossen schaden erlitten haben/weil sie ein solch  
en Lermen in der Welt anrichten / vnd so sehr  
brüllen / Wüten vnd Toben.

Denn Christus zeuget selbst/das / so lang  
der starcke gewapente sein Pallast bewaret /  
das ist / die ganze Welt inn seinem Reich ge  
fangen helt / treibt vnd füret nach seinem wil  
len / das sein Reich inn Ruhe stehe / Denn ein  
Teuffel setzet sich ja nicht wider den andern.  
Wenn aber ein stercker vber ihn kumpt / vnd  
greiffet ihn an / so erhebet sich alles Vnglück/  
vnd tobet der Teuffel inn der Christenheit ni  
cht anders denn als wolte er Himmel vnd Er  
den in einen hauffen werffen. Auch kan man  
an dem vnkraut der Ketzereyen / welche sich vns  
merzu regen/ wol mercken/das etwo newlich von  
dem Hausvater guter Samen ausgeschet sey.  
Vnd



Vnd weil der Teuffel den Türcken / Jüden vnd  
Epicurischen geistlichen vnd andern Gottlosen/  
ruhe vnd friede gibt / vnd seyder das Euange-  
lion an tag ist bracht/allein an vns sein mütlein  
fület/ist es ein gewisse anzeigung/das der Teuf-  
fel auff vns so sehr erbittert sey / vnd das wir  
vns hefftig an ihm vergriffen haben.

Sind derhalben unsere anfechtunge / dar-  
aus die widersacher beweisen wollen/das unsere  
Lehr vnrecht sey/ein gewisse anzeigung/das un-  
sere Lehr recht vnd warhafftig ist / welches ein  
jeder schliessen kan/der nur ein wenig in heiliger  
Schrift erfahren ist / oder das 10. Capitel Mat-  
thej gelesen hat.

Vnd hie were es sehr gelegen / dem Teuf-  
fel vnd seinen Papisten ihre giftige lügen in  
rachen zustossen/Welche wiewol sie anfengliche  
ursach sind alles vbelis / dennoch schieben sie es  
alles auff das Euangelium vnd den armen Chris-  
tum / gleich als weren sie ganz heilig vnd rein/  
So wir doch nichts anders/ denn die Selig-  
machende Lehr des Herrn Christi fürbringen/  
vnd in keinem weg ( wie sie thun ) lügen vnd  
mord stifften/sondern wolten gern das alle Chri-  
sten in eitel fried vnd einigkeit / vnter einander  
leben möchten / vnd wenden vnsern besten fleis  
für/auff das Göttliche warheit nicht vnterdru-  
cket/sondern erhalten werde/ob vns gleich man-  
cherley gefahr darüber zugewarten ist.

Sie aber thun nichts anders/denn das sie  
die Christen widereinander hezen/Denn man hö-  
ret es wol in ihren Predigten / wie sie schreyen/  
das man wider den Türcken keinen Sieg haben  
künne/wo man nicht zuvor vns Lutherischen aus-  
gereutet habe / Daraus man wol spüret/das sie  
viel mehr nach der Christen/als nach der Tür-  
cken blut



cken blut dürstet. Es sind aber diese finantzen  
der Gottlosen/von vielen Gottfürchtigen geler-  
ten mennern nach der leng mit schrifftten wider-  
leget/darhalben sind wir auff dis mal nicht ge-  
sinnet weitlenfftiger davon zu handeln.

#### XLIII

**I**n allen dingen ist löblich vnnnd auch von  
nöthen das man zuhöre was erfarnere Leut  
die ihre meinung rechtschaffen dargeben wollen  
zur sache sprechen.

Nu ist vnuerborgen das allenthalben nicht  
allein in Deudschlandt / sondern auch in andern  
landen alle frome hertzen/vnser lehr für recht er-  
kennen/ die Papistischen aber verdammen / so  
bald als sie waren bericht von vnserer lehr be-  
griffen han/ vnnnd solche eintrechtige meinunge  
vieler Gottfürchtigen Christen mag man sehr  
billich ein Concilium heissen.

Weil denn alle Gottfürchtigen vn̄ erfarnere  
in Christlicher Lehr also einheilig vnserere Lehr  
beifallen/vn̄ ihr viel mit gefahr ihres lebens die  
selbigen bekennen / fürwar so mus sie eigentlich  
nicht von Kezern ertichtet sein.

#### XLV

**D**um beschlus sollen wir der Papisten eigen  
bekentnis / als der Kressigsten warzeichen  
eins fleissig betrachten/welche vns one zweiffel  
müssen gewonnen geben/weil sie selbst ihren ir-  
thumb bekennen. Denn wie mag jemand seine  
sach schlichtiger vnd mit besserem recht gewin-  
nen/denn so seine widderfacher selbst bekennen  
das sie vnrecht gethan haben?

Diese wort werden vielleicht im Ersten an-  
blick/van denen die es Lesen kaum für warhafft-  
tig ge-



rig gehalten werden. Aber ich wil nicht das mir  
jemand glauben sol / es sey denn das ich zuvor  
Klerlich beweise / das die sach im grund nicht an-  
ders sey.

Der vorige Bisschoff zu Meinz hat vnuer-  
borgen gesagt / man dürffe nicht viel disputirens /  
denn vnter andern Artickeln der Lutherischen  
Lehre / welche so helle warheit sind / das man ni-  
cht nein darzu sagen könne / sey auch der Artickel  
von der Priester ehe / der vns doch in keinem we-  
ge könne zugelassen werden / denn ihr ganzer  
geistlicher stand würde darnider liegen / wo man  
in diesen einigen Artickel verwilligte.

Item ein ander Bisschoff hat zu Augspurg  
gesagt / er kündte es wol dulden / das es in allen  
Kirchen gehalten würde / wie zu Wittenbergk.  
Aber das sie sich so eben von einem der aus die-  
sem winckel herfür freucht / solten reformiren las-  
sen / das wehre ihren ehren zu nahe / vnd stünd  
ihnen in keinem weg zu leiden.

Item die Papistische Doctores selbst ha-  
ben für ihren Fürsten zu Augspurg bekennet / das  
vnser Lehr nicht mit heiliger Schrift / sondern  
mit den sprüchen der Veter könne angefochten  
werden / welches so viel gesagt ist / als der Luthes-  
rischen Lehr kumpt mit heiliger Schrift vber-  
ein.

Item zu Regenspurg auffm Reichstag /  
haben vns vnser Widersacher die Artickel von  
der Erbsünd vnd rechtfertigung für Gott zuge-  
lassen / Dieses haben sie alzumal öffentlich ge-  
than / vnd darmit öffentliche zeugnus gegeben /  
das vnser Lehr recht sey / vnd mit heiliger  
Schrift vberein stimmen / ihr Lehr aber sey vns  
recht / vnd dem Wort Gottes entgegen.

Viel mehr aber bekennen sie / das ihre Lehr  
falsch



falsch ist/weil sie vns kein Freyes Concilium geben dürffen / ob sie wol dasselbige zuthun oftmals verheissen haben.

Das sie aber nicht kün sein vns ein frey Concilium zugeben/das wirt die erfahrung dieser negst vergangenen dreissig Jar/ ein jeden rechtsinnigen gnugsam vberweisen.

Am aller meisten aber bekennen sie ihre Irthumb in ihren eygenen Schrifften/ darinnen sie viel anders von den artickeln irer lehr handeln / denn sie vorzeiten geleret vnd dauon gehalten haben.

Vor zeiten haben sie geleret der mensch könne aus eigenen frefften/Gott den Herrn vber alle ding lieben. Im Concilio zu Trident haben sie beschlossen/es sollen verfluchet sein alle die iedenigen/so da halten das der mensch one des heyligen Geistes wirkung vnd beystand in Gott den **HERRN** recht glauben/ ihn fürchten/vnd lieben könne etc. Vormals han sie geleret / das man nach der Tauff schier nichts mehr den Erbsünd / denn allein die Natürlich begird / gleich als ein zunder der leichtlich von Sünden entbrennen könne/ vberbleibe. Irzund bekennen sie/ das auch nach der Tauffe ein grosser vnflut der Sünden/in den Heiligen stecke.

Vorzeiten lereten sie der heiligen anruffung durch eine gleichnis / Welche dem volck vberal furblewet würde/nemlich auff solche weis / das gleich wie es ein grosse vnuornufft vnd schand were / so jemandt zu hoff bald fur den Fürsten lauffen wolt/sondern so er seine sache bey den  
**G** Fürsten



Fürsten erlangen wil/mus er zuvor aussprechen  
einen Hoffwücker / welcher im für den Fürsten  
helffen könne. Also were es auch ein grosse vor-  
messenheit/vnd freuel/der in keinem weg zudul-  
den sey / so einer von stund an für den Herren  
Christum selbs treten wolte/derhalben mus er  
zuvor einen Heiligen erbitten/auff das derselbige  
bey dem Herrn Christo sein vorbitter sein wolte.

Also haben sie Christum aus seinem Ampt  
gestossen(das ist sie haben ihnen nicht für einen  
Mitteler gehalten / vnd die heiligen darein ge-  
setzet / welchen sie darumb auch eigene Tempel  
dienst vn opffer angerichtet haben.

Itzundt aber sprechen sie/man sol Christum  
fürnemlich für ein Mitler vnd fürsprecher hal-  
ten/ nichts dester weniger könne man darneben  
auch einen heiligen vmb seine furbit ansprechen/  
gleich wie sonst auff dieser welt vnter den Chri-  
sten ein löbliche gewonheit ist / das einer des an-  
dern Christlich gebet begere.

Von der Messe han sie vorseiten geleret/  
das sie ein versüne opffer sey/welches aus eige-  
ner würdigkeit den lebendigen vnd den todten /  
für welche man es opffert/ Gottes gunst vnd al-  
lerley güter erlange. Itz lehren sie es sey nür ein  
dancfopffer/gleich wie andere gute werck der  
Christen.

Vor zeiten stelleten die Papisten schier all  
ihre Seligkeit auff der Heilthummer/vnd götzen  
anruffung/ auff geweyhet wasser Walsarth vnd  
Abblas brieffe. Solches assenwerck's wirt itzund  
von



von ihnen schier gar nicht mehr gedacht / also  
so wollen sie auch inn andern Artikeln ihre ir-  
thumb ein wenig gelinder machen / vnd weifs  
brennen. Wiewol man nuhn mehr kaum wissen  
kan/was das Bapstumb von seinem eigen ir-  
thumen halt / Denn es ist bey ihnen der finan-  
ger so viel / vnd ist schier nirgent einer aus den  
selbigen/der nicht ein eigene weifs erdencke/dar-  
mit er die grewlichen irthumb verblümeln vnd  
bessern wil/so sie doch so arg sind / das niemert  
mehr etwas guts daraus kan werden.

Aus diesem allen gleub ich/ Kan jederman  
wol ermessen/ das die Papisten verstehen / vnd  
auch bekennen/ das die vnzelichen irthumb  
vnd grewel in ihrer Lehr/welche so grew-  
lich vnd schrecklich sind/das sich die  
Papisten selbs nu mehr dafür ent-  
setzen vnd schewe tragen.

Was



## Wanzeichen des Antichrists.

**A**ntichrist heist auff Deutsch ein Widersteher des Herren Christi/oder einer der sich hoch auff wirfft vnd dem Herren Christo gleich sein will.

Es sind aber schon zur zeit Johannis (wie er selbs zeuget am andern Cap. seiner ersten Epistel) vnd auch zuuor je vnd alweg viel Antichristen/das ist Feinde des Herrn Christi gewesen/ noch gleichwol/wirt fürnemlich einer der rechte Antichrist genennet / Nemlich der so nach der heiligen Schrift Weissagung zu den letzten zeiten/in die welt kommen sol.

Es wirt ym aber dieser Name für andern vmb seiner vberschwenclichen bosheit wegen zugeeignet/ Nemlich entweder darumb/das niemand dem Herren Christo mehr entgegen sey als er/ oder das er allein sich dem Herren Christo darff vergleichen / vnd sich neben yhu / vnd noch wol vber yhn setzen.

Vnd ist gewislich kein zweyffel dran/ das eben dieser letzte Antichrist/welcher ij. Thessa. ij. ein mensch der Sünden vnd ein Kind des verderbens genennet wirt/ Die höchsten Gottes lesterung wider den Herren Christum treiben/ vñ auffrichten/vnd also der Christlichen Religion / vberaus grossen schaden thun werde/ Wer aber der selbige Antichrist sey / vnd ob er bereit an  
Fomen



Kommen ist/ oder noch Kommen sol/vber dieser  
Frag/ist ein grosse zwitteracht in der Christenheit.

Heiliger gedechtnis Johan Hus Savonas  
rola von Ferrar/ Doctor Lutherus vnd etliche  
andere Gottfürchtige geleerte leut mehr/ zweiff  
eln gar nicht/der Bapst sey dieser mensch der sün  
den/ vnd der rechte Antichrist/vnd solches zube  
weren führen sie krefftige vrsach.

Wiewol newlich etliche geseng gedrucket  
sind / welche man zusamen gelesen hat/aus ei  
nem alten gesang buch / das nicht weniger denn  
vor drey hundert Jaren geschrieben ist / Darin  
nen der Bapst (so viel ich verstehn kan) eigent  
lich der antichrist genennet wirt/ denn also stund  
geschrieben/ In Templum Salomonis uenit  
Princeps Babilonis, & excelsum sibi thro  
num posuit in medio, Item Herodes Luci  
feri sunt Prælati.

Hiraus erscheinet / das bereit an für alten  
jaren viel Gottfürchtige Leut darvon gehalten/  
Das juncker Bapst der Antichrist sey / von wel  
chem die Heilige schrift so schreckliche ding pro  
pheceihet hat / Vnd mit derselbigen meinung  
wollen wirs vngeszweiffelt auch halten/ vnd mit  
Etlichen argumenten beweren / das die sach im  
grund nicht anders sey/vnd das vns diese mei  
nung nicht berriegen könne.

S. Johannis am andern Capitel seiner Er  
sten Epistel / setzet vnter andern sonderlich ein  
Gij fürnemb



fürnehmsten Antichrist/denseldigen beschreibet er also das der Antichrist sey der da verleugnet das Ihesus der Christus sey/diese definition / auff das sie deste bass verstanden werde / wollen wir ein wenig erklären.

Ihesus ist vnsers Seligmachers / des Son Gottes eigener Nam/welcher ihm am achten tag/ da er beschnitten ward / gegeben ist / gleich wie man izund in der Tauff / den Kindlein ihre namen gibt. Luce j. Vnd du wirst seinen namen Ihesus heissen/Item Luce z. Vnd sein nam wird genennet Ihesus.

Christus ist ein Griechisch wörtlein/vñ heist auff Hebreisch Messias/auff Deutsch ein gesalbter. Es wurden aber bey den Israeliten die Priester vñ Könige gesalbet/wenn man sie ins Ampt ordiniren wolt. Ist derhalben vnser Herr Ihesus von seinen Ampts wegen Messias / oder Christus genennet worden/ denn er ist der rechte Hohepriester vnd König seines Volcks Israel/ welcher durch die vorigen Priester vnd Könige figürlicher weise bedeutet war.

Er ist aber ein Hoher priester / Erstlichen darumb / das er sich selbst für vns dargegeben vnd geopffert hat. Zum andern das er selbst persönlich vnd auch durch seine Jüngern vnd Prediger vns Gottes Wort Lehret. Zum dritten Das er vnser ewiger vorbitter vnd Mitler ist/ bey seinem Himlischen Vater.

Ein König ist er darumb/das er vnser haubt ist ( wie er oft in der Heiligen schrift genennet wirt ) vnd vns mit seinem heiligen Geist regirt/ beschützt



beschützt vnd verteidiget/wider den Teuffel vnd Welt. Das es aber war sey / Das der Herr Ihesus vnser König vnd Priester sey / ist aus dem 110. Psalm. Item aus den Episteln zum Hebreern vnd andern sprüchen der Heiligen schrift flehlich zuuerstehen.

Derhalben volget / leugnen das Ihesus der Christ sey/ist nicht allein so viel gesagt / als den Herren Ihesum nicht wollen Christum nennen / sondern heist den Herrn Christum seines Ampts vnd ehr berauben.

Das aber der Papst mit seiner Lehr den Herrn Christum seines Königreichs vnd Priesterthumbs beraubet/ist von vnsern Preceptoribus genugsam beweret.

Denn Erstlich hat er vnzellige Priester aufgestellt / welche vns mit ihrem Opfer vergeltung der Sünd/vnd einen gnedigen Gott machen/zwischen vns vnd Gott mitler sein/vnd vns nicht in des Herrn Christi/sondern in ihres Opfers vnd verdiensts namen/Bus vnd vergeltung der Sünden Predigen solten.

Dieses ist der Lehre des heiligen Pauli gar entgegen/welcher zum Hebreern lehret / das der Herr Christus ein einiger vnd ewiger Priester ist/vnd bedarff keines nachfolgers/der sein ampt nach ihm verwese/denn er bleibt vnd behelt sein Ampt in ewigkeit/er allein hat mit seinem Opfer ewige erlösung erworben/vnd kan volkümlich Selig machen alle die ihm glauben vnd zu ihm treten.

Das



Das dem Also sey/dat hat man wol vernomen an ihren Pfarckindern / Welche gemeiniglich alle auff dem Todbett nicht verhoffen durch den glauben/an das verdienst Christi Seligkeit vnd vergebung der Sünden zuerlangen/sündern stifften ein grosse Anzahl/Seelmessen/Vigilien vnd Walfart/löseten Abblas brieff / machen sich mit grossem gelt teilhafftig/aller guten werck die in diesem oder ihenem geistlichen Orden geschehen/Auff solche gaukeley stellen sie die Seligkeit/vñ wirt des rechten versüners vnd mitlers Ihesu Christi gar vergessen. Ober das haben sie vns nicht allein auff Erden/ sondern auch im Himmel/vnzelige Mitler erdichtet / ein jeder wolte ein eigen heiligen haben/ der ihm sein gebet für Gott bringen/vnd seine sach ausrichten solt/ Einer hett Franciscum oder Dominicum / der ander S. Peter oder vnser lieben Frawen/der dritte S. Catharinen/vnd so fort an/welches hie nach der lenge zuerzelen oder zu beweisen vnnötig ist/weil solches die ganze Welt vorhyn wol weis/Denn in Summa es war bey den Papisten ein lauter meerlein/ja ein ergerliche rede / so jemand sprach/es ist nicht mehr denn ein Mitler zwischen Gott vnd den menschen Ihesus Christus.

Zum andern hat der Papst dem Herrn Christo auch sein Reich genomen / denn er hat hie auff Erden selbst das haubt vnd Herscher vber die Kirchen sein wollen/er hat wider Gottes wort / die Sünde verlassen vnd behalten / welchem vnd wenn er gewolt nach seinem gefallen/so man ihm nür gelt brechte.

Im Himmel aber hat er vns nicht auff Christum/  
stum/



stum/sondern auff andere beschützer vnd regenten vnfers lebens geweiset/daraus folget das im ein iglicher ein eigenen heiligen erwelet/vnd den selbigen/an Christi stad geehret hat/vnd auff das nicht von einem iglichen menschen nür einer/sonder viel Heiling an Gottes stad geehret worden / Hat der heilige Vater etlichen Heiligen sonderliche gaben vnd empter zugeschrieben/auff das die Leute in ihren anligenden nöten / wüsten bey welchem nothelffer/sie diese oder ihene hülffe suchen solten/welches gar ein Heidnische Lehr gewesen ist / denn die Heiden liessen ihnen auch also treumen / gleich sam ein jeder aus ihren erachteten Göttern sonderliche gaben dem menschlichen geschlecht bescheren kündte.

Hieraus folget scheinbarlich/das der Papst geleugnet habe/das Ihesus der Christ sey / das ist des Christi oder Messie Ampt vnd ehr/hat er dem Herrn Ihesu genommen/ob er ihm wol vnter des den Titel vnd namen gelassen hat/auff das er also sich nach des Teuffels arth/für ein Engel des Liechtes dargeben kündte. Derhalben ist der Papst vngeweiffelt/nach dem warzeichen vñ beschreibung Joannis der Antichrist/der den Vater vñ den Son leugnet. Möchte aber jemand sagen/verleugnet doch der Papst Gott den Vater nicht. Darauff antwortet S. Joannes selbst / wer den Son laugnet / der hat auch den Vater nicht.

Vnd ist hierbey wol zu mercken/das die Heilige schrift nicht von blossen worten oder vnnützen Titeln redet/sondern von den sachen selbst/die durch die wörter bedeutet werden/handelt. Dar

h

umb



umb wenn S. Joannes spricht / der Antichrist  
wird leugnen / das Ihesus der Christ sey / ist es so  
zuverstehen / wenn er gleich dem Herrn Ihesu  
seinen gebürlichen Titel gibt / nichts desterweni-  
ger wird er ihn vnter des Ampts / das durch sol-  
chen Titel bedeutet ist / berauben wollen.

Der Prophet Daniel hat den Antichrist am  
zwelfften Capitel / mit mehr farben heraus ge-  
strichen / vnd spricht also. Er wird thun was ihn  
gelüster.

Dieses hat trawen der Papst nicht allein  
in Weltlichen Regimenten gethan / in welchen er  
nach seinem gefallen / Könige vnd Keiser vber  
Land vnd Leut gesezet / vnd widerumb entsetzet /  
ihre Land vnd Reich andern geschendket / vnd  
die Vnterhanen von Eidspflicht los gesprochen  
hat / wie solches die Historien bezeugen.

Sondern auch in der Religion sachen hat er  
den grösten mutwillen getrieben / Denn darinnen  
hat er viel dings wider die hellen Göttlichen  
Schrift auffgerichtet / als nemlich / die einige ge-  
stalt des Sacraments / Item / Abthung der Prie-  
ster ehe / vnd verbietung der Christlichen Frey-  
heit / im gebrauch derer ding / welche mittelding /  
das ist / an sich selbst weder gut noch böß sind etc  
wiewol er solche auffsatzunge für keine Sünd  
helt / sondern noch auff den heutigen tag wil ver-  
teidigen vnd vngetadelt haben.

Denn also stehet im Ppstlichen Recht /  
Disti. 40. Cap. Si Papa etc. geschrieben. Wenn  
schon der Papst viel tausent Seelen mit sich in  
Zel.



Zellischen abgrund risse / dennoch sol ihm nie-  
mand widersprechen. Item in Cap. Quanto.  
de translatione Episcopi, Titulo secundo,  
spricht die glossa also / denn in allen dingen ge-  
het sein (vernim des Papsts) wille für recht/  
vnd ist niemand der zu ihm sprechen dürffe/war-  
umb machestu das also? wer den text hat / mag  
solches aus dem Bepstlichen recht in obgemel-  
ten Capiteln vnd anderswo selbst lesen.

Zum andern sagt Daniel / der Antichrist  
wird sich wider Gott erheben etc. vnd grausame  
ding wider Gott reden. Das thut der Papst in  
allen dingen/fürnemlich aber in diesem stück/da  
seine vnuerschempfte schmaruzler vñ finantzer sich  
noch nicht schewen/offentliche schrift in druck zu  
bringen/mit welchen sie verteidigen vnd erhal-  
ten wollen / das der Papst vber Gottes Wort  
sey / vnd das man dem schnöden Papst mehr  
glauben sol/als dem Wort Gottes. Denn Got-  
tes Wort wie sie greulich vnd zu ihrem verdama-  
nis lestern / ist zweiffelhaftig zuvorstehn / vnd  
gibt zu allerley Kezereyen vnd irthumen vrsach/  
der Papst aber kan nicht irren.

Item die Kirche kan nicht irren/der Papst  
mit seinen Cardineln vnd geistlichen sind die  
Kirch etc. wiewol es ist vnnötig viel zeugnis  
hierüber einzufüren/sintemal jederman bewust/  
das der Papst vnd seine geistliche Lehren / man  
sol ihrem lügenthand mehr glauben denn Got-  
tes Wort.

Das sich aber der Papst vber Christum er-  
hebe/

H ij

hebe/



hebe/lassen sich etliche beduncken / wil nicht folgen/sintemal er sich keinen Gott/sondern für groſſer demut ein knecht aller knechte nennet. Ja lieber also wil der Teuffel die armen einfeltigen Christen betriegen. Aber so man es im grund ansiehet/so folget nur sehr wol daraus / das sich der Papst vber Christum erhebe/ diewel er wil/das man mehr seinem/als des Herrn Christi gebot gehorchen sol/denn so ich oder jemand anders streiten wolte / das man mir/so ich etwas aus eigenem gutduncken gebieten würde / mehr gehorchen müſt denn dem König/würde ich mich nicht vber den König erheben / ja freilich/ ider man würde mir das schuld geben/wenn ich mich gleich sonst mit namen den geringsten Stalljungen wolte nemen lassen

Zieher gehörtet auch / das er sich nennen leſt/einen allerhöchsten **HERRN** der Kirchen/ so doch der Herre Christus selbst in die Welt komen ist / nicht das er Weltlicher weise herrschere / vnd sich dienen liesse/sondern auff das er andern dienete.

Zum dritten spricht Daniel / alles was er fürnimpt/wirt ein fortgang haben/bissolang das der zorn des Herrn geschehe. Iſts aber nicht klerlich für augen/das es dem Papst in viel vnbilligen sachen / beides im geistlichen vnd Weltlichen Regiment/sehr glücklich geraten ist.

Zum vierden/Nach dem Gott seiner Veret wirt er nichts fragen. Das der Antichrist zu Rom dieses gethan habe / vnd noch thue/ haben wir droben beweret/ Da wirt der spruch / 1. Joh  
ana



an. 2. für vns hatten. Denn weil der Papst den Herrn Christum seines Ampts entsetzet/ ist offenbar/ das er den Gott seiner Väter hindan setze. Seine Väter aber werden hie genennet/ die aller ersten Römischen Bischöffe / welche Gottfürchtige Lehrer gewesen sind.

Zum fünfften spricht Daniel/er wird der Frauen lieb nicht achten. Sie redet der Prophet ohne zweiffel von der ehlichen lieb/welche die ehelente nach Göttlicher Ordnung gegen einander tragen. Von dieser liebe gebeutet S. Paulus also/ Der man liebe seine Hausfrauen gleich wie Christus seine Kirchen geliebet hat. Redet derhalben Daniel in diesem spruch nicht von der vnehlichen lieb / sintemal er mit seinen worten eben dieser vnordentlichen lieb halben den Papst oder Antichrist beschuldiget / vnd das er eben den Papst hiermit getroffen habe/ kan man vielfeltig beweisen.

Erstlich spricht vnser Herrgott / es ist nicht gut das der mensch allein sey / Dagegen spricht der Papst es sey nur sehr gut / vnd treibet die ehe gleich als einen beslecktesten stand/ fern von allen seinen geistlichen.

Zum andern ist es auch im grund die warheit/das der Papst sampt seinem Teuffels geschmeis/das Weibliche geschlecht nicht lieben/ sondern missbrauchen der Weiber auffs aller schendlichst/vnd vber etliche tag oder Monat/ so ihn eine nicht mehr gefelt/so stossen sie dieselbigen von sich/vnd nemen ein andere/vnd ist sehr wol hierennen zu bedenden/das der Teuffel

is in

der sie



der sie treibet zu solchem schendlichen missbrauch der Edlen Creaturen Gottes / Welche nach Gottes bild geschaffen ist / krefftiglich in ihnen wohne/welches man sonderlich daraus vermercken kan/das ihr höchster lust ist / die erlichstten Matronen zu fall bringen/vnd darnach dieselbigen weit vnd breit beruchtigen/welches sie gewislich nicht aus natürlicher wollust thun. Denn natürliche wollust heist nach Gottes Ordnung lust haben/mit einer im Ehlichen stande zu leben / vnd Kinder auff die Welt zu bringen/durch welche Gottes name gepreiset werde.

Aber die Papistische Geistlichen /weil sie von des Teuffels geist regieret werden/ befleissen sie sich alle Gottes werck vnd sonderlich die schönsten vnd fürnembsten auff's heilichste zubeschmeissen/ Darfür sie ihren lohn gewislich vberflüssig entpfangen werden.

Vnd zum letzten/ sintemal sie in verkehrten sinn gegeben sind /magstu S. Paulum fragen Roma. i. Was für tugent vnd gute werck bey ihnen zusuchen sind/vnd wirst daraus leichtlich vorstehen/das sie für sich ein andere liebe erfunden haben / welche sie höher achten/ als der Weiber lieb.

Zum sechsten sagt Daniel / der Antichrist wirt den Mäuzin dienen / Was Mäuzin sey/vñ wie sich der spruch auff den Papst reime/magstu des Erwürdigen Herrn Doctoris Martini Auslegung/vber den Danielen lesen/ welche meins bedünckens recht vnd warhafftig ist.

Zum



Zum siebenden steht geschrieben/ Er wirt  
seinen Gott mit silber/golt/ edlen gesteynen/vnd  
allen köstlichen Kleinoten ehren/ Das ist eigent-  
lich vom Papst gesagt/in welches Tempel alles  
von Golt / Silber/Edlen steinen/vñ köstlichem  
gewant gleisset/vnd nach des Papsts lehr Kön-  
te kein grösser werck geschehen/denn so jemand  
die grösten güter vnd reichthumbe/ den Tempel  
stifften vnd Klöstern schenckete. Aber von dem  
vornemesten Gottes dienst/ Darvon der 50.  
Psalm saget. Ruff mich an in der not etc. wirt  
gar nichts recht geleret/diesen verkerten Gottes  
dienst der Papisten/das sie die lebendigen Got-  
tes Tempel berauben / vnd nacktet aus ziehen/  
auff das sie die wende schmücken.

Zum letzten spricht Daniel/das der Antis-  
christ seine mitgehülffen/mit grossem reichthum  
vnd ehr begaben wirt/ das ist gewisslich auch  
von dem Papst gesagt/ denn er macht zu Cardi-  
nelen/ Bischoffen/ Ebtten/Thumbhern/vnd bega-  
bet sie mit reichem einkommen/ Pfränden vñ  
hohen Titeln/seine gesellen/vnd wen er wil/ vñ  
in Summa/alle geistliche empter im Papstumb  
sind nichts denn müssiggang/ vnd alles gnug /  
darumb antwortet die Echo dem Jüngling in  
Colloquijs Erasmi sehr wol/ da sie spricht / der  
Pfaffen stand sey nichts denn *Lucrum et ocium*/  
das ist gute faule tag vnd vollauff on alle mühe  
vnd arbeit.

S. Paulus Thessa. ij. hat den Antichrist  
auch nach der lenge abgemalet/ vnd kompt die  
selbige abconterfeybung / des meisten theils mit  
des Danielis beschreibung vberlein / Vier stück

3 iiij

aber



aber sind daselbst bey dem Paulo fürnemlich zu  
mercken/ welche vom Daniele nicht angezogen  
sind/nemlich das erste/das der Antichrist im tem  
pel Gottes/ das ist/in der Kirchen sitzen wirt/  
welches geschicht wenn sich der Papst des Herrn  
Christi stadhalter nennet / vnd streichet es den  
Leuten so süs vmb's maul/das man wol zu heil  
ligen schwüre/er meine es auff aller beste mit der  
Christlichen Religion/ denn so er sich öffentlich  
für des Herrn Christi abgesagten feind ausges  
be/gleich wie der Antichrist/von welchem ihnen  
die Papisten / treumen lassen/thun wirdt/ oder  
wie izund der Türcke thut / so were er nicht im  
Tempel Gottes/sondern ausserhalb des Tem  
pels Christi.

Das ander/das er sagt/es rege sich bereit  
an die bosheit des Antichrists/denn diser spruch  
halte ich sey also zuuerstehen/ das bald nach der  
Apostel zeit/das Römische Bisthumb ihe mehr  
vnd mehr begunnen habe/in der höhe zuschwe  
ben/vnd wie wol dazumal noch frome Bischo  
ffe im Ampt waren/gleichwol würde dem Antis  
christischen stul zu Rom bereit an der grund ge  
leget/ auff das also gar nichts auff einen andern  
Antichrist als die Papisten fürgeben zu gaffen  
sey/Seintemal seines bosheit schon zu S. Pauli  
zeiten etlicher massen der grund gelecht worden  
ist.

Das dritte ist das er sagt / der Antichrist  
werde mit allerley lügenhafftigen zeichen vnd  
wunder des Sathane komen. Dieses reimet sich  
gang eben auff den Papst/Denn sein ganze Re  
ligion



ligion/alle Tempel vnd winkel in seinen Kirchen/sind voll vnzelicher wunderwerck / welche doch des meistes theils erdichtet/wie Erasmus auch in spectro/darvon Disputiret.

Als zu Braunschweig in S. Egidij Closter/wenn vorzeiten die Leute auff dem Kirchhoff sich versamlet haben / zu besichtigen die Heilthume des selbigen Closters/so sein die Mönche droben durch ein Pfortlein aus der Kirchen auff einen gand getreten / vnd haben daselbst herab dem einfeltigen Volck/vnter andern vormeinten Heilthumen auch ein glas / darinnen ein rotes tüchlein ( wie man darnach gründlich eruaren hat ) gelegen were/zeiget / vnd die Leute besredet/das es das blut Christi sey. Vnd dasselbig tüchlein ist gleichwol durch lügen vnd betrug der Mönche zu vielen wunderwercken krefftig gehalten worden. Aber was sol man hier von viel wort machen/ist doch nirgent ein orth/man hat darinnen der Baptistischen betrüglichen Gottes dienst gefunden/welcher sie vnzelich alle vmb gewinsts willen ertichtet han.

Das vierde ist das er sagt/ darumb wirdt ihnen Gott kreffrige Irthumb senden / das sie glauben der lügen/ Denn wir haben allesamt seinen schnöden lügen so heffrig geglaubet / das wir izund dem Wort Gottes selbst nicht so krefftig glauben.

S. Paulus 1. Timot. 4. erzelet des Antichrists vnd seiner geliebten Kinder/etliche eigenschafft/welche so sie vleissig werden in acht gehalten / thun sie nicht wenig zum erkentnis des

↳ v

rechte



rechten Antichrists. Gestlich sagt er das in den  
letzten zeiten etliche vom glauben abweichen wer  
den / daselbst zumercken ist / das er bescheiden  
sagt von diesen letzten zeiten / auff das nicht die  
wort gedeutet würden / auff ihene Ketzer die sich  
bald nach der Apostel zeit erhuben.

Ist derhalben warhafftig von den Papi  
sten zuersehen / das er sagt / etliche werden  
vom glauben abweichen / denn sie leugnen den re  
chten glauben / vnd bekennen vnvorschempt / das  
sie von keinem andern glauben wissen / als von  
dem / der ein schlechte wissenschaft ist / welchen  
auch die Teuffel haben. So nun die Teuffel die  
solche wissenschaft auch haben gleichwol nicht  
glaubig sind / derhalben sind auch die Papisten  
abtrünnig von dem rechten glauben / durch wel  
chen wir wie die Schrift zeuget Christen wer  
den / vorgebung der sund empfangen / vnd alles  
guts von dem himlischen Vater erlangen kün  
nen / wie Christus klar mit ausgedruckten wor  
ten geleret hat.

Zum andern sagt er / das sie auff Irsame  
Kottengeister vnd Teuffels lere gassen werden /  
Welches mit aller warheit von den Papistisch  
en geistlichen mag gesaget sein / denn das Segen  
wer / die Kremerey mit Messen vnd Abblas brie  
ffen / der gözen dienst den man den heiligen iren  
bildern vnd heilthumen erzeiget / die Walfar  
ten / des Salzes / Wassers / Wachs / vnd Kreuter  
weyhung / vnd andere der gleichen Abergleubi  
sche wohn vnd misbreuche / welcher das Pap  
stumb vnzelich viel hat / sind lauter Teuffels  
Lehre / welches aus ihren eigenen zeugnissen  
mag



mag probieret werden/denn es werden in ihren  
Büchern hin vnd wider erscheinunge vnd weis-  
sagung der gesichte'sampt andern vnzelichen Teu-  
ffels gespensten von ihnen zur bestetigung Pa-  
pistischer Lehr angezogen.

Zieher gehört das der Apostel spricht/solchs  
werde geschehen / durch die/so in gleiserey lü-  
genreder sind / vnd brandmal in ihren gewissen  
tragen/denn das ganze Papstumb ist erbawet  
durch die Gottlose heuchler vnd lügener / die ei-  
nen schein Englischer heiligkeit von sich geben/  
vnd in schlechten dingen / als da ist am freitag  
kein fleisch essen vñ der gleichen/vber die massen  
ein zart gewissen trugen. Aber darüber nemen sie  
ihn kein gewissen/haltens auch für keine Sünd/  
das man die sterbenden gewinsts halben lehret/  
sie sollen ihre hoffnung auff S. Franciscum oder  
andere der gleichen gauckelwerck stellen.

Zum dritten sagt S. Paulus werden sie ver-  
bieten Ehlich zu werden/vnd zu niessen die spei-  
se die Gott geschaffen hat/zu nemen mit danck-  
sagung den gleubigen/vnd denen so die warheit  
erkennen. Diese beide stück thut der Papst auch/  
denn er will das sich seine geistlichen gantzlich  
vom Ehstand enthalten sollen. Die andern Leut  
aber lehret er/das Ehloses leben / vnserm Herr-  
gott für allen dingen angeneh sey/ ja er hat das  
selbige leben hoch vber den Ehstand erhoben/  
also das die Leut nicht mit gutem gewissen im  
Ehstand leben künnten.

Vnd das er freyen gebrauch der speise auff-  
gehoben/vñ verboten habe/ist der ganzen welt  
wissens



wissentlich / denn am freytag oder in der Fasten  
fleisch essen / war im Papstumb viel ein grössere  
Sünd / als ein Ebruch begehen.

S. Paulus 2. Timoth. 4. sagt es werde ein  
zeit sein / da die menschen die heilsamen Lehr nis  
cht leiden werden / sondern nach ihren eigenen  
lästen werden sie ihnen selbst lerer auffladen / nach  
den ihnen die ohren jücken / vnd werden die oh  
ren von der warheit wenden / vnd sich zun fabeln  
Feren. Dieses ist eigentlich auff das Papstumb  
vnd gegenwertige zeit gedeutet / Darinnen nichts  
so rechtschaffen gesagt / nichts aus heiliger schrift  
so freffrig beweret wirt / das nicht von stund an  
für außfürisch vnd Kegerisch gescholten würde.

Widerumb kein mehrlein ist so schahl / vn  
tüchtig oder noch wol Gotteslesterlich / welches  
nicht von stund an für des heiligen Geistes offen  
barung gehalten würde / so bald es von einem  
Münche oder sonst einem geistlichen dem Volck  
fürgetragen wird. Ober das ist die Papistische  
Lehr vnd götzendienst / ein lange zeit nür dahyn  
gerichtet gewesen / auff das die geistlichen mit  
wunderlicher gleisnerey / so viel immer möglich  
des Pöbels anhang vnd gunst dardurch erlangen  
möchten.

Es ist aber vnnötig das man weitleuffti  
ger bewere / das die Papisten die Heilsamen Le  
hre des heiligen Euangelij verwerffen / vnd an  
derselbigen stad menschen tand nachfolgen / sinte  
mal ihr Godtloss wesen nu mehr Gott lob / der  
ganzen welt kund vnd offenbar ist.

Aus obgemelten warzeichen der rechten vñ  
falschen Lehr / sampt den merckmalen des Anti  
christis / glaube ich könne ein jeder man / der sich zu  
erforschung der warheit beflisset / vnd nicht gar  
ein



ein Flotz ist/leichtlich verstehen vnd gewis schlie-  
ssen/das vnserer Lehr eigentlich des Herrn Chri-  
sti/Die Papistische aber / des leidigen Teuffels  
Lehr sey/wiewol auch sonst one erklerung dieser  
Zeichen die warheit durch Gottes gnad so hell  
am tag ist/das sie jederman anschawen vnd er-  
kennen mag / also das herrlich erfüllet ist der  
spruch des Propheten Esaie am 11. Capittel/das  
zu den letzten zeiten das Land mit dem erkent-  
nis den Herr gleich wie mit den Wassern des  
Meers wirt bedeckt sein.

Eigentlich ist die elffte stund verhan-  
den/an welcher der Hausuater ausgehet in sei-  
nen Weinberg/zu ruffen die ihenigen/so auff dem  
marckt müssig stehen/one zweiffel wirt es auch  
nicht lang dahyn sein / da er komen / vnd einem  
jeden seinen lohn geben wird. Derhalben wel-  
cher dieses Hausuaters zukünfftigem zorn vber  
die Gottlosen empfliehen wil / derselbige gleube  
von ganzem hertzen/das der Herr Ihesus Chri-  
stus sein einiger Heiland vnd Seligmacher sey/  
vnd beharre darauff mit gantzlicher zuvorsicht  
Göttlicher gnaden/vnd mit beständigem bekent-  
nis seines mundes / vnd sich durch keine erger-  
nis/wie gross sie auch immer sein mögen / von  
der Ewigen Seligkeit abschrecken oder abwen-  
dig machen lasse.

Wer aber der offentlichen warheit (die jzt  
Gott lob so hell vnd fundbar ist / das man sie  
mit henden tasten möchte ) nicht beyfallen wil/  
der leufft wissentlich vnd fürsetziglich in sein  
ewiges verterben / darinnen er vnendlichen  
heulen vnd zeenflappern sampt den Teu-  
ffeln in ewiger qual vnd pein leiden wirt. Dafür  
vns



vns vnser Herr Ihesus Christus behüte vñ erlö-  
se/welchs er auch one zweiffel thun wirt / so wir  
nur selbst vns nicht freiwillig in vnser eigen ver-  
terben stürzen werden. Vnser Herr Ihesus Chri-  
stus wolle seinen Schefflein / die seine stimme  
hören beistehen / vnd diese reissende Wolffe  
vnd Tyrannen / die also wider den Herrn  
vñ seinen Gesalbten / wüten vñ toben/  
mit seinem Eysern Scepter wie  
Töpffe zerschmettern. Amen.

\* \* \*

Bedruckt zu  
Magedburg bey Chris-  
tian Rödinger

M. D. XLIX.











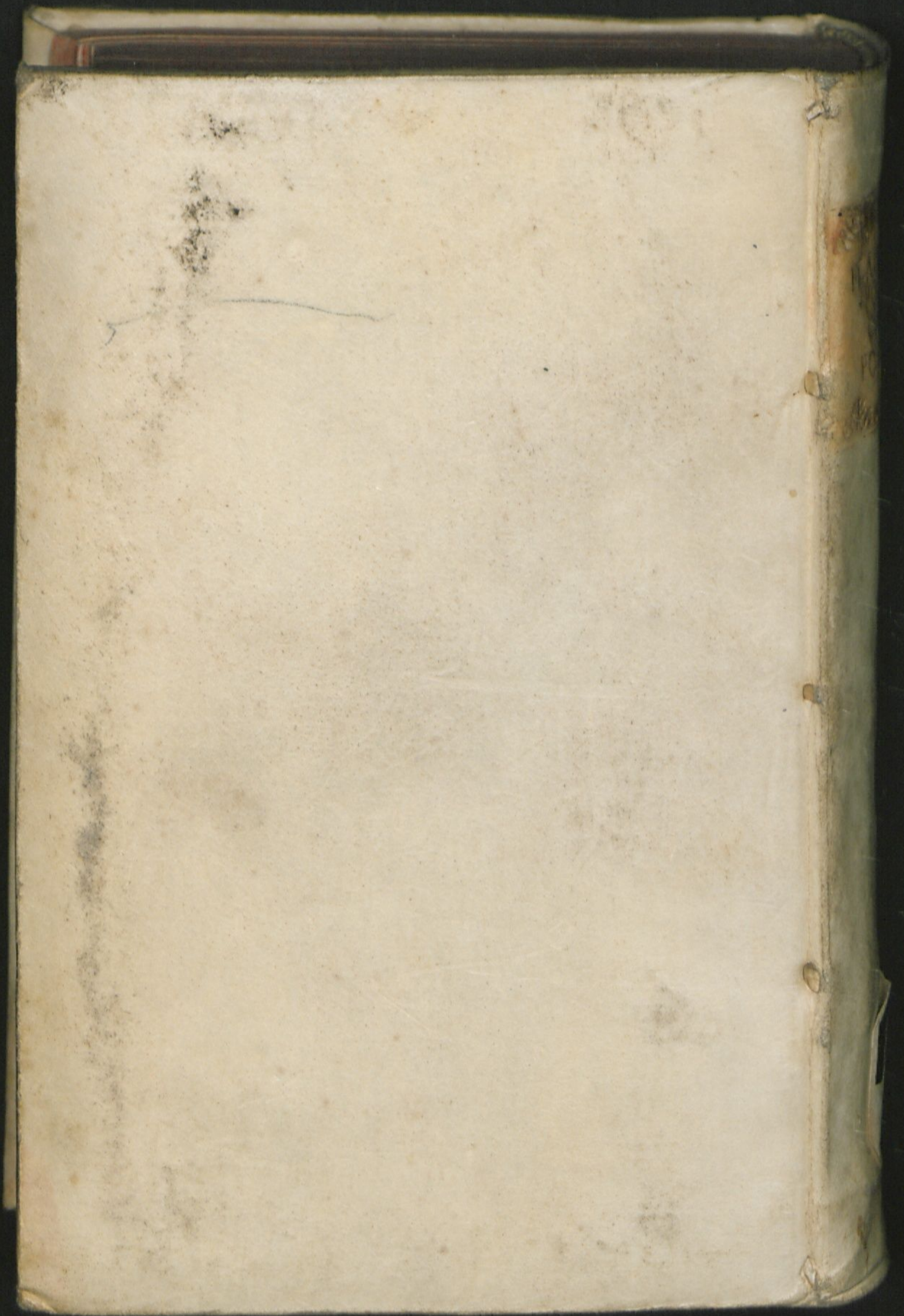
Di 3407

(X227 3194)

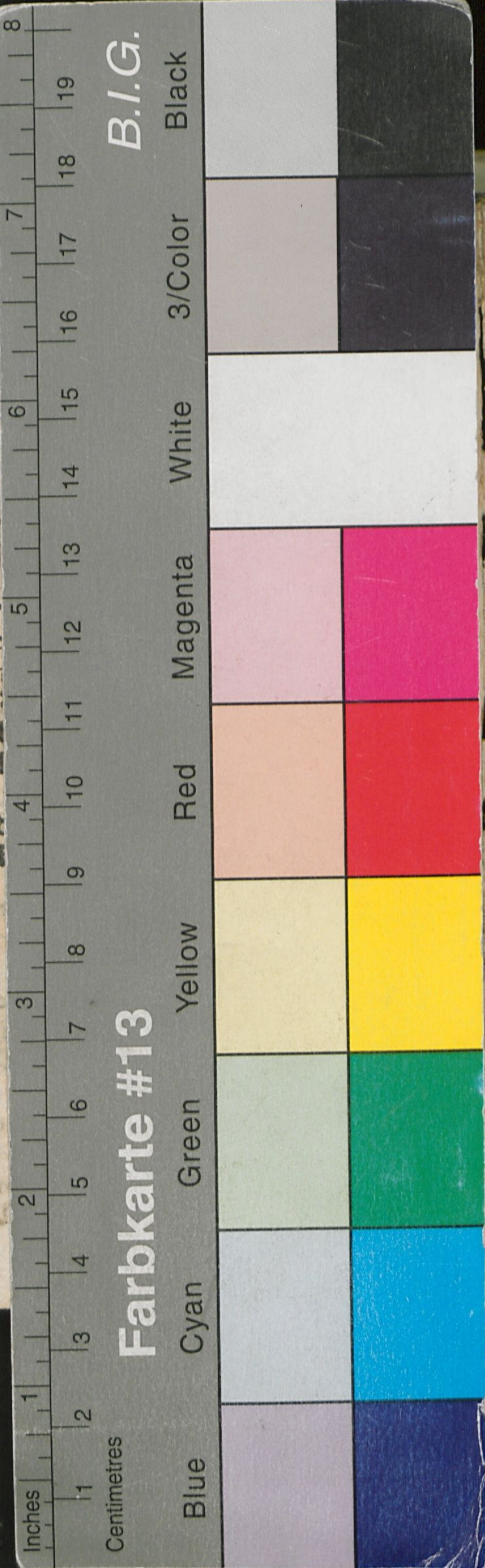
He 544

Rom  
207









# Ätliche greiff-

liche gewisse vnd scheinbar-  
liche warzeichen / Daraus ein jeder wie  
geringes verstands er sey / Wo er nur zu er-  
forschung der warheit geneiget ist / vormerk-  
en kan / das die Lehre der Euangelischen des  
Herrn Christi Leher selbst ist / vnd das  
der Papisten Lehr falsch / Gottlos  
vnd vom Antichrist erfunden ist.

Aufs einer lateinischen schrift M.  
Matthie Slacij Illyrici verdeutschet

## I. Petri. V

Seidt nicht schlaffen vnd wachet / Denn ewer widers-  
sacher der Teufel gehet vmbher / wie ein brüllens-  
der Lowe / vnd suchet / welchen er verschlinge / Dem  
widerstehet fest im glauben. Vnd wisset das eben  
dieselbigen leiden / vber ewer Brüder in der Welt  
gehen.

## Lucæ IX.

Vnd was nutz hette der mensch / ob er die ganze  
Welt gewünne / vnd verlüre sich selbs ?

M. D. XLIX.

